

Emsländische und Bentheimer Familienforschung

Herausgegeben vom Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft
für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim
49716 Meppen / Ems, Ludmillerstraße 8
Schriftleiter: Pfarrer em. Jan Ringena, Grafenstraße 11
49828 Neuenhaus

September 2003, Heft 71, Band 14

		Seite
I	Genealogische Artikel, Stammliste	153
I	01 Die Pastoren der ev.-ref. Gemeinde Uelsen seit der Reformation (2)	153
I	02 Küster und Lehrer im Kirchspiel Steinbild 1647-1875	174
I	03 Rückblick auf die Textilgeschichte der Obergrafschaft Bentheim	183
I	04 Im Bundesarchiv lagern 280 Kilometer Akten	184
II	Ahnenlisten	185
III	Suchfragen	185
IV	Gelegenheitsfunde	185
V	Zeitschriften, Zeitungen und Bücher	186
V	01 Zeitschriften	186
V	02 Zeitungen	187
V	03 Bücher	193
VI	Computer und Internet	196
VI	01 Niederländische Kontaktdienstadressen aus dem Internet	196
	02 Erklärung niederländischer Familiennamen	196
	03 „Baumwollroute“ im Internet	197
VII	Heraldik - Wappenkunde - Hausmarken	197
VII	01 Regionale Obrigkeits-Heraldik in Groningen/NL	197
VIII	Mitteilungen	197
VIII	01 Mitgliederbeitrag 2003	197
VIII	02 Termine unserer nächsten Versammlungen	197
VIII	03 Veränderungen der Mitgliederliste	197
VIII	04 Dank für Abdruckgenehmigungen	198
VIII	05 Termine unserer Nachbarvereine	198
VIII	06 10-jähriges Bestehen des Arbeitskreis. Familienforschung Osnabrück	200
VIII	07 F.J.A. Agterbosch erneut Vorsitzender der NGV Twente	200

Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft (AFEL)

Leiterin der Fachstelle: Christa Schlodarik.

Meldung von Ein- u. Austritten, Adressenveränderung; Versand unseres Blattes „Emsländische und Bentheimer Familienforschung“.

Die Fachstelle befindet sich in der Heimatbund-Bücherei (in einem Gebäude mit dem Bauamt), Ludmillenstr. 8, 49716 Meppen/Ems. Telefon 05931 - 14031.

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag: 8.30 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr, Freitag 8.30 bis 13.00 Uhr.

Wer Microfiches der evangelisch-reformierten Gemeinden des Emslandes und der Grafschaft Bentheim einsehen möchte (kostenlos), melde sich bitte vorher telefonisch bei Frau Schlodarik an.

Vorsitzender: Pfarrer em. Jan Ringena, Grafenstr. 11, 49828 Neuenhaus

Vorstand: Theodor Davina, Karl Ludwig Galle, Josef Grave, Dr. Ludwig Remling, Jan Ringena, Norbert Tandecki, Harm Schneider und Christa Schlodarik.

Bibliothek, Finanzen: Josef Grave, Geschäftsführer der Emsländischen Landschaft

Datenverarbeitung (Datenbank): Theodor Davina: Pestalozzistr. 137, 48527 Nordhorn,
<http://www.theodavina.de> e-mail: post@theodavina.de
Indizes von ev.-ref. Kirchenbüchern der Grafschaft Bentheim.

Protokollführer: Karl Ludwig Galle

Schriftleiter „Emsländische und Bentheimer Familienforschung“: Jan Ringena

I. GENEALOGISCHE ARTIKEL, STAMMLISTEN

I.1 Die Pastoren der evang.-reformierten Gemeinde Uelsen seit der Reformation (2. Teil). Eine Material- und Datensammlung (zusammengestellt von Jan Ringena, Neuenhaus)

Gliederung der Lebensläufe:

1. Soziale u. geografische Herkunft: Geburt, Eltern, Hinweis auf Vorfahren
2. Familienbeziehungen in horizontaler Linie: Geschwister
3. Abitur, Studienzeiten, Studienorte, Vikar, Hilfsprediger
4. Lebenslauf; in welchen Gemeinden tätig; wichtige Gemeindeereignisse;
wenn möglich: theologische Richtung
5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder
6. Veröffentlichungen des Pastoren: Bücher, Hefte, Artikel
7. Bilder, in welchem Besitz; wo veröffentlicht

Hermann¹ Johannes(?) Tölner(us) 16..-1662

siehe Wilsum 1662-1668²

Hermann Lanckhorst³ 1667-1710

1. Er wurde um 1637 in Neuenhaus geboren. Seine Eltern: Jan Lankhorst, geb. in Neuenhaus ca. 1605, Bürgermeister und Kirchenältester in Neuenhaus, verh. Evien N. N., geb. in Neuenhaus ca. 1605, gest. in Neuenhaus 18.10.1672

2. Seine Geschwister:

- Lambertus Lankhorst, geb. in Neuenhaus ca. 1634, Rektor in Lingen, aufgeb. in Neuenhaus 1.11.1668 Anna Bertelink, geb. in Lingen ca. 1636. Ihr Vater: Jan Bertelink, Lingen.

- Christine Lankhorst, geb. in Neuenhaus ca. 1635, gest. in Neuenhaus 28.1.1674, verh. in Neuenhaus 8.2.1665 Geert Molt, geb. in Neuenhaus ca. 1635, gest. in Neuenhaus 6.5.1696. Seine Eltern: Egbert Molt und Enne Molt, Neuenhaus.

- Betje Lankhorst, geb. in Neuenhaus ca. 1640, gest. in Neuenhaus 20.7.1702, verh. in Neuenhaus 6.3.1670 Egbert Salland, geb. in Neuenhaus ca. 1640. Eltern: Egbert Salland und Swenne Stevens, Neuenhaus.

3. Er studierte 1658 unter Rektor Jakobus Alting in Groningen: „17. Martii Hermannus Langhorst, Neohusa Westf., Phil.“⁴

4. Von 1667-1710 war er Pastor in Uelsen.

„Hermann Lankhorst, berufen 1689 [richtig: 1667], starb 1747 [richtig: 1712⁵].“⁶

„9.11.1678. Theodorus Keiser, Richter zu Uelsen, bescheinigt die Besitzverhältnisse des Bürgermeisters Gerhardt Kloppenburg.“⁷

In der Amtszeit von Pastor Lanckhorst ereignete sich folgendes in der Bauerschaft Halle seines Kirchspiels: Der katholische Pastor Henricus Smithuis, geb. in Lingen/Ems, kam um 1680 in die Gegend von Ootmarsum. Das Erbe Konink in Halle wird ihm vom

¹ so Stiasny: series pastorum, unter Wilsum

² Emsländische und Bentheimer Familienforschung (EBFF), Band 9, Heft 45, Juli 1998, S. 118f.

³ Abels: De Broederen van Twente, S. 152

⁴ Album Studiosorum Academiae Groninganae 1614-1914, Groningen 1915, S. 82

⁵ Meyer: Pastoren in Hannover, Band 2, S. 438

⁶ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

⁷ Walter Tenfelde: Verstreute Daten zur Historie der Grafschaft Bentheim aus Urkunden innerhalb des Kreises Lingen, in: BJB. 1971, S. 99

Kloster Frenswegen als Station angegeben. W.G.A.J. Röring schreibt in seinem Buch: KERKELIJK EN WERELDLIJK TWENTE⁸:

„Wohl einige Jahre später kam hier wieder ein Arbeiter in den Weinberg des Herrn: ein emsiger, unermüdlicher Arbeiter war es: Pastor Henricus Smithuis, gebürtig aus Lingen, der um 1680 in diese Gegend kam, um herzustellen, aufzurichten und wieder zu neuem Wachstum zu bringen, was durch die rauhen Stürme der Glaubensverfolgung zerbrochen und niedergeworfen war. - Und daß diese Arbeit höchstnötig war, braucht sicherlich nicht gesagt zu werden. Es gab Landstriche und Orte, wo man jahrelang keinen katholischen Priester gesehen hatte. Mischehen, gewöhnlich durch Glaubensabfall des einen Ehepartners, waren nicht selten. Als Pastor Smithuis die Bauerschaft Mander (Kirchspiel Tubbergen) besuchte, schien ihm, daß von den 200 Kommunikanten lediglich 7 oder 8 ihrer Osterpflicht Genüge getan hatten. Kein Unwille, aber das Fehlen geistlicher Hilfe war die Ursache. Dies alles betrachtend muß es uns in höchstem Maße treffen und verwundern, daß der [kath.] Glaube in der Twente so gut bewahrt geblieben ist. - Pastor Smithuis richtete, als er seine Hirten-Arbeit beginnen wollte, seine ersten Schritte zum Kloster Frenswegen, wo man ihm die ausgedehnte Parochie von Ootmarsum als Arbeitsfeld anbefahl. Das Erbe Konink in Halle, ein Eigentum des Klosters, wurde ihm als Station angewiesen. In einer kleinen Kapelle, auf genanntem Erbe erbaut, wurde der tägliche Dienst verrichtet; aber sonntags, wenn hunderte hinzuströmten, geschah dies auf dem Erbe Holthuis, in einem großen Bauernhaus, zu diesem Zwecke gemietet. Ermöglicht durch eigene Sparsamkeit und unterstützt durch vermögende Katholiken, wurde kurz darauf ein „Kirchenhaus“ mit einfacher Wohnung gebaut, in dem sich sogar eine Kabinettorgel befand. Außergewöhnlich schwierig war dennoch die Bedienung der weitläufigen Parochie. Daß der Pastor z. B. manches Mal in einer kalten, klirrenden Winternacht einen Weg von zwei, drei Stunden machen mußte, um einen Sterbenden zu bedienen, war kein Einzelfall. Darum war es einer der feurigsten Wünsche von Pastor Smithuis, in Ootmarsum zu wohnen und dort die Messe halten zu können. Diese Erlaubnis erhielt er schneller als er hätte hoffen oder erwarten dürfen. - Es war im späten Herbst des Jahres 1700, als die Bürgermeister von Ootmarsum zur Jagd nach Halle und Umgebung kamen. Die Herren statteten bei dieser Gelegenheit auch dem Pastoren einen Besuch ab, sicher um sich von den Anstrengungen der Jagd etwas zu erholen. Der Pastor empfing sie freundlich, bewirtete sie so gut er konnte und als man etwas vertrauter miteinander wurde, kam das Gespräch auf die einfache Pfarrwohnung und darauf, daß der Pastor in so großer Entfernung von seiner Gemeinde wohnte. Diese Bemerkung, von einem seiner Gäste gemacht, gab dem Pastor die Gelegenheit zu fragen, ob er keine Erlaubnis erhalten könne, um in Ootmarsum zu wohnen und dort die religiöse Versorgung auszuüben. - Die Herren versprachen, darüber nachdenken zu wollen. - Der Magistrat von Ootmarsum und die Provinz-Regierung gaben kurz danach Smithuis die Erlaubnis, in Ootmarsum zu wohnen und dort unter der Bedingung die religiöse Versorgung auszuüben, daß diese letzte nicht durch Mönche geschehe. - Wer kann die Freude des Pastoren und der Gemeideglieder beschreiben? - Ohne zu zögern mietete der Pastor in Ootmarsum ein Wohnhaus, das Eckhaus am Südtor der Stadt. Kurz außerhalb der Stadt fand man eine Stelle für eine kleine Kapelle, Während man am Sonntag auf dem Erbe Koop, kurz außerhalb der Stadt, zusammenkam. Später kaufte der Pastor ein eigenes Wohnhaus - die gegenwärtige Pastorei - das er zugleich durch die Familie Elshof, die es gemietet hatte, bewohnen ließ. Vielleicht war es auch auf den Namen dieser Familie angekauft worden. - Alles ging nun nach Wunsch und man sollte sicherlich nicht gedacht haben, daß dieser glückliche Zustand lediglich zwei Jahre dauern würde. - Was die Gründe waren? - Unvorsichtigkeit, so versichert die Überlieferung. In Halle wurde, mit Begleitung der Kabinettorgel, durch die Sänger des Sonntag wöh-

⁸ W.G.A.J. Röring: Kerkelijk en Wereldlijk Twente. Historische Schetsen. Ongewijzigde herdruk 1978 der uitgave van 1909-1911, Twents-Gelderse Uitgeverij Witkam B.V., Enschede, 331 S. + XIX S., hier S. 177-120

rend des Hochdienstes gesungen. Auch in Ootmarsum wollten sie diese Gewohnheit fortsetzen. Diesen Kirchengesang hörten ein oder mehrere Protestanten, die nichts besseres zu tun wußten, um so schnell als möglich zum Rathaus zu laufen, um ihre Klagen über die „papistische Vermessenheit“ vorzutragen. - Die Folge war, daß die Erlaubnis zurückgezogen wurde und Pastor Smthuis gezwungen war, Ootmarsum zu verlassen. Er zog nun wieder an seinen alten Ort, dem Erbe Holthuis in Halle. - Um diese Zeit errichtete er noch ein zweites Kirchenhaus und zwar auf dem Erbe Nieling, an der Grenze von Vasse und Mander. Einer seiner Kapläne tat dort den Heiligen Dienst an Sonn- und Festtagen. Der andere wagte es manchmal, die Grenze zu überschreiten, um unter dem „Kroezenboom“ in dem Fleringer Esch eine Heilige Messe zu feiern und eine Predigt für die Katholiken aus Tubbergen, Almelo und umliegenden Orten zu halten. - Ob Herr Smithuis zu dieser Zeit in Halle oder Ootmarsum wohnte, ist nicht mit Sicherheit auszumachen, weil seine Briefe zu der Zeit einmal an dem einen, dann wieder an dem andern Ort datiert wurden. Soviel ist sicher, daß - auch wenn der Pastor in Ootmarsum gewohnt haben sollte: ihm war dort das Verrichten aller religiösen Handlungen, auch das Taufen von Kindern, strengstens verboten. - Bei dem Taufen von Kindern, was stets in Halle - vielleicht auch wohl in Ootmarsum, aber dann unter strenger Geheimhaltung - geschah, wurden die Namen von „peter und meter“ [Taufpaten] nicht in das Taufbuch eingetragen. Das Annehmen solcher Funktionen konnte für diese Personen nachteilige Folgen haben, weil es durch Gesetz verboten war. Von Zeit zu Zeit mußte der Pastor eine Liste der Getauften bei dem [reformierten] Ortsprediger einreichen, der dann das Geld empfing, das der [kath.] Pastor für das Taufen empfangen hatte. Als einzige Zeugin bei der Taufe fungierte die Haushälterin des Pastoren, Margarethe ten Dam. - Fast ein halbes Jahrhundert ist Pastor Smthuis nicht allein für Ootmarsum, sondern für die ganze Twenthe, mit sehr viel Erfolg tätig gewesen. Als Erzpriester der Twenthe und Lingen, welches Amt er 1705 antrat, hat er unsäglich viel für die Wiederherstellung des Glaubens, für die Religion und gute Sitten getan, zudem mag ihm auch noch dafür gedankt werden, daß der Jansenismus in der Twenthe nie Fuß gefaßt hat. - Das Jahr 1726 war das Sterbejahr Pastor Smithuis'; jedesfalls kommt von da an seine Handschrift im Taufbuch nicht mehr vor. Ob er in Ootmarsum oder in Halle gestorben ist, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. - Lambertus Nieuwenhuis, ein Oldenzaaler, wurde Nachfolger. Das Pfarrhaus mit Garten kaufte er von Pastor Smithuis' Erben, ohne es jedoch zu bewohnen. Er starb 1744.“

„[Grenz-] Sein Nr. 82 ist an dem sogenannten Fischweiher des Scholten zu Nielingen aufgestellt worden. Hier baute [der katholische] Pastor Smithuis 1705 eine zweite Kirchenscheune [, in der am Sonntag Katholiken aus dem benachbarten Holland die Messe feierten]. Dieses Erbe lag auf der Grenze zwischen Vasse und Mander. Hinter dem alten Erbe Scholte Nielink läuft ein Hessenweg, über den die „Hannekenmaaiers“ auf dem Weg nach Westen in die Twente hineinzogen.“⁹

Am 1. Mai 1708 legt Pastor Lankhorst dem Kirchenrat dar, daß er wegen seines hohen Alters und körperlicher Schwäche einen Adjunkt (Hilfsprediger) dringend benötige¹⁰.

„Den 9. [Oktober 1708] sind die gesamten Bürgermeister, Scholten und Kirchspielmänner zusammen gewesen und haben für die Lebenszeit des Herrn Pastor Lankhorst als Gehalt für den Hilfsprediger (adjungerene proponent) oder Predikant die Summe von jährlich einhundert Caroli Gulden bewilligt“¹¹.

⁹ Werkgroep Geschiedenis II: Grenzstenen. De grens tussen de Graafschap Bentheim en Twente, in: Heemkunde Ootmarsum: Jaarboekje 1987 = Stichting Heemkunde Ootmarsum: Jaarboekje 1987 (5. Jahrg.), 56 S.

¹⁰ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, S. 14

¹¹ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, S. 14

Vermutlich war Gerhard Metting von 1708-1711¹² sein Adjunkt. Am 7.1.1711 wurde er erstmalig im Kirchenratsprotokoll erwähnt: „Absente Pastor Metting.“

Ph. Meyer führt Gerhard Metting als Pastor von Uelsen auf¹³.

Gerhard Metting wurde 1711 als Pastor nach Neuenhaus berufen.

Pastor Lankhorst starb 1712 in Uelsen¹⁴.

5.1 Hermann Lankhorst heiratete in 1. Ehe (Aufgebot Neuenhaus 3.1.1667) Anna Calmus.

Kind aus erster Ehe Lanckhorst-Calmus:

- Eva Lanckhorst, geb. ca. 1668; sie heiratete in Uelsen (Aufgebot in Ootmarsum 8.11.1685) Joannes Nijhoff¹⁵. Eva Lankhorst war eine Tochter aus der 1. Ehe des Schwagers von Johannes Nijhoff, des Uelser Pastoren Hermannus Lankhorst.

Die Eltern des Joannes Nijhoff sind: Bernhardus Nijhoff (von 1633-1663 Pastor in Ootmarsum) und Patronella Sprenge. „Es ist anzunehmen, daß er [Bernhardus Niehoff] der Sohn eines aus Zwolle/NL stammenden Bürgermeisters Nijhoff, der sich im Anfang des 17. Jahrhunderts in Uelsen niederließ, war.“^{16a} Bernhard Nijhoff starb am 22.4.1663 in Ootmarsum.

Patronella Spenge war Tochter von Conrad Heinrich Sprenge (von 1611 bis 1633 Richter in Uelsen). Patronella starb am 4.12.1694¹⁷.

- Christina Lankhorst, geb. Uelsen ca. 1670, gest. in Neuenhaus 10.2.1704, beerd. in Uelsen, verh. in Uelsen 19.2.1702 Derk Mulder¹⁸, seine Eltern: Albert Mulder und Betjen N.N.

5.2 In 2. Ehe heiratete er am 27.9.1671 in Ootmarsum Aleijd Niehoff, geb. Ootmarsum ca. 1651. Ihre Eltern waren Bernhardus Niehoff [von 1633-1663 Pastor in Ootmarsum] und Patronella Sprenge. –

Kinder aus 2. Ehe Lankhorst-Niehoff:

- Wolterjen Lankhorst, geb. in Uelsen ca. 1688, gest. in Uelsen 20.8.1731, 1. Heirat Uelsen 15.5.1713 Hendrik van Geest, geb. in Uelsen ca. 1680, gest. in Uelsen vor 1725; 2. Heirat: Harmen Lublei, Bürgermeister von Uelsen, get. in Neuenhaus 30.7.1690

- Anne Gude Lankhorst, geb. Uelsen nach 1688, begr. in Uelsen 17.4.1767, verh. in Uelsen ca. 1712 Hendrik Ravekes, alias Smit, geb. in Uelsen ca. 1691, begr. in Uelsen 1.12.1730

Herbertus Lippinckhoff 1689-1746

1. Er wurde (1659) geboren.

3. Er studierte 1682 unter Rektor Johannes Mensinga in Groningen: „10. Oct. [1682] Herbertus Lippinckhofius, Gronoviensis, Theol.“^{19a}

4. Er war von 1689-1746 Pastor in Uelsen.

„Herbert Lippinghoff, eingeführt am 6. Februar 1689, gestorben 1753 [richtig 1746].“^{20a}
1703: Beginn des Protokollbuchs der Kirchenratssitzungen 1703-1808.

¹² Philipp Meyer führt Gerhard Metting als Pastoren von Uelsen (1708-1711) auf (in: Philipp Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation. 1941. In Kommission bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen., Band 2, S. 438)

¹³ Meyer: Pastoren in Hannover, Band 2, S. 438

¹⁴ Meyer: Pastoren in Hannover, Band 2, S. 438

¹⁵ Abels: De Broederen van Twente, S. 152

¹⁶ Abels: De Broederen van Twente, S. 151

¹⁷ Abels: De Broederen van Twente, S. 152

¹⁸ Derk Mulder, geb. ca. 1663, gest. Uelsen, begr. Uelsen 10.11.1772, verh. Uelsen 19.2.1702 mit Christina Lankhorst, geb. Uelsen ca. 1670, gest. Neuenhaus 10.2.1704, beerd. Uelsen. (siehe auch unter Johannes Lippinckhoff, von 1736-1774 Pastor in Uelsen (Punkt 5. Heirat)

¹⁹ Album Studiosorum Academiae Groninganae 1614-1914, Groningen 1915, S. 121

²⁰ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

Im Uelsener Kirchenratsprotokoll²¹ heißt es am 3.1.1704: „Es wird dieses noch festgestellt: weil der Wilsumer Pastor hier nie in Kirchensachen erschienen ist, dies auch nicht zugelassen werden kann, weil er kein Mitglied unseres Kirchenrates ist.“

Im Jahr 1709 wurde die „Bentheimer Kirchenordnung“ eingeführt. Der Verfasser ist mit großer Wahrscheinlichkeit Henricus (Heinrich) Pontanus²² (tor Brüggem), der von 1678-1700 Pastor in Lingen/Ems war. Von 1700-1714 war er Professor in Utrecht²³. Diese Kirchenordnung hat über 2 ½ Jahrhunderte das Leben der reformierten Gemeinden in der Grafschaft geprägt. Sie wurde 1970 durch die „Empfehlungen für das kirchliche Leben der ev.-ref. Gemeinden des VI. Bezirks (Grafschaft Bentheim)“, die von der Classis erarbeitet wurden, abgelöst.

Zur Bentheimer Kirchenordnung von 1709 schreibt Pastor P. L. de Jong²⁴: „Im Jahre 1709 ist die neue Kirchenordnung fertig, gedruckt in holländischer Sprache: Kerkenordre der Graafschap Bentheim, te Utrecht, By Thomas Appels, Boekverkoper op het Oude-Kerkhof, 1709.“

Es ist ein sehr schönes Büchlein, das in 83 Artikeln das ganze kirchliche Leben regelt. Es ist alles andere, als wir es uns häufig unter einer Kirchenordnung vorstellen: keine seitenlange Aufzählung trockener Gesetze und Regeln, die die Hand eines Juristen vertragen, der nur alles recht und ordentlich haben möchte; vielmehr ein bekennendes Zeugnis, worin man das Herz des reformierten Glaubens klopfen hört; ein Ordnungsbuch, das zugleich Bekenntnisbuch ist. Die Lehraussprachen sind warm und lebendig, die Auswirkungen immer praktisch und ernsthaft. Aus dieser Kirchenordnung erfahren wir, wie das kirchliche Leben Anfang des 18. Jahrhunderts aussah und auch, was reformiert bedeutete. Deswegen wollen wir auch einige ihrer Themen näher besprechen. Eine interessante Frage ist noch immer, wer der Verfasser gewesen ist. Sicherheit gibt es darüber nicht. Da die Spuren nach Utrecht führen, hat man wohl an Theologen der Utrechter Universität gedacht. Aber in jener Zeit kommt kaum jemand dafür in Betracht außer Henricus Pontanus (1652-1714), der seit 1702 als Professor in Utrecht tätig war. Er war der Verfasser der Lingener Kirchenordnung (1678), womit die Bentheimische in mehreren Artikeln wörtlich übereinstimmt. Obwohl Professor in Utrecht, blieb Pontanus mit der Lingener Kirche verbunden. Es ist anzunehmen, daß er, in Zusammenarbeit mit dem Oberkirchenrat, diese neue Kirchenordnung verfaßt hat, in Utrecht in Druck gegeben und auch dort die Druckproben korrigiert hat (vergl. L. Edel: Die Kirchenordnung von 1709). Diese Kirchenordnung war lange Zeit, bis in das 20. Jahrhundert hinein, gültig und wurde immer an die sich verändernden Verhältnisse angepaßt.“

1713, 5.7.: „Der Kirchmeister wurde beauftragt, dafür zu sorgen, daß eine gute Diele aus Bentheimer Steinen in die älteste Pastorei gelegt würde.“²⁵

Während seiner Amtszeit machte Abraham de Haen 1726 eine getuschte Federzeichnung von der reformierten Kirche in Uelsen²⁶.

²¹ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, S. 9

²² Quellen:

1. Walter Tenfelde: Die Prediger der reformierten Gemeinde der Stadt Lingen (Ems), Lingen (Ems) 1968, Heft 11 der Schriftenreihe „Die Lingener Heimat“ des Bürgersöhne-Aufzuges „Die Kivelinge“ e.V., S. 25-30: Henricus Pontanus
2. Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 118
3. Hans Jürgen Warnecke: Von Schülern und Professoren, in: Kreisheimatbund Steinfurt: 400 Jahre Arnoldinum. 1588-1988., Greven 1988, 219 S., ISBN 3-923166-25-7, S. 62
4. van Lieburg, Bd. 1, S. 195

²³ Quellen zur Bentheimer Kirchenordnung von 1709:

1. Dr. Ludwig Edel: Die Kirchenordnung von 1709, in: Der Grafschafter, Bd. 1, S. 244

²⁴ P. L. de Jong: Die Bentheimer Kirche im 18. und 19. Jahrhundert, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988 (Das Bentheimer Land. Band 114) Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V., Bad Bentheim 1988, ISBN 3-922428-18-5, S. 113-162, S. 118

²⁵ B.J. Boerrigter: Gereformeerde kerk Uelsen. Kerkeradsprotokollen 1703-1808, S. 23

1713, 6.9.: „Es wird festgestellt, daß der Flur für die Diele in der „Weeme“ [= Pastorei] am kommenden Dienstag geholt werden soll.²⁷“

H. Lippinckhoff starb am 30.3.1746 in Uelsen und wurde am 4.4.1746 in Uelsen begraben. „s'avonds is onse Vader Herbert Lippinkhoff, Predicant in Uelsen, gestorven en den 4. April begraven. De Lijkpredicatie dede Dominus Mettink van Nieuwenhuis.²⁸“

„Den 4. April is D. Herbertus Lippinkhoff begraven, sijnde in het 88 jaar sijnes ouderdoms en het 57ste sijnes Dienstes. De Lijkpredikatie is gedaan door D. G. Metting, Pastor tot Nieuwenhuis uit Luc. 23,46.²⁹“

5. Herbertus Lippinckhoff heiratete ca. 1698 Hellena Paust (Pust), gest. Uelsen 5.12.1747 - Dr. L. V. Ledebøer³⁰ schreibt: „Ich besitze eine Glasscheibe mit dem Text... Neben diesem Glas, das den genannten Text in einer Kartusche enthält, habe ich noch 5 weitere Gläser mit ähnlichen Kartuschen und darin... b. der Text: „Herbertus Lippinckhoff Pastor zu Uelsen Hellena Pust Frau Lippinckhoff Anno 1698“; c. die Wappen Lippinckhoff? und Pust? (eine Vase mit drei Nelken und ein Orangenbaum auf einem Grasboden.)“

Kinder:

- Willem Lippinckhoff, 1750 Bürgermeister in Uelsen, geb. ca. 1704, konf. in Uelsen 1726: fiche 1-1-16!!!!, gest. in Uelsen 9.10.1764. „Borgemeester Willem Lippinckhoff, waardig Ouderling.“ Er heiratete in Uelsen 1738 Jenne (Johanna) ten Bosch (Bossche), gest. in Uelsen 15.8.1741. Vater: Burgermeister Jan ten Bosch. - Willem Lippinckhoff 2. Mal verh. in Uelsen 29.11.1750 Mechteld Kruls, get. in Uelsen 3.7.1723. Eltern: Johan Krul und Janna Mulder, Uelsen (in't Dorp)

- Anne Judith Lippinckhoff, geb. ca. 1708, verh. in Uelsen 25.4.1728 Hermannus Baur, von Gildehaus

- Johannes (Jan) Lippinckhoff, [ca. 1713] geboren in Uelsen, Er wurde 1731 in Uelsen konfirmiert: 1-1-57 fiche, gest. in Uelsen 25.12.1774, verh. in Uelsen 1743 Mechteld Mulder, von 1736-1774 Pastor in Uelsen (siehe unten)

- Wilhelmina Lippinckhoff, geb. ca. 1715, gest. in Uelsen 5.5.1783, verh. in Uelsen 1740 Johann Jacobus van Leeuwen, von 1736-1753 Pastor in Uelsen (siehe unten)

**[[Gerhard Metting 1708-1711 als Hilfsprediger bei Pastor Lankhorst
siehe oben, von 1711-1760 Pastor in Neuenhaus (siehe dort)]]**

Hermann(us) Hübert(s) (Hubert) 1711-1724 (Meyer: 1725)

1. Er wurde (1685) wahrscheinlich in Nordhorn oder Steinfurt geboren.

3. Studium des Hermannus Hüberts. Dr. L. Edel schreibt: „Wo dieser aber seine theologische Ausbildung erfahren hat, konnte ich noch nicht feststellen.³¹“

4. Er war von 1711-1724 Pastor in Uelsen.

„Hermann Hubert, berufen 1711, verzogen am 21. Januar 1724 nach Meppelt und von da nach Amsterdam.³²“

„Die Gemeinde-Ältesten haben einen Protest gegen einen Beschluß der Classis eingebracht, daß man besonders an einem Tag vor dem Bittag oder dergleichen Festtagen

²⁶ in: Korte Beschrijving van Overijssel II, fol. 96, Rijksarchief Overijssel, Zwolle, Inv. Nr. Eijken ORG 862. Quelle: BJB 1996, S. 61

²⁷ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, S. 23

²⁸ Sterberegister Uelsen

²⁹ Weiteres Sterberegister Uelsen

³⁰ Dr. L. V. Ledebøer: Pastor Abraham Ledebøer, in: BJB. 1978, S. 148

³¹ Dr. Ludwig Edel: Von der Familie Hüberts in Nordhorn und ihrem Wappen, in: Der Grafschafter, Januar 1916, S. 672.

³² Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

keine Leichenpredigten hält, weil dies nämlich am 28. Februar [1713] durch Pastor Hüb-
bert verweigert wurde, und verlangten, daß dies zu Protokoll gebracht würde.³³

„Jannes Swijchhuis aus Nordhorn wird Schulmeister und Organist. Tratement: 30 Müdde
Roggen.“³⁴

„Auch hat zu derselben Zeit der ehrwürdige Oberkirchenrat es gut gefunden, die zwölf
Müdde Roggen zwischen den Pastoren von Uelsen und den Bauern von Wilsum so zu
verteilen: die Hälfte an den Pastor von Wilsum und die anderen sechs Müdde Roggen je
zur Hälfte an die Pastoren von Uelsen.“³⁵

„Mein Kollege Hubert verlangte eine neue Kammer vorne an seinem Haus. Die Ältesten
waren beschwert, diesem zuzustimmen und verlangten, daß die Bauernschulten dazu
gehört werden sollten.“³⁶

„Anstelle von Berend Bode und Derk Mülder, die abtretende Diakonen waren, wurden
angestellt und eingeseget Lucas Bode und Berend Cramer.“³⁷

1714, Juni: „... die Bauern, in der Herrlichkeit Lage gelegen, weigern sich, zur Reparatur
der hiesigen Pastoreien [in Uelsen] fortan beizutragen, nicht abstreitend, daß sie vorher
stets bezahlt haben, so ist beschlossen worden, die Herren Pastoren zu ersuchen, sich
die Mühe zu nehmen, mit dem Herrn Syndicus Wiedenbrück darüber zu sprechen und
von der Verhandlung berichten zu wollen.“³⁸

Von 1725-1761 war er Pastor in Meppel/NL.

Er verzog am 21.1.1724 nach Meppel. „Er wurde durch Drost und Gedeputierte von Uel-
sen nach Meppel berufen, anstelle von [Ds.] Streso, und am 4. Februar 1725³⁹ [im Pre-
digtamt in Meppel] befestigt. Er wurde im April 1761 emeritiert und verstarb hier [in
Meppel] am 18. Juli 1761, im 77. Jahr.“⁴⁰

5. Hermann(us) Hüb-ert(s) (Hubert) heiratete am 9.7.1716 in Wilsum Hildegonda Hend-
rika Kuinder, geb Zwolle/NL ... 1691. Ihr Vater: Johan Kuinder, Stads Hopman en
gezwaarene gemeens van Zwolle“, geb. in Zwolle/NL ca. 1660.

Kinder:

- Harmen Huber, geb. in Uelsen 23.4.1717. Er studierte 1733 in Franeker. „Anno 1733
Rectore Magnifico PETRO WESSELINGHO nomina sua professi sunt... Nr. 1955 Her-
mannus Hubert (Meppelensis).“⁴¹

- Johanna Huber, get. in Uelsen 4.2.1720. „Na mijn Suster in Nordhorn, zij heeft haar ten
Dooop gehouden.“

- Maria Huber, get. in Uelsen 16.11.1721

- Jan Huber, get. in Uelsen 18.4.1723, genannt nach dem Vater seiner Mutter Jan Kuin-
der.

Hermann Engelberts⁴² 1725-1736

1. Er wurde am 12.9.1703 in Nordhorn geboren. Sein Vater: Gerhard Engelberts⁴³,
geb. in Nordhorn 1672/73, Kaufmann, Bürgermeister 1706, 1710, Mitglied des Kirchen-

³³ Boerrigter: Kerkeraadprotokollen Uelsen 1703-1808, 1.31713, S. 23

³⁴ Boerrigter: Kerkeraadprotokollen Uelsen 1703-1808, 5.6.1713, S. 23

³⁵ Boerrigter: Kerkeraadprotokollen Uelsen 1703-1808, 5.6.1713, S. 23

³⁶ Boerrigter: Kerkeraadprotokollen Uelsen 1703-1808, 2.8.1713, S. 23

³⁷ Boerrigter: Kerkeraadprotokollen Uelsen 1703-1808, 6.12.1713, S. 24

³⁸ Boerrigter: Kerkeraadprotokollen Uelsen 1703-1808, S. 25

³⁹ so auch Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 106

⁴⁰ Romein: predikanten van Drenthe, S. 151

⁴¹ Mr. S. J. Fockema en Drs. Th. J. Meijer: Album studiosorum Academiae Franekerensis (1885-
1811, 1815-1844) I. Naamlijst der studenten. Uitgegeven door T..Wever, Franeker. Leeuwarden
Febr. 1968, keine ISBN-Nummer, S. 331

⁴² Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 60

⁴³ O. Schutte: Genealogie Strick. in: De Nederlandsche Leeuw, 1975, in persönlichem Manu-
skript (am 5.7.2000 gesandt an J. Ringena) unter S. 1424/25 bis 2848/2849. quater

rates und Einnehmer (ontfanger), gest. 12.6.1726, 1.verh. 28.4.1700 Geertruida van Bentheim, aus Nordhorn, gest. in Nordhorn 1.10.1701⁴⁴, 2.verh. in Nordhorn 23.2.1703 Johanna van Dorsten, geb. in Nordhorn 1676/77, gest. in Nordhorn 21.10.1761⁴⁵.

2. Geschwister⁴⁶ (aus der 2. Ehe Engelberts-van Dorsten):

- Derk Engelberts, geb. 1705, gest. 1764, verh. ca. 1742 Christina Aleyda Engelberts.

3. Immatrikuliert Lingen 1719; immatrikuliert Groningen am 14.9.1722 unter Rektor Othone Verbrügge: „14. Sept [1722] Herm Engelberts, Northorna Benth.⁴⁷“

- Johannes Henricus (Jan Hendrik) Engelberts, geb. Febr. 1708, Student in Lingen 1626, theol. et phil. stud. In Groningen/NL 13.9.1726, theol. stud. in Leiden 23.9.1727, Kaufmann in Amsterdam, gest./begr. (Nieuwe Kerk = N.K.) 31.8./6.9.1753. Er heiratet in Amsterdam (N.K.) 10.4.1753 Margareta Struijs, get. In Amsterdam (N.K.) 29.3.1710, begr. in Amsterdam (N. K.) 21.6.1775.

- Gerhard Engelberts, geb. in Nordhorn 6.9.1710, Kaufmann in Amsterdam, gest./begr. in Amsterdam (N.K.) 24./31.8.1781, verh. in Amsterdam (N.K.) 11.8.1750 Magdalena Nutges, get. in Amsterdam (N.K.K.) 16.3.1714, begr. in Amsterdam (N.K.) 29.11.1785, Tv Gerrit Nutges, Kaufmann und Bürger zu Amsterdam 11.3.1711, verh. Catharina van Coudem.

- Mija Aleida Engelberts, get. in Nordhorn 15.6.1713, gest. in Nordhorn 10.8.1716.

- Henricus Engelberts, get. in Nordhorn 10.8.1716, theol. stud. Lingen 1733 und Leiden/NL 24.9.1739, Pastor in Otterlo/NL 1740 und Wageningen/NL 1747-Tod, gest./begr. in Wageningen 30.1./8.2.1767, verh. (aufgeboden in Wageningen 26.1.1759) Johanna Wicherts, get. in Wageningen 1.12.1707, gest./begr. in Wageningen 24./29.3.1777, Tv Joachim Wicherts und Johanna Croon.

- Caspar Willem Engelberts, geb. in Nordhorn 1.2.1719, Kaufmann in Amsterdam, gest./begr. 7./13.1.1787.

4. Von 1725-1736 war er Pastor in Uelsen.

„Hermann Engelberts, berufen 1727⁴⁸, verzog am 30. April 1736 nach Oldenzaal, dann nach Kampen und Amsterdam.⁴⁹“

Im Kirchenratsprotokoll wird am 30. April 1736 vermerkt: „Nachdem der Hochehrwürdige Pastor Hermannus Engelberts am 4. September 1725 hier in die Ernte des Herrn ausgesandt worden war, hat seine Ehrwürden, nachdem er einst die Hand an diesen Christenpflug gelegt hatte, allezeit an seiner Berufung festgehalten und sich während der Zeit, in der ihm die Aufsicht über unsere Gemeinde anvertraut war, sich als ein würdiger und getreuer Mitarbeiter Jesu Christi verhalten. - Und in welcher Angelegenheit seine Person oder sein Dienst auch verlangt wurde, hat er all die Aufgaben seines Berufes, wie es einem rechtschaffenen Dienstknecht Jesu geziemt, treulich wahrgenommen und sich mit ganzer Hingabe dafür eingesetzt, daß er die ihm anvertraute Gemeinde durch Lehre und Leben auf ein festes Fundament gründen konnte. - Wodurch denn auch sein Ehrwürden die Achtung unter uns erworben hat, sodaß das innige Begehren dieser Gemeinde darnach ausgerichtet war, daß sie von desselben Person und heilsamen Lehren noch weiter hätte profitieren wollen. - Aber da - durch göttliche Lenkung - die Gemeinde zu Oldenzaal dieses unser heilsames Vorhaben fruchtlos hat ausgehen lassen, indem sie ihn als Pastor zu sich rief, wie ehemals bei nachtschlafender Zeit der

Mr. O. Schutte: Genealogie Strick usw. Genealogie Strick. in: De Nederlandsche Leeuw, 1975, in persönlichem Manuskript (am 5.7.2000 gesandt an J. Ringena) unter S. 1424/1425 bis 2848/2849. quater, nonies

⁴⁴ Tv Henricus van Bentheim und Geertruid Lubeley, Bürger von Nordhorn 21.2.1670

⁴⁵ Tochter von Deck van Dorsten und Aleid Kloeckhorst

⁴⁶ O. Schutte: Genealogie Strick usw., am 5.7.2000 gesandt an J. Ringena, S. 1424/1425. nonies + 1424/1425. decies

⁴⁷ Album studiosorum academiae Groningensis, S. 170

⁴⁸ Lampmann 1725

⁴⁹ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

mazedonische Mann dem Paulus zurief: „Komm herüber und hilf uns“, mit diesem Geschehen die Gemeinde Oldenzaal vor uns Erhörung bekommen hat, so daß nun bei uns erkannt wurde, daß dem große Gott - es sei, daß er wie der heidnische Hauptmann, seinen Knechten gebietet weg zu gehen oder zu kommen – daß dem großen Gott in jeder Hinsicht und in allem gehorcht werden muß. - So haben wir uns auch dem Willen des Herrn in dieser Sache unterwerfen müssen, Hochehrwürden übergebend aus unseren Armen an die göttlichen Bewahrung und väterliche Fürsorge, die ihm [in Oldenzaal] beginnen, glücklich fortgehen und endigen helfe.

Gegeben Uelsen, den 30. April 1736

Namens der Konsistoriums: Hereb. Lippinkhof, eccl. Ibidem.⁵⁰

Von 1736-1739 war er Pastor in Oldenzaal/NL.

Er verzog am 30.4.1736 nach Oldenzaal, vom 15.5.1736-1739 Prediger in Oldenzaal.

„Oldenzael. Hermannus Engelberts, beroepen van Uizen / 1736. vertrokken naer Almelo / 1739.⁵¹“

„Ds. Hermannus Engelberts, 1736 van Uelsen, 1739 naar Almelo (12e predikant van Oldenzaal). In Januari van het jaar 1736 moest er weer worden beroepen. Een jaar eerder was ds. L. Reiners gestorven. De vacante plaats wird vervuld door een beroep uit te brengen op ds. Hermannus Engelberts uit Uelsen, maar drie jaar later vertrok hij, Almelo verkiezende boven Oldenzaal.⁵²“

Vom 7.6.1739 bis 1742 war er Pastor in Almelo/NL.

Vom 22.4.1742-1743 war er Pastor in Delft/NL.

Vom 31.4.1743-1745 war er Pastor in Amsterdam/NL.

Er starb am 8.10. (anders: 11.8. in Amsterdam, begr. in Amsterdam 16.8. (O. kerk⁵³) 1745.

5. Hermann Engelberts heiratete am 27.11.1733 Johanna Louisa Snethlage, geb. und get. in Deventer/NL 15.8.1695, gest. in Amsterdam 18.11., begr. in Amsterdam (Nieuwe kerk) 25.11.1776. - Ihre Eltern: (Casparus) Rudolphus (Theodor⁵⁴) Snethlage⁵⁵, geb. in Schüttorf 23.4.1651⁵⁶, Student in Burgsteinfurt, immatrikuliert Groningen 9.11.1669, immatrikuliert Marburg 29.7.1672, Prediger in Oosterwijtwert (Classis Loppersum/NL) 13.11.1674-1677, 2. Pf. Steinfurt 30.8.1677, Deventer 16.11.1683 - 1712, emeritiert 1712, gest. in Deventer 13.11.1729. (Casparus) Rudolphus (Theodor) Snethlage heiratete⁵⁷ (procl. Burgsteinfurt) 29.8.1681 Anna Christine Hundius⁵⁸, geb. 13. oder

⁵⁰ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1801, S. 58

⁵¹ Moonen, Amount: Naemketen der Predikanten, die, van de Hervorminge der Kerken aen tot hat jaar 1709 toe, in de Gemeenten, die onder de vier Classen van het Overijsselsche Synode behooren, het Euangelium bedient hebben, door Amount Moonen, vervolgt tot het jaar 1803 door B.G. Noordbeek en nu opnieuw tot den tegenwoordigen tyd voortgezet door Johannes Hoogewal, Deventer 1807, S. 26

⁵² H. A. Hauer: Het afgescheurde kleed. Bijdrage tot de geschiedenis van de Hervormde kerk te Oldenzaal en de reformatie in Twente. Uitgever de Bruyn, Oldenzaal, 1987, ISBN 9066430109, S. 79

⁵³ O. Schutte: Genealogie Strick usw. Nr. 1424/25 bis 2848/2849. quater, am 5.7.2000 gesandt an J. Ringena, S. 1424/1425. nonies

⁵⁴ Bauks: Pfarrer in Westfalen, S. 479, Nr. 5929

⁵⁵ Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 232

⁵⁶ Sein Vater: Rudolf Theodor Snethlage, siehe Bauks: Pfarrer in Westfalen, S. 479, Nr. 5929

⁵⁷ Kinder Snetlage-Hundius:

- Martinus Snethlage, geb. in Deventer/NL 16.6.1697, Quelle: Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 232

- Wilhelmus Johannes Snethlage, geb. in Deventer/NL 9.11.1701, Quelle: Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 233

- Johanna Louisa Snethlage, geb. in Deventer/NL ca. 1703

23.11., get. in Duisburg 1.12.1660⁵⁹, kf. In Burgsteinfurt Ostern 1677, gest. in Deventer/NL 31.3.1732.

Kinder Engelberts-Snethlage:

- Rudolf Gerhard Engelberts, get. in Uelsen 27.3.1735
- Fenne Engelberts, get. in Uelsen 17.12.1741

Johann Jacob von Leeuwen 1736-1753

1. Aus Uelsen stammend, geboren um 1709.

3. Lateinschule Lingen 2.10.1719; immatrikuliert Lingen 12.2.1727: „[421] 12.2.[1727] Johannes Jacobus van Leeuwen Ulsa Benthemiensis [Theologie].⁶⁰“

4. Von ca. 1730-1736 war er Pastor in Beesten⁶¹.

„J. J. van Leeuwen, von Beesten nach Uelsen berufen am 1. August 1736, starb am 3. Oktober 1753.⁶²“

Von 1736-1753 war er Pastor in Uelsen.

„Am 1. August [1736] hat sich das hochlöbliche Oberkonsistorium und das ehrwürdige Niederkonsistorium von Uelsen versammelt, um die 2. Pastorenstelle, die durch die Berufung des Ds. Engelberts nach Oldenzaal vakant geworden ist, mit einem geeigneten Prediger („Ieraar“) zu besetzen.

So wurde nach gehaltenem Predigt und Anrufung des Namens Gottes von den anwesenden Gliedern des hochlöblichen Oberkonsistoriums vorgeschlagen, eine Nomination auf einige geeignete Personen auszubringen, von denen eine, um dieser Gemeinde zu dienen, ausgewählt werden könne. So haben die Konsistorialen von Uelsen, nach einigen Contest zwischen dem Ober- und Niederkonsistorium, um des Friedens willen, doch ohne die Konsequenz, darin übereinstimmen zu können, für dieses Mal auf die vorgenannte ersuchte Nomination mit aufstellen zu helfen den hochehrwürdigen Herrn Dominus Joan Jacobs van Leeuwen, Prediger zu Beesten, als auch den wohllehrwürdigen Herrn Dominus Joan Daalmahoff, Prediger in Laar, dann noch den ehrwürdigen PropONENTEN Bernard Crul, wohnhaft zu Neuenhaus, aus deren Dreizahl es Gott gefallen hat, mit Einstimmigkeit des Ober- und Niederkonsistoriums zu erwählen Ds. Joan Jakobs van Leeuwen, vorhin genannt, sowie zu derselben Zeit und auf dieselbe Weise Ds. Johannes Lippinkhoff als Adjunkt des Herrn Herbertus Lippinkhoff, seines hochehrwürdigen Vaters, um später nach dem Ableben des zuletztgenannten Herrn, um infolge der stattgefundenen Bestätigung des ehrwürdigen Adjunkts [seinem Vater] als jüngsten Prediger nachzufolgen.

Worauf die Befestigung am 2. Dezember (nach vorangegangener ordnungsgemäßer Proklamation) durch Ds. Metting in Anwesenheit des Herrn Richters Loe, qualifiziert durch die Regierung, und der Herr Doktor Pantanus, als Mitoberkonsistorialer, in dieser Gemeinde feierlich geschehen ist und sie so in diese Gemeinde eingefügt wurden.⁶³“

„Den 5. Augustus [1736] extraordinair consistorium en absent Egberding.

Soo is geresolveert dat Albert Swafink het dekken van de weduwe Kloostermans huys sal betaalt worden met 8 stuiver des daags. Hij heeft gearbeid negen dagen, sal half van de diaconie betaalt worden.⁶⁴“

⁵⁸ Ihr Vater: Bauks: Pfarrer in Westfalen, S. 229, Nr. 2921: Martin Hundius (Hund), geb. Kotwisch/Pfalz, Adjunkt Düsseldorf ref. 1650, Pfarrer und Prof. Burgsteinfurt 1652, Pfarrer Duisburg Salvator 1654, zugleich Prof. an der dortigen Universität 14.10.1655, gest. Duisburg 8.9.1666.

⁵⁹ O. Schutte: Genealogie Strick usw. Nr. 1424/25 bis 2848/2849. quater; am 5.7.200 gesandt an J. Ringena, S. 2850/2851. sexies

⁶⁰ Walter Tenfelde: Album studiosorum academiae Lingensis 1698-1819. Lingen (Ems) 1964. S. 34

⁶¹ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1801, S. 59

⁶² Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

⁶³ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, S. 59

⁶⁴ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, S. 59

Er starb am 30.8.1753 in Uelsen, begr. 4.9.1753 in Uelsen „s'avonds 11uur is mijn oom Jan Jacobs van Leeuwen, waardig Predikant te Uelsen ne een uiterende ziekte in den ouderdom van 47 jaar overleden en den 4.9. begraven. De lijkpredicatie dede de Heer Cramerus, Predikant tot Veldhuizen uit Pred. 7.^{65a}

5. Johann Jacob van Leeuwen heiratete 1740 in Uelsen Wilhelmina Lippinckhoff, geb. ca. 1706, gest. in Uelsen 5.5.1783, begr. in Uelsen 9.5.1783. „Wilhelmina Lippinckhoff, Weduwe van wijlen Johannes Jacobus van Leeuwen, in leven waardig Evangelie Dienaar dezer Gemeente, haar edele was zedert het jaar 1753 Weduwe, was 77 jaar oud, is den 5 dezer maand gestorven en den 9 op den koor in de kerk roustatig begraven.^{66a} - Ihre Eltern: Herbertus Lippinckhoff, von 1689 bis 1746 Pastor in Uelsen (siehe oben), verh. ca. 1698 Hellena Paust. - Kind:

- Fenne van Leeuwen, geb. in Uelsen ca. 1741, gest. in Uelsen, begr. in Uelsen 6.7.1760. „Dr. Soury sijn Vrouw uit't Dorp.^{67a} Sie heiratete am 16.7.1759 Hendrik Jan Soury. „De weledele Heer Hendrik Jan Soury, der beider Rechten Doctor, en Actuarius van de Hoog Lofflijken Bentheimsen Overkerkenraadt, en de Weledele Juffer Fenna van Leeuwen, Dogter van wijlen de Weleerwaarde Heer Johan Jacob van Leeuwen, in sijn Leven Predicant alhier.^{68a} - Kind: Jan Leopold Soury, get. in Uelsen 29.6.1760, begr. in Uelsen 17.3.1810, Assessor des Oberkirchenrates und Landessyndicus der Grafschaft Bentheim.

Johannes (Jan) Lippinckhoff 1736-1774

1. Er wurde ca. 1713 geboren. 1731 wurde er in Uelsen konfirmiert. Eltern: Herbert Lippinckhoff, von 1689-1746 Pastor in Uelsen (siehe dort), in Uelsen geboren, verh. ca. 1698 Hellena Paust (Pust)

2. Geschwister: siehe unter Herbert Lippinckhoff, von 1689-1746 Pastor in Uelsen

3. Immatriculiert Lingen 10.2.1731; immatrikuliert Groningen 9.9.1734 unter Rektor Jacobus Henricus Croeser: „Johannes Lippinckhoff, Benthemensis.^{69a}

4. Von 1736-1774 war er Pastor in Uelsen.

Lic. Th. schreibt⁷⁰: „Johannes Lippinghoff, Sohn des Herbert L., als Adjunkt seines Vaters angestellt 1711, an Stelle des nach Neuenhaus (s. d.) berufenen Metting, seine Frau hieß Mechtelt Mulder, welche der Kirche zu Uelsen einen Kronleuchter geschenkt hat⁷¹.

Im Jahr 1749 begann eine Erweckungsbewegung in Nijkerk/NL, die 1751 Groningen erreichte, dann Ostfriesland.

Unter der Überschrift „Erweckung?“ schreibt Pastor P. L. de Jong: „Auf der Classisversammlung in Veldhausen 1752 berichteten die Uelsener Pastoren von Gliedern ihrer Gemeinde, die während der Predigt von einer außergewöhnlichen Rührung befangen waren. Sie erbitten den Rat der Classis, wie sie sich dazu stellen sollen. „Onder de predicatie ook eene *ontroeringe* onderhevig geweest waren, vragende, hoe zich daarbij te gedragen.“ Dieser Ausdruck läßt vermuten, daß sich in Uelsen einige von der Predigt so angesprochen fühlten, und sie so sehr gerührt waren, daß sie in Tränen ausbrachen, ein Sündenbekenntnis ablegten, um Gnade flehten oder etwas ähnliches taten. Man spürte die Verlegenheit der Pastoren. Wahrscheinlich waren es Johan Lippinghoff (1736-1774)

⁶⁵ Sterberegister Uelsen

⁶⁶ Sterberegister Uelsen

⁶⁷ Sterberegister Uelsen

⁶⁸ Trauregister Uelsen

⁶⁹ Album studiosorum academiae Groningensis, S. 183

⁷⁰ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen: Johannes Lippinghoff

⁷¹ Fußnote 5: Vergl. Die Anmerkung Seite ... – Diese Notiz scheint ungenau zu sein und bedarf der Aufklärung. – Bemerkung Jan Ringena: In „Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum“ steht unter Neuenhaus die Fußnote zu J. A. Palthe: „War verheiratet mit Joha. Mulder; beider Namen stehen auf dem Kronleuchter in Uelsen, den sie im Auftrage ihrer Mutter geschenkt haben.“

und Johann J. van Leeuwen (1736-1753). Handelt es sich hier um eine geistliche Erweckung, ein Werk des H. Geistes, oder ist es nur Schwärmerei? Das Urteil der Klassisbrüder ist nicht unbedingt negativ. Es lautet: Man solle die Angelegenheit nicht hochspielen, sie aber auch nicht verachten. Besser sei es abzuwarten, wie die Sache sich entwickle. Leider hören wir dann nichts mehr über die Vorkommnisse in Uelsen, so daß anzunehmen ist, daß sie schnell abgeklungen sind.

Doch könnten sie ein Hinweis dafür sein, daß die Erweckungsbewegung, die 1749 in Nijkerk (Niederlande) unter dem Prediger Gerardus Kuypers ihren Anfang nahm, von dorthin sich ausbreitete, 1751 Groningen erreichte und dann auch die reformierten Gemeinden Ostfrieslands erfaßte, auch an der Grafschaft Bentheim nicht vorbeigegangen war. Diese Bewegung erregte sehr viel Aufsehen in den Niederlanden, weil sie überall begleitet wurde von körperlichen Erregungen. Viele wurden durch die Predigt so ergriffen, daß ihr Schreien, Stöhnen und Weinen den Gottesdienst störte oder gar unmöglich machte. Hatte sich auch in Uelsen so etwas zugetragen? Die Pastoren könnten mindestens daran gedacht haben.

In derselben Versammlung wird von den Uelsener Pastoren gefragt, inwieweit man tolerieren soll, daß sog. Katechisanten Stunden halten. Es wird beschlossen, beim Oberkirchenrat zu beantragen, daß nur diejenigen katechisieren sollen, die dazu von ihrem Pastoren Erlaubnis bekommen haben. Der Oberkirchenrat seinerseits antwortet, daß es gut sei, wenn das Wort von vielen weitergesagt wird, aber man andererseits über die „zuivere waarheid“ wachen sollte, weil einfache Leute nur zu leicht verwirrt würden. Auch in dieser Antwort spürt man noch eine gewisse Vorsicht und Verlegenheit. Leider gibt es aus dieser Zeit keine Kirchenrats- und Oberkirchenratsprotokolle. Ein Jahr später, 1753, erregte ein Vorfall in Wilsum die Gemüter. Zwei Gemeindeglieder, Jan Elert und Geert Hollink, weigerten sich, das Glaubensbekenntnis abzulegen und zum Abendmahl zu gehen. Pastor Bernardus E. van Niel (1736-1777) nahm das so ernst, daß er die Sache vor die Klassis brachte. Wir können daraus schließen, daß die beiden Brüder mehr waren als gewöhnliche Gemeindeglieder. Mehrere Gespräche werden erwähnt. Die vorgeladenen Brüder werden streng befragt über die reformierte Lehre, das Amt des Predigers, das Abendmahl und „ob jede Erleuchtung des H. Geistes geprüft werden soll mit dem Wort Gottes“. Die Antworten fallen spärlich aus. Freundliche Ermahnungen helfen nicht. Auf die Drohung mit Exkommunikation antworten sie, daß die Klassis tun solle, was ihr gefalle. Schließlich werden sie tatsächlich als „vuile leden“ aus der Gemeinde ausgeschlossen.⁷²

Bonfleur schreibt⁷³: „Aus demselben Jahr 1752 wird eine eigenartige Erscheinung aus Uelsen erwähnt, daß nämlich „einige unter Predigt Erregungen haben“. Sodann heißt es 1753: „afwykende leden van de Kerke (von der Kirche abweichende Glieder, „Separatisten“) werden gefragt, ob Gott auch ohne den Menschen erleuchte und leite. Sie antworten „ja“ und zugleich ausweichend, werden deshalb ermahnt, sich dem Kirchenrat zu unterwerfen; ebenso wie dieser dazu angehalten wird, „voor de Suivere Leere van alle ledematen te waken“ (über die reine Lehre aller Glieder zu wachen). Endlich wird 1755 „eine Bittschrift“ solcher erwähnt, „die außerordentliche Zusammenkünfte oder private Übungen des Sonntags nach den drei gehaltenen Predigten, welchen sie und ihre adherenten (Anhänger) doch sollten beiwohnen, begehrt haben. Dabei hat sich befunden, daß allerlei Menschlichkeiten darunter verborgen sind, weshalb dieselben mit ihrem

⁷² P. L. de Jong: Die Bentheimer Kirche im 18. und 19. Jahrhundert, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988 (Das Bentheimer Land. Band 114) Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V., Bad Bentheim 1988, ISBN 3-922428-18-5, S. 113-162, hier S. 135f.

⁷³ Peter Bonfleur: M. Ph. Katerberg - „Diener des göttl. Worts zu Schüttorf und Assessor des Oberkirchenrats der Grafschaft Bentheim“. Buntes Allerlei aus 60jähriger Amtszeit. 1755-1815. Zugleich ein Beitrag zur Kirchen- und Dogmengeschichte der Grafschaft. Buchdruckerei der Schüttorfer Zeitung. Schüttorf i.H., 1927, 146 Seiten, S. 18f.

petitio (Bittgesuch) ad celsissimum regentem (an den hohen Landesherrn, den Grafen) verwiesen wurden.“

Siebenjähriger Krieg⁷⁴ (1756-63): Aushebung von Soldaten in Uelsen. W. Friedrich berichtet⁷⁵: „Jetzt sollen auch in Uelsen Soldaten ausgehoben werden. Eigens zu dem Zweck ist Oberleutnant Bothmer mit seinen Getreuen hergekommen. 25 Männer sind dienstpflichtig. Ihre Namen werden verlesen. Wie Keulenschläge trifft es die umstehenden Väter, Mütter und Geschwister. - Ein Wehklagen hebt an. Wann sollen die Aufgerufenen zurückkehren? Was haben die Uelser mit Preußen oder Schlesien zu tun? Sie gehen ihrem Tagewerk nach, um eine karge Existenz zu haben. Mit einem Krieg soll man ihnen vom Leibe bleiben! - -

Der Bürgermeister legt ein gutes Wort ein, unterstützt durch einige alte Bürger. Schließlich wird eine Herabsetzung der Sollzahl von 26 auf 18 erreicht. Ansonsten wird der Einberufungsbefehl aufrechterhalten. Bereits wenige Tage später erschien nochmals dieselbe Rekrutierungseinheit. Ohne Rücksicht auf Alter, Stand und Namen griff sie im Kirchspiel Uelsen wiederum 13 Mann auf. Über die Garnison Hameln erfolgte ihre Eingliederung in preußische Heeresseinheiten. Wie lange sollte das noch weiter gehen? Diese Frage stellte man sich in Uelsen. Und man zog die Konsequenzen aus dem Vorgehen der Hannoveraner. - Alle Männer, soweit sie mit einer Aushebung rechnen mußten, suchten das Weite; sie flüchteten über die niederländische Grenze oder hielten sich irgendwo draußen in Heide und Moor versteckt. Mehr als einmal kamen hannoversche Soldaten. Mit aufgepflanztem Bajonett durchsuchten sie Häuser, Scheunen und Ställe nach versteckten Männern.

Groß war das Leid unter der Bevölkerung. Obwohl Hannoveraner und Franzosen mit unserer Grafschaft „befreundet“ waren, versuchten beide das Land für sich auszunutzen. Alles, was man gebrauchen konnte, ganz gleich ob Menschen oder Material, wurde „requiriert“.

Kein Wunder, daß die Bevölkerung sich von ganzem Herzen freute, als endlich im Jahre 1763 von den Kanzeln der Kirchen „Frieden auf Erden...“ verkündet wurde. Ruhe und Ordnung hielten auch in Uelsen wieder ihren Einzug, nach einer wirren, von den Stürmen des Siebenjährigen Krieges gezeichneten Zeit.“

Er starb am 25.12.1774 in Uelsen.

Nach 20.2.1775: „Dominus Johannes Lippinkhoff, ältester Lehrer (= Pastor) dieses Ortes, der an Altersschwäche litt, ist am 25. Dezember anni praetenti, morgens um 2 Uhr durch eine Wassersucht und Auszehrung von seinem Posten abgelöst worden, wodurch das jüngste Pastorat vakant geworden ist.“⁷⁶

5. Johannes Lippinkhoff heiratete am 27.10.1743 in Uelsen Mechteld Mulder, geb. Uelsen ca. 1720. - Seine Witwe stiftete 1779 den westlichen der drei Kronleuchter (bei der Orgel) in der Uelser Kirche⁷⁷. Inschrift: „1779:... Mechtild Mulder, Weduwe van Johannes Lippinghoff..., Pastor.“⁷⁸ Sie starb am 17.1.1779 in Uelsen. „Mechteld Mulders, Weduwe Pastoris J. Lippinkhoff, den 22. Jan. in de Kerk begraven.“⁷⁹
Ihr Vater: Derk Mulder (aus dem Dorf Uelsen), geb. Uelsen ca. 1690, gest. Uelsen, begr. Uelsen 10.11.1772,

Ihre Schwester: Janna Mulder, geb. Uelsen ca. 1720, verh. Uelsen 1754 (ohne Tag u.

⁷⁴ siehe auch: Dr. Ernst Kühle: Getelo; in: BJB. 1975, S. 56-68, hier S. 64

⁷⁵ Willy Friedrich: Junge Männer flüchteten. Uelsen im Siebenjährigen Kriege, in: Der Grafschafter, Bd. 1, S. 172

⁷⁶ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1801, S. 111

⁷⁷ Hinnerk Schröder: Die evangelisch-reformierte Gemeinde in der Geschichte. In: 850 Jahre Uelsen. 1131-1981. Herausgegeben von der Gemeinde Uelsen im Jubiläumsjahr 1981. S. 20

⁷⁸ Dr. Geert Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJB. 1979, S. 69-87, hier S. 84, FN 3: Quelle: Stokman-Studie: Die Grafschaft Bentheim. Eine historisch-topographische Studie

⁷⁹ Sterberegister Uelsen

Monat) Johannes (Jan) Arend Palthe, 1754: „Candidaat der Hl. Godsgeleerdheit van Denekamp“, geb. Denekamp/NL. 1.11.1727, Hilfsprediger in Nieuwleusen 5.7.1754, Pastor in Nieuwleusen 1756-, emer. 1803, gest. 17.3.1803⁸⁰. Sein Großvater war Johannes Palthe, geb. Ootmarsum ca. 1639, als Pastor in Denekamp berufen 5.8.1674, gest. 2.3.1702⁸¹.

Kinder:

- Herbert Gerrit Lippinghoff, geb. in Uelsen 10.8.1743, gest. in Uelsen 13.8.1744, 1 Jahr
- Helena Aleida Lippinghoff, get. in Uelsen 1.9.1748, gest. in Uelsen 18.2.1755, 6 Jahre, „sijn enig Dogterken“.

Herbert Stevens 1754-1793

1. Er wurde am 5.11.1723 in Gildehaus geboren.

Eltern: Lambertus Stevens, Pastor in Gildehaus 1721-1747, verh. in Gildehaus 22.11.1722 Aleida Lippinkhoff. „Bald nach der Geburt des letzten Kindes ist Frau Pastor Stevens am 29.3.1732 gestorben. Es ist erschreckend zu lesen, wie viele junge Frauen damals im „Kraambett“ starben, wie viele Kinder tot geboren wurden.“⁸²

2. Seine Schwester:

- Aleida Stevens, geb. in Gildehaus ca. 1725. Sie heiratete am 10.7.1746 in Uelsen Harmen Ravekes, get. Uelsen 11.4.1721, Sohn des Bürgermeisters Hendrik Ravekes in Uelsen, und Wibbe Egbers.

3. Lateinschule Lingen 2.8.1743; immatrikuliert Lingen Januar 1746, aus Gildehaus; immatrikuliert Groningen 7.9.1750 unter Rektor Cornelius a Velsen: „7. Sept. [1750] H. Stevens, Gildehusanus, L.A. et Theol.“⁸³

4. Vom 6.1.1754-1783 war er Pastor in Uelsen.

„Herbert Stevens, berufen am 6. Januar 1754, seit 1777 Assessor des O.-K.-R., starb 1793.“⁸⁴

„Hierob [nach dem Begräbnis von Pastor Johannes Lippinkhoff] Herbertus Stevens in de oudste Pastorie opgevolgt en neemt dus vervolgens de aantekening van gedoopte Kinders, nieuwe Ledematen, getrouwd en Doden onder mijn Hand en begin met het Jaar 1775.“⁸⁵

„Noch stärker drang hier 1701 die holländische Sprache nach dem Haager Vergleich, der Kirchen und Schulen der Grafschaft unter holländische Obhut stellt, durch“⁸⁶. Im Zuge dieser Neuordnung kamen nämlich viele Pfarrer und Lehrer aus den Niederlande in die Grafschaft. Dafür einige Beispiele: 1774 Albert Eelens von Coevorden nach Uelsen, 1779 Verbeck von Enschede nach Nordhorn... Holländisch setzte sich immer mehr als Kirchen- und Schulsprache durch“⁸⁷.

„Am 3. August [1774]: der höchlöbliche Oberkirchenrat mit dem Konsistorium zur Wahl eines Küsters hier versammelt. Wann mit Stimmenmehrheit dazu berufen wurde Albert Ellen aus Coevorden. - Doch weil zuvor diese Berufung in einer eigenmächtigen Versammlung ohne Kenntnis des Präses des Konsistoriums geplant worden und es bei der Meinung („bij de stukken“) geblieben ist, daß der gemeldete Ellens der geringste und ungeeigneste war, ist es durch drei protestierende Glieder soweit gebracht worden, daß

⁸⁰ Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 187

⁸¹ P.H.A.M. Abels: De broederen van Twente. Een Studie van de eerste Twentse dominees (1597-1678), Hengelo 1984, S. 82f.

⁸² Anton Ringena: Die Prediger in Gildehaus seit der Reformation, Gildehaus 1953-1961, 10 Hefte, [317 Seiten], 3. Heft, S. 20 [S. 74]

⁸³ Album studiosorum academiae Groningensis, S.S. 204

⁸⁴ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

⁸⁵ Kirchenbuch Uelsen

⁸⁶ Specht: Heimatkunde eines Grenzkreises, S. 153f.

⁸⁷ Specht: Heimatkunde eines Grenzkreises, S. 80 und Dr. Siegfried Wiarda: Die Grafschaft Bentheim und die Niederlande - Grenzüberschreitende Begegnungen -, in BJB: 1978, S. 23

die Berufung für ungesetzlich erklärt wurde. Und wiederum aufs neue Hermannus Verbeek, Schulmeister in Schüttof, aufs neue berufen wurde, dieser die Berufung hat angenommen und ist zu uns herübergekommen.⁸⁸

Im Jahr 1774 wird auf dem Kirchhof eine Lindegepflanzt. „Um diese Zeit wird das Uelsener Gericht wohl schon in dem neuen Rathaus getagt haben und nicht mehr unter der alten Linde.“⁸⁹

„Den 8. December [1776] ist auch nach dem Fürgutbefinden des ganzen Konsistoriums ein Anfang gemacht mit dem Singen des Bittgesangs (bedegezang) vor der Predigt nach dem Vorgebet in den öffentlichen Gottesdiensten.“⁹⁰

Seit 1777 war Pastor Stevens Assessor des Oberkirchenrates der Grafschaft Bentheim. Über Kirchensitze im Jahr 1779 schreibt Dr. Geerink⁹¹: „Private Sitze gab es früher auch in anderen Kirchen. Wann die Plätze in Privatbesitz übergegangen sind, ist nicht bekannt. Schon in den Anfängen der Kirche mögen Spendern von Geld und Gut Plätze zuteil geworden sein, die vererbt oder verkauft und sogar verpachtet werden durften. Ein Kirchensitz wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts etwa mit dem Wert einer 1 Morgen großen Wiese gehandelt. Die Kirche führte ein Besitzerverzeichnis. 1779, also vor rund 200 Jahren, waren etwa 30-40 hauptsächlich Uelsener Bürger im Besitz von Plätzen.“ Pastor Stevens starb am 5.11.1793 in Uelsen. „Den 5 November [1793] stierf en den 12 dezer Maand wierd begraven den Hoogeerwaarde en Geleerde Heer Herbertus Stevens, oudste Leraar alhier.“⁹²

5. Herbert Stevens heiratete am 15.2.1759 in Veldhausen Gerhardina Maria Keizer, geb. in Veldhausen, get. in Veldhausen 18.2.1731, gest. in Uelsen 22.9.1765, begr. in Uelsen 27.9.1765. „Heden is mijne tedergeliefde Huisvrouw Gerhardina Maria Keisers, navoorens op den 17 dezer van een jonge Dochter verlost te zijn, tot mijne hartgrievenste Smarte door den Dood van mij weggerukt en den 27 in onze Kerke op't Koor ten Zuiden van de tafel begraven.“⁹³

Kinder:

- Aleida Stevens, geb. in Uelsen 2.12.1759
- Bernard(us) Stevens⁹⁴, geb. in Uelsen 30.3.1761. Vom 17.1.1790 an Prediger in Uitwijk/NL, emeritiert am 1.7.1843, gest. 18.12.1848
- Lambert Stevens, geb. in Uelsen 28.2.1763
- Gesina Christina Stevens, get. in Uelsen 22.9.1765

Johann(es) Heinrich (Henricus, Hendrikus) Jolink⁹⁵ 1775-1788

1. Er wurde im Sept. 1746 in Almelo/NL geboren. Sein Vater: Willem Jolink, Bürgermeister in Almelo/NL

2. Sein Bruder: Hendrik Jolink, geb. Almelo/NL 1755, vom 15.10.1780 Prediger in Lunteren/NL, vom 5.4.1789 in Diemen/NL, gest. 30.10.1821.

3. Er studierte 1764 unter Rektor Ludovicus Conradus Schroeder in Groningen: „13. Sept. [1764] Joannes Henricus Jolink, Almeloensis.“⁹⁶

4. Vom Febr. 1772-1775 war er Pastor in Randwijk/NL.
Vom 12.11. 1775-1788 war er Pastor in Uelsen.

⁸⁸ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1801, S. 110

⁸⁹ Dr. Ludwig Edel: Unter der alten Linde tagte das Gericht in Uelsen. Die Pielaars auf dem Uelsener Friedhof, in: Der Grafschafter, Band 1, S. 136

⁹⁰ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1801, S. 117

⁹¹ Dr. Geert Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in BJB. 1979, S. 69-87, hier S. 83

⁹² Sterberegister Uelsen

⁹³ Sterberegister Uelsen

⁹⁴ Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 240

⁹⁵ Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 114

⁹⁶ Album studiosorum academiae Groningensis, S. 218

„J. H. Jolink, berufen am 19. Juli 1775, verzogen am 1. Oktober 1788 nach Elburg, Staphorst und schließlich nach Franeker, und starb daselbst 1823.⁹⁷“

„1776, den 14. Januar ist hier auf Befehl des höchlöblichen Oberkirchenrates (der anders dazu den 1. Januar bestimmt hatte, doch aufgeschoben wurde, weil die Psalmbücher noch nicht gekommen waren) die neue verbesserte Psalmbereimung öffentlich in der Kirche eingeführt worden. Bei dieser Gelegenheit predigte ds. J. H. Jolink über 2. Chron. 24,30 zur Anpreisung der neuen Psalmen, die ausgewählt wurden aus J. E. Voet „het Kunstgenoodschap onder de sinspreuk ‚Laus Deo, Salus Populo‘ und van Ghyzen, durch die wohlehrwürdigen Prediger A. v.d. Berg, Johannes van Spaan etc., welche Namen hinter den neuen Psalmen zu lesen sind. Bei dieser Gelegenheit wurde, auch zur Betonung der Freude über dieses so gedenkwürdige Ereignis (Daß die alte, fade und anstößliche Bereimung von Petrus Datheen abgeschafft wurde und dagegen die viel bessere, neue Bereimung der Psalmen in Gebrauch genommen) zweimal unter Predigt gesungen, einmal, nach der Erklärung des Zusammenhanges des Textes aus Ps. 98, Vers 1-2 und dann nach der Erklärung des Textes selbst und der Geschichte der Psalmbereimung aus Ps. 100, wonach wiederum weiter die Predigt fortgesetzt wurde und endlich ließ ich nachsingen am Ende des Gottesdienstes Ps. 104,17.⁹⁸“

„Den 8. Augustus [1776] Konsistoriums-Sitzung. Beschlossen, daß für dieses Jahr die Kerzen für die Abendkatechisatie von den gegenwärtigen Diakonen bezahlt werden sollen, doch ohne Konsequenz, weil die Leuchter (blakers) von den Kirchmeistern beglichen werden sollen.⁹⁹“

„Aus einem Protokoll von 1777 im Mönchsbuch (S. 53) über „het Raathuis“ geht hervor, daß in diesem Gebäude bisher oben und unten nur je ein Raum war, und daß, „boven en onder ... School wierd gehouden“. 1774 war das Gebäude baufällig geworden, der Schornstein an der Ostwand geborsten und verruscht, sodaß die Schulkinder in Gefahr kamen. Man entschloß sich zu einer Reparatur und zu einer Erweiterung. Der Schornstein wurde in die Mitte gesetzt, eine Mittelwand gezogen, und die östliche und westliche Außenwand wurde etwa um 1,80 m nach außen hin versetzt, so daß nun vier brauchbare Räume entstanden. Der um 1775 erfolgte Umbau wird in etwa die Form des jetzigen alten Rathauses (Abb. 7) bekommen haben. Nach einem Dorf-Straßen-Plan von 1874/75 wurde das Gebäude noch vor 100 Jahren mit „Schule (Rathaus)“ bezeichnet. Bis 1938 fand hier der Konfirmandenunterricht statt. Der Schulunterricht wurde 1868 nach der Itterbecker Straße verlegt (zwei Häuser unterhalb des jetzigen neuen Rathauses)...¹⁰⁰“

1788, 1.10.: „Am 1. Oktober gewöhnlich Konsistoriums-Sitzung gehalten. Nicht anwesend: Dominus Collega Jolink... Unser sehr geliebte jüngster „leeraar“ (= Pastor), der wohlehrwürdige Herr Joh. Hendr. Jolink, der von hier einstimmig nach Elburg berufen worden ist, hat nach 14tägiger innerlicher Prüfung, sich in seinem Gemüt gedrungen gefühlt, dem Ruf zu folgen und uns zu verlassen. Nachdem wir eine Akte des Kirchenrates von Elburg, mit politischer Genehmigung, mir zur Hand gegeben, um meinen collega aus der Verbindung mit unserer Gemeinde zu lösen, in unserm Kirchenrat reiflich erwogen haben und alles in debita forma befunden wurde, hat man sich der Bitte der Elburger nicht entziehen können, sondern hat die Loslösung am Nachmittag nach beendigtem Gottesdienst vorgenommen und unsern geliebten „leeraar“ [= Pastor], meinen Amtsbruder, von den Bindungen an unsere Gemeinde gelöst unter viel Herzlichkeit und Segenswünschen für seine Person und den kommenden Dienst. Seinem Wohlehrwürden wurde die Loslösung-Akte folgenden Inhalts übergeben:

L. B. S.

Unser jüngster „leeraar“, der wohlehrwürdige Herr Johannes Henricus Jolink von Randwijk aus Gelderland, hier im Jahr 1774, am 19. Juli, berufen und darauf am 12. Novem-

⁹⁷ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

⁹⁸ Boerrigter: Kerkeraadprotokollen Uelsen 1703-1801, S. 116

⁹⁹ Boerrigter: Kerkeraadprotokollen Uelsen 1703-1801, S. 116

¹⁰⁰ Geerink, Geert: ref. Kirche Uelsen, S. 77

ber befestigt, hat sein Dienstwerk in dieser unserer zahlreichen und weitausgebreiteten Gemeinde als ein eifriger und getreuer Mitarbeiter in dem Werk des Herrn auszuführen gesucht und in allen Teilen seines Aufsichtsamtes als ein rechtschaffener „leeraar“ sein Leben geführt: sowohl durch die saubere und treuherzige (gemoedelijke) Predigt des Evangeliums der Seligkeit als auch durch einen erbaulichen (stigtelijken) Lebenswandel. Und sein Werk unter uns ist auch nicht... [Lücke] ... Wert auch in Liebe und Achtung bei der Gemeinde gewesen ist, dermaßen, daß wir innig begehrten sein Ehrwürden bei uns zu behalten, um noch länger heilsame Lehren und Ermahnungen aus seinem Mund zu hören. Doch zu unser Leidwesen haben wir vernehmen müssen, daß es der göttliche Weg ist, ihn von hier zu versetzen, weil die Gemeinde Elburg einstimmig seinem Wohl-ehrwürden zurief: „Komm zu uns herüber und hilf uns.“ Und nach 14tägiger Besinnung fand sein Ehrwürden (sich dem starken Liebesdrang unserer Gemeinde nicht widersetzend) sich in seinem Gemüt verpflichtet, der Rufstimme Elburgs zu folgen und uns zu verlassen. – Weil dies dann so ist, unterwerfen wir uns dem Willen des Herrn, lösen sein Wohllehrwürden aus der Zuneigung und den Bindungen an unsere Gemeinde und übergeben ihn der Gemeinde Elburg unter herzlichem Seufzen und dem Wunsch, daß der Herr ihm dorthin eine glückliche Reise schenken möge, sein dortiges Werk segnen und daß er den Segen, den er bei seinem Dienst unter uns gehabt hat, auch dort genießen möge. – Dies gegeben in unserm Konsistorium, Uelsen, den 1. Oktober 1788.^{101a}

Vom 26.10.1788-1796 war er Prediger in Elburg/NL.

Vom 24.4.1796-1799 war er Prediger in Staphorst/NL.

„berufen von Elburg am 13. November 1795, 1799 verzogen nach Franeker und verstorben am 2. September 1823.“^{102a}

Vom 21.4.1799-1823 war er Prediger in Franeker.

Er starb am 2.9.1823 in Franeker.

5. Johann(es) Heinrich (Henricus) Jolink heiratete am 9.11.1777 in Uelsen Fenna Cramer, geb. Neermoor bei Leer. Ihr Vater, Petrus Cramer, war von 1751-1754 Pastor in Woltzeten. „Woldseten. 17. Petrus Cramer, ist 1751 hieher, und von hier 1754 nach Neermoor berufen.“^{103a} Von 1754-1769 war er Pastor in Neermoor. – „Neehrmoor. 25. Petrus Cramer, ist 1754 den 12ten August von Woldseten berufen, und 1769 den 26sten Julii gestorben.“^{104a}

Johannes Petrus Amshoff¹⁰⁵ 1789-1808

1. Er wurde am 31.3.1766 in Gildehaus geboren. Sein Vater: Hoseas Meiling Amshoff.

3. „Für seine geistliche Formung hat er dem gelehrten Hoseas Meiling viel zu danken, der das erwachte Verlangen, Prediger zu werden, bei Amshoff anfachte und von dem er zugleich in Sprachen und anderen vorbereitenden Wissenschaften empfing.“^{106a}

¹⁰¹ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1801, S. 137f

¹⁰² B. Stegeman en A. de Roos: Uit het verleden van Staphorst. Bladzijden uit de geschiedenis van Staphorst, Rouveen en IJhorst, benevens eene korte beschrijving van de Kloosters Sintemarienberg en Dickinge, gevolgd door eene uitvoerige beschrijving van de Watervloed van 1825. Meppel. Kuiper & Taconis. 1897. - Neudruck: krips repro meppel in samenwerking met bureau voorlichting van de gemeente Staphorst, 84 S., 1980, ISBN 90-6497-202-8, S. 23

¹⁰³ Ostfriesländisches Prediger-Denkmal. Berichtigt, vermehrt, fortgesetzt und herausgegeben von Peter Fridrich Reershemius, Kirchen-Inspektor und Prediger zu Wene. Aurich, 1796. Bey Johann Adolph Schulte, S. 570

¹⁰⁴ Reershemius: Prediger-Denkmal, S. 664

¹⁰⁵ Literatur zu Johannes Petrus Amshoff

1. J.P. de Bie: Biographisch Woordenboek. Eerste Deel A-B, 1931, S. 156

2. Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 7

¹⁰⁶ J.P. de Bie: Biographisch Woordenboek. Eerste Deel A-B, 1931, S. 156

Immatrikuliert Lingen 10.9.1784; immatrikuliert Groningen 24.9.1788 unter Rektor Gerardus Kuijpers: „24. Sept. [1788] Johannes Amshoff, Gildehusanus. Gratis ab mediocritatem.¹⁰⁷“ - 1788 Proponent in Bentheim.

4. Vom 23.11.1788 bis 1789 war er Pastor in Hellendoorn/NL.

„Nach vollbrachtem Studium wurde er am 20. August 1788 zum Adjunkt-Prediger zu Hellendoorn (Ov./NL) berufen durch H. H. Kollektoren und die Kolletrice. Und als er am 29. Oktober mit gutem Erfolg sein Peremptoir-Examen abgelegt hatte, wurde er am 23. November [1788] befestigt. Bereits am 6.¹⁰⁸ Mai 1789 nahm er den Dienst in Uelsen auf, wo er bis 1808 blieb.¹⁰⁹“

Vom 3.5.1789-1808 war er Pastor in Uelsen (ältester Prediger).

„Hellendoorn. Johannes Petrus Amshoff, proponent / beroepen tot adj. 1788, vertrokken naer Ulsen / 1789.¹¹⁰“

„Johannes Petrus Amshoff, geboren zu Gildehaus, berufen von Hellendoorn am 26. August 1789, verzog 1808 nach Emmen, wurde 1845 emeritiert und starb zu Eibergen am 21. Januar 1853¹¹¹ im 87. Lebensjahr.¹¹²“

1791: Man fand 1952 in der Uelser Kirche eine Amsterdamer Zeitung von 1791. Die „Grafschafter Nachrichten“ berichteten am 19.12.1952 unter der Überschrift: „Ein Bote der Vergangenheit. Amsterdamer Zeitung aus dem Jahre 1791 in der Uelser reformierten Kirche gefunden - Aus der Geschichte der Tageszeitung“:

Seit einiger Zeit sind Handwerker damit beschäftigt, die uralten Kronleuchter in der Uelser reformierten Kirche mit elektrischen Glühbirnen auszustatten. Zu diesem Zweck müssen die Leuchter und das Gestänge, an dem sie hingen, abmontiert werden. Unter einem jahrhundertalten, morsch gewordenen Holzzierstück entdeckten die Handwerker eine alte Zeitung. Wenn auch Motten oder Holzwürmer und der Zahn der Zeit der „Wekelykschen Nieuws-Post“ arg zu Leibe gegangen waren, so ließ sich aus erhalten gebliebenen noch lesbaren Teilstücken doch recht gut der Inhalt erkennen.

Die vorliegende Ausgabe der „Nieuws-Post“ stammt vom 29. Juli 1791 und trägt die Nummer 18. Amsterdam wird als Druckort und die Firma M. van Kohn in der Tuinstraat als Druckerei genannt. Der Inhalt des Blattes läßt erkennen, daß man schon damals ein weitverzweigtes System der Nachrichtenübermittlung kannte. Es wird berichtet über Schiffskatastrophen auf fernen Meeren, über Truppenverschiebungen des preußischen Heeres und seine Garnisonen. An der belgisch-französischen Grenze - so kann man weiter lesen - wurden französische Revolutionäre enthauptet, und in Italien tobten schwere Stürme, die in Rom „op de Landen van de Kerkelyke Staat“ (Vatikan) schwere Verwüstungen anrichteten. Unter Lokalnachrichten liest man von einer Wasserleiche, die aus einer Amsterdamer Gracht gefischt werden konnte, und von einer Losnummer 25 986 der „Generaliteits Lotery“, auf die in s'Gravenhage ein Gewinn von 1000 Gulden fiel.“

Dr. Geert Geerlink schreibt über die Echte¹¹³: „Eine weitere Nebenaufgabe sah die Kirche darin, den Gemeindegliedern nach Eintritt in die sogenannte Echte (= Schutzgemeinschaft) Schutz und Hilfe zu gewähren. Die Mitgliedschaft in der Echte kostete jährlich ein Pfund Wachs oder einen gleichwertigen Betrag. Wachs benötigte man für die

¹⁰⁷ Album studiosorum academiae Groningensis, S. 242

¹⁰⁸ Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 7: Pastor in Uelsen 3.5.1789

¹⁰⁹ J.P. de Bie: Biographisch Woordenboek. Eerste Deel A-B, 1931, S. 156

¹¹⁰ Arnout Moonen: Naemketen der Predikanten, die, van de Hervorminge der Kerken aen tot hat jaar 1709 toe, in de Gemeenten, die onder de vier Classen van het Overijsselsche Synode behooren, het Euangelium bedient hebben, door Arnout Moonen, vervolgt tot het jaar 1803 door B.G. Noordbeek en nu opnieuw tot den tegenwoedigen tyd voortgezet door Johannes Hoogewal, Deventer 1807, S. 67

¹¹¹ Lampmann: emeritiert 1835, gestorben 1837

¹¹² Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

¹¹³ Dr. Geert Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in BJB. 1979, S. 69-87

Kerzen in der Kirche. Beim Austritt aus der Echte zahlte man einen Gulden, beim Todesfall war ein Gulden oder das „eine Beste“ fällig. Um 1500 und bis weit in die Reformationszeit hinein traten besonders viele Bürger und Bauern der Echte bei (Mönchsbuch, S. 31 bis 44, 62 und 63). Man könnte die Echte wohl mit einer Rechtsschutzversicherung von heute vergleichen. Die Kirche setzte sich u. a. für die Freilassung von Verschleppten ein und erlaubte die Aufbewahrung von Wertsachen in der Kirche, wenn Plünderungen zu erwarten waren. Von der Gewohnheit, „Kisten und Kasten“ in die Kirche zu setzen, ist zeitweise übermäßig viel Gebrauch gemacht worden, und es kam vor, daß die Leitung einer Kirche die Kontrolle verlor, Kirchgänger nicht mehr alle Platz fanden und der Pastor kaum zur Kanzel gelangen konnte^{114), 115)}.

Spätestens 1795 kam man in Uelsen von dieser Gewohnheit ab. Die französischen Revolutionstruppen machten vor der Kirche nicht halt. Sie entfernten sogar das Gestühl und stellten Pferde auf. Eine Notiz im Taufregister von 1795 lautet: „Terwijl de kerk ten dezen tijde moestgebruct worden, om paarden etc. van de doormarscheerende troep te stallen, zijn er verscheidene kinderen, onder andern d. 23sten, 27. Januaris en 4. Feb. in mijn huis gedoopt.

T. P. Amshoff, toen dezen tijd alleen. predik.¹¹⁶“

Richter Hoffmann nimmt 1797 seinen Abschied.

„Um diese Zeit (1774) wird das Uelsener Gericht wohl schon in dem neuen Rathaus getagt haben und nicht mehr unter der alten Linde. Einige Jahrzehnte später, als der Richter Hoffmann, von dem der Graftschafter in Nr. 3 Bericht gab, im Jahre 1797 seinen Abschied nahm und sein Nachfolger, der junge Carl Funck, am 24. Oktober 1804 als Regierungsrat nach Steinfurt ging, fand das alte Gogericht in Uelsen sein Ende.¹¹⁷“

„Am 2. November [1808] - auf einen gewöhnlichen monatlichen Bittag - nahm er Abschied von dieser Gemeinde mit einer Predigt über Matthäus 28, Vers 7b „en ziet, Hij gaat u voor naar Galilea, daar zult gij hem zijn, ik heb hez *ulieden* gezegd“.¹¹⁸“

Vom 6.11.1808-1.1.1845 war er Pastor in Emmen/NL.

„Seine dritte Gemeinde wurde Emmen, wo er bereits am 6. November durch seinen Amtsbruder W. Scheltens aus Oosterhesselen mit dem Pauluswort „Alzoo ook gij, dewijl gij ijverig zijt naar geestelijke gaven, zoo zoekt, dat gij moogt overvloedig zijn tot stichting der gemeente“ eingeführt wurde. J. P. Amshoff hielt seinen Eintritt am folgenden Sonntag mit einer Predigt über 1. Korinther 4, Vers 1-4.¹¹⁹“

Romein¹²⁰ beschreibt sein Leben: „Emmen 1808-1845. Johannes Petrus Amshoff, te Gilhuizen geb.; trad voor het eerst in dienst den 23. Nov. 1788 te Hellendoorn, vertrok 1789 naar Ulsen en kwam van daar hier den 6. Nov. 1808; hij wird emer. den 1. Jan. 1845 nam afscheid 31. Dec. 1844 en overl. te Eibergen ten huize van zijnen schoonz., pred., den 21. Jan. 1853, oud bijna 87 jaren. Hij gaf in't licht: Eene leerr. getiteld: *Schadeloosstelling voor het verlies het welk de dood veroorzaakt, door het Evangelie verzekerd*. Gron. 1827. -- *De geloofsbelijdenis voor Bejaarden*, -- *Godsdienstleer naar de Bijbel*, 4° dr. Koev. 1831 -- Eene leerr. bij zijne 50jarige dienst, ald. 1838 -- *Tafelgebeden*. Gron. 1847 -- *Toespraak van eenen 80jarigen grijsaard tot zijne kleinkinderen, en allen die in zijnen veeljarigen dienst door hem tot lidmaten zijn aangenomen*, ald. 1847.“

¹¹⁴ Fußnote (FN) 18: L. Sager: Als man Kisten und Kasten bergen mußte, in: Der Graftschafter 1954, S. 85

¹¹⁵ FN 19: Dr. Edel: Kisten und Kasten in der Kirche, in: Der Graftschafter 1954, S. 143

¹¹⁶ Dr. Geert Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJB 1979, S. 79

¹¹⁷ Dr. Ludwig Edel: Unter der alten Linde tagte das Gericht in Uelsen. Die Pielaars auf dem Uelsner Friedhof, in: Der Graftschafter, Band 1, Mai 1954, S. 136

¹¹⁸ De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, Redactie en administratie: W. van der Louw, Gerberasingel 94, NL 2551 XZ Berkel en Rodenrijs, 1990, S. 74

¹¹⁹ De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1990, S. 74

¹²⁰ Romein: predikanten van Drenthe, S. 276

„Dieser Amshoff feierte am 25. November 1838 sein 50jähriges Amtsjubiläum in Emmen... Sowohl am vorhergehenden Samstagabend als auch am Sonntagmorgen wurde die festliche Feier durch Glockengeläut angekündigt. Etwa 30 Kinder und Enkelkinder geleiteten den Jubilar zur Kirche. Seiner Jubiläumspredigt lagen die Worte Psalm 71, 7-9 zugrunde. Im dem u. a. die Bitte ausgesprochen wird „verwerp mij niet. In den tijd des ouderdaoms, verlaat mij niet, terwijl mijne kracht vergaat“. „Man vernahm die dankbaren und demütigen Gefühle, die vertraulichen Bitten, die geziemenden Vorsätze und hoffenden Erwartungen eines greisen Predigers, in zugewandter Anrede seinem vollen Herzen Ausdruck gebend“, so las ich in *De Boekzaal der geleerde wereld*. Pastor A.J. Gooszen aus Eibergen leitete den Mittagsgottesdienst und sein Sohn M.A. Amshoff aus Groningen den Abendgottesdienst.¹²¹“

1808: „Er kam am 5. November [6.11. 122] 1808 nach Emmen/NL¹²³, wo der treue Pastor und eifrige Katechet bis 1848 wirkte. In diesem Jahr trat er in den Ruhestand¹²⁴. Seine letzten Jahre verbrachte Amshoff in der Pastorei zu Eibergen/NL, bei seinem Schwiegersohn A. J. Gooszen, wo er hochbetagt im Januar 1853¹²⁵ starb.¹²⁶“

Am 1.1.1845 ging er in den Ruhestand.

Er starb zu Eibergen am 21.1.1853, fast 87 Jahre alt.

5.1 Johannes Petrus Amshoff heiratete am 9.5.1790 Christina Gesina Meiling (geb. in Gildehaus). - Ihre Eltern: Hoseas Meiling¹²⁷, geb. in Goor (Overijssel)/NL 3.6.1725, von 1748-1790 Pastor in Gildehaus¹²⁸ (siehe dort!), gest. in Gildehaus 24.8.1790. Sein Grabdenkmal steht 2003 noch bei der Kirche in Gildehaus, nahe am Gemeindehaus, verh. Anna Berndina (oder: Anna Albertina¹²⁹) Colmschate aus Almelo, geb. ca. 1739, gest. ca. 1815. -

Kinder:

- Hoseas Gerhardus Meiling Amshoff¹³⁰, geb. in Uelsen 8.9.1791, legte am 19.12.1810 in Nordhorn vor der Classis das Preparator-Examen ab; immatrikuliert in Lingen 20.9.1808, Prediger in Thesinge/NL 22.11.1812 (befestigt durch seinen Vater), Hijkersmilde/NL 8.1.1815, Ruinerwolde/NL 28.3.1819, Avereest/NL 3.6.1821, gest. in Dalen/NL 22.9.1831¹³¹. Er heiratete in Hoozevee am 31.10.1821 Wilhelmina Elizabeth Machteld Bottichius Meurs¹³², geb. in Twello 22.10.1798. Eltern: Jan Rudolph Meurs, geb. In Bei-

¹²¹ De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1990, S. 74

¹²² Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 7

¹²³ siehe auch Dr. H.J.Praekke (Einleitung des 2. Druckes, Leeuwarden 1974): Drenthe in vlugtige en losse omtrekken geschetst door die drie podagrasten Van der Scheer, Boom en Lesturgeon, II. Teil, S. 13

¹²⁴ Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 7: Eintritt in den Ruhestand am 1.1.1845

¹²⁵ Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 7: 21.1.1853

¹²⁶ Bie, de, J. P en Loosjes e. a.: Biographisch Woordenboek van protestantische godgeleerden in Nederland. Utrecht 1907-1943. Eerste Deel, S. 156

¹²⁷ Seine Eltern: Zeno Meiling wurde 1717 in Goor (Overijssel)/NL als Kandidat befestigt, im gleichen Jahr wurde er als Prediger in Goor bestätigt, am 25.9.1728 wurde Zeno Meiling als 1. Prediger und Professor der Theologie nach Lingen berufen, gest. in Lingen 24.1.1747. , verh. Christina Satorius, gest. Lingen 7.12.1746.

Sein Großeltern: Hosias Meiling (gest. Goor 8.4.1716) und Gesine Ratering

¹²⁸ Lebenslauf siehe auch: Anton Ringena: Die Prediger in Gildehaus seit der Reformation, Gildehaus 1953-1961, 10 Hefte, 3. Heft S. 30-33 (neue Seitennummerierung S. 84-87)

¹²⁹ De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1990, S. 74

¹³⁰ W. Duinkerken: Sinds de Reductie in Stad en Lande van Groningen. Biografisch-genealogisch Lexicon van de predikanten, die sinds 1594 de Gereformeerde en (sinds 1816) de Hervormde gemeenten tussen Eems en Lauwers gedient, Okt. 1961, Deel 1 en 2, ISBN 90-5294-033-9, hier deel 1, S. 12 und De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1990, S. 74

¹³¹ Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 7

¹³² Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 12

len 31.10.1768, gest. in Hoogeveen 16.1.1828, Pastor in Twello 1791, Meppel 1816, Hoogeveen 1821-Tod, verh. Margaretha Barbara van Doorninck, geb. in Deventer 2.10.1772, gest. in Hoogeveen 1.6.1838.

- Gezina Anna Berendina Amshoff, geb. in Uelsen 26.1.1793, gest. in Emmen 29.5.1852. Sie heiratete am 28.6.1815 in Emmen Jan Jacob Willinge¹³³, geb. in Emmen 2.6.1782, gest. in Emmen 2.11.1849, Bürgermeister in Emmen seit 1811.

- Gerhardus Hoseas Amshoff, geb. in Uelsen 22.1.1795. Er studiert 1815 in Groningen/NL¹³⁴. Dr. med., 1826 wohnte er in Dalen, verh. in 1. Ehe Hilje Tekla Koerts; in 2. Ehe heiratete er am 5.2.1826 in Neuenhaus Johanna Wilhelmina van Hoek, geb. 25.4.1790. Ihre Eltern: Sander van Hoek¹³⁵, geb. in Rotterdam 19.12.1757, vom 11.11.1781-1785 Pastor in Gandersum, vom 20.11.1785-1789 in Wadenoyen/NL., vom 15.3.1789-1807 in Aalburg/NL (Classis Gorichem) und Heesbeen/NL., von 1807-1816 Pastor der englischen Gemeinde in Middelburg/NL; gest. 4.10.1816 wahrscheinlich in Middelburg/NL., verh. Aleida Krull. - Johanna Wilhelmina van Hoek heiratete in 1. Ehe in Neuenhaus am 5.10.1810 Egbert Krull, geb. in Neuenhaus 16.11.1761, gest. in Neuenhaus am 16.6.1820. Kind aus dieser Ehe: Herman Petrus Krull, get. in Neuenhaus am 4.4.1813.

- Anna Barendina Gesina Amshoff¹³⁶, geb. in Uelsen 15.1.1797, gest. in Emmen 22.8.1867. Sie heiratete Anthony Jan Gooszen, geb. in Ootmarsum 4.2.1793, gest. in Eibergen 26.5.1854, Pastor in Eibergen seit 8.9.1816. Beider Sohn: Dr. Maurits Albrecht Gooszen, geb. in Eibergen 30.4.1837, gest. 1916, vom 27.5.1878-1907 Kirchlicher Hochschullehrer in Leiden/NL¹³⁷.

- Lucretia Johanna Esina Amshoff, geb. in Uelsen 27.4.1799, gest. in Emmen 18.3.1840. Sie heiratete im August 1824 Dr. Johan Antoon Karsten¹³⁸, geb. in 's-Gravenhage, Pastor in Sas van Gent (Classis Walcheren)/NL 1824-3.7.1826. Er starb am 3.7.1826, 24 Jahre alt. Er gehörte zur Groninger Richtung.

- Moritz Albrecht Amshoff¹³⁹, geb. in Uelsen 3.9.1801, studierte 1819 in Groningen, Pastor in Halle (Classis Zutphen)/NL Jan. 1825, Huissen bei Arnhem/NL Sept. 1827, Franeker/NL 23.5.1830, Groningen/NL 14.10.1832-em. 9.1.1865. „1834 gab er mit seinen Freunden Prof. P. Hofstede de Groot und Dr. C. H. van Herwerden die „*Chr. betrachtin-gen, eene bijdrage tot de stichtelijke lectuur naar de behoefte van onze dagen*“ heraus... Diese Schrift muß als erste Äußerung der sogenannten Groninger Richtung... angesehen werden... Im folgenden Jahr (1835) erschien in Franeker unter Mitwirkung und Redaktion von Amshoff das *Algem. Chr. Zondagsbl.*¹⁴⁰ Seine vielen Schriften und Artikel sind abgedruckt in: de Bie: Biographisch Woordenboek, eerste deel, S. 157-159. „Er erlebte in Groningen die Blütezeit der Anfänge der Groninger Schule... Er war ... ein vortrefflicher Katechet, was man aus den vielen Büchern und Büchlein, die er mit anderen Freunden zusammenstellte und von denen die meisten verschiedene Male neu aufgelegt wurden, ersehen kann. In seiner theologischen Auffassung steht er dem Mystizismus

¹³³ Duinkerken: predikanten, deel 2, S. 507

¹³⁴ G. Grävemäter: Nachrichten über die Familie Amshoff in Gildehaus, in: Bentheimer Heimatkalender 1937, S.51-56, hier S.52

¹³⁵ Literatur:

1. Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten I, S. 99

¹³⁶ Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 150

¹³⁷ Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 150

¹³⁸ Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 13

¹³⁹ Lebenslauf Moritz Albrecht Amshoff:

1. Duinkerken: Reductie Groningen Deel 1, S. 13

2. BIOGRAFISCH LEXICON VOOR DE GESCHIEDENIS VAN HET NEDERLANDSE PROTESTANTISME, UITGEVERSMAATSCHAPPIJ J. H. KOK - KAMPEN, 1983, Deel 2, S. 29f, hier nicht bearbeitet.

¹⁴⁰ Bie, de: Biographisch Woordenboek, eerste deel, S. 157

am nächsten.“ Er starb am 25.3.1874 in Zutphen/NL, verh. In 1. Ehe Helena Lucia Valckenier, geb. in Brummen/NL 1807, gest. Franeker/NL 3.12.1830, verh. in 2. Ehe 21.1.1834 Aldegunde Christina van der Hoop, eine Schwester der Frau von Mr. G. Groen van Prinsterer. Aus dieser letzten Ehe ging ein Sohn, J. P. Amshoff, hervor, der 1894 in Pau verstorben ist.

6. „Obwohl Johannes Petrus Amshoff nicht viel geschrieben hat, war er ein gelehrter Mann und besonders erfahren im Hebräischen. Zu seiner bevorzugten Lektüre gehörten die Psalmen im Grundtext.¹⁴¹“

6.1 „Von ihm erschien 1810 in Coevorden ein Fragenbuch „*Godsdienstleer uit de Bijbel*“, von dem etliche Neuauflagen erschienen sind, die einen Beweis dafür liefern, daß es sehr viel gebraucht wurde. Von diesem Fragenbuch gibt es auch eine verkürzte Ausgabe.¹⁴²“ - *Godsdienstleer naar de Bijbel*, 4° dr. Koev. 1831

6.2 Eine Predigt: *Schadeloosstelling voor het verlies het welk de dood veroorzaakt, door het Evangelie verzekerd*. Groningen 1827

6.3 *De geloofsbelijdenis voor Bejaarden*

6.4 Eene leerr[ede = Predigt]. bij zijne 50jarige dienst, ald. 1838

6.5 *Tafelgebeden en Toespraak van een 80jaarigen Grijsaard tot zijne kleinkinderen en tot allen die in zijnen veeljarigen dienst door hem tot lidmaten zijn aangenomen*. Beide kleine Schriften wurden 1847 in Groningen/NL herausgegeben.¹⁴³“

1.2 Küster und Lehrer im Kirchspiel Steinbild 1647 – 1875

(von Dr. Reinhard Cloppenburg, Meppen)

Erstmalig wird in der Willkommsschatzung 1568 in Steinbild ein Küster erwähnt, der damals zusammen mit seiner Frau Elske und seiner Tochter Engell eine Steuer in Höhe von 2 Reichstaler 10 Schilling bezahlt¹⁴⁴. Sein Name war bezeichnenderweise Petrus Koster. Gewöhnlich wurden Küster wie auch Pfarrer, Vögte, Richter und andere Landesbedienstete damals nicht besteuert, so dass ihre Namen in den Schatzungslisten des Fürstbistums Münster nicht genannt werden.

Aufgabe der Küster war damals wie heute die Besorgung aller äußeren Arbeiten, die mit Kirche und Gottesdienst zusammenhingen. Bei vielen sakralen Handlungen wie Taufe, Heirat, Beerdigung, Versehgang hatten sie dem Geistlichen zu assistieren. Für ihre Arbeit stand ihnen eine wohl knappe Entlohnung seitens der Kirchengemeinde und der einzelnen Gläubigen zu. Eine Dienstwohnung hatte der Küster in Steinbild nicht¹⁴⁵.

Küster und Pfarrer sammelten zusammen in Sustrum 21 ½ Scheffel Meßkorn, in Walchum 16 ½ Scheffel Meßkorn, in Dersum 28 ¼ Scheffel Meßkorn und in Dörpen 24 Scheffel Meßkorn, insgesamt also 90 ¼ Scheffel Meßkorn¹⁴⁶.

¹⁴¹ Bie, de: Biographisch Woordenboek, eerste deel, S. 156

¹⁴² Bie, de: Biographisch Woordenboek, eerste deel, S. 156

¹⁴³ Bie, de: Biographisch Woordenboek, eerste deel, S. 156

¹⁴⁴ Staatsarchiv Münster: Willkommsschatzung 1568 Fürstentum Münster Landesarchiv 253 Nr. 1 Band 4 f. 120'

¹⁴⁵ Anton Busemann, Bernhard Busemann, Dörpen 854 – 1979. Beiträge zur Geschichte der Gemeinde. Herausgeber Gemeinde Dörpen 1979, Seite 278 f.: Die Gemeinde Dörpen zahlte bis 1877 jährlich 3,75 Mark Beitrag zur Küsterhausmiete in Steinbild. Das alte Kirchspiel Steinbild hatte 80 Erben, wovon 22 2/3 Erben in Dörpen wohnten. Die Gesamtmiete betrug folglich 1877 13,24 Mark. Jeder Erbe hatte also 16 ½ Pfennig aufzubringen. Mit Vergleich vom 4.5.1883 wurde diese Belastung abgelöst.

¹⁴⁶ Reinhard Cloppenburg (Bearbeiter), Häuser- und Höferegister in den Kirchspielen Lathen und Steinbild im Gericht Düthe im Dreißigjährigen Krieg. Beiträge zu Emsländischen und Bentheimer Familienforschung Band 2. Verlag der Emsländischen Landschaft für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim e.V., Schloß Clemenswerth, Sögel 1993. Seite 198 ff.

Das Meßkorn aus Ahlen und Steinbild, insgesamt 17 Scheffel, stand dem Küster allein zu.

Auf den Küster entfielen rund 62 Scheffel Meßkorn, der immer aus Roggen bestand. 62 Scheffel sind nach Aschendorfer Maß 27,6 Vierup¹⁴⁷. Landläufig wurden 70 – 75 Pfund Roggen auf einen Vierup gerechnet. So erhielt der Küster jährlich an Meßkorn etwa 10 dt Roggen, nach heutigen Preisen etwa 180 Euro.

Ferner standen dem Küster aus dem gesamten Kirchspiel 72 Prüven und 5 Pfund Butter von den Wippinger Höfen Heyen und Robben zu. Ein Prüven bestand aus einem Brot von etwa 18 Pfund und einem Süvel, einem Stück Fleisch zu Weihnachten. Brot und Süvel wurden zu Pastor Schultes Zeit (1799 – 1831)¹⁴⁸ mit $\frac{1}{4}$ Vierup Roggenkorn bezahlt. 72 Prüven sind etwa 18 Vierup oder $6\frac{1}{2}$ dt Roggenkorn, das sind zu heutigen Erzeugerpreisen etwa 58 Euro.

Der heutige Wert der 5 Pfund Butter soll über die Milch bewertet werden. Damals dürfte die Milch 3 % Fett enthalten haben. Um ein Kilogramm Butter zu erzeugen, waren etwa 27 Liter Milch notwendig. Der Erzeugerpreis einschließlich Mehrwertsteuer bei 3 % Fett beträgt heute etwa 30,5 Cent, also dürften bei 67,5 Liter Milch 20,5 Euro anzusetzen sein.

Die festen Einnahmen des Küsters bestanden also aus Roggenkorn und Butter. Dazu kamen die Abgaben der Gläubigen, die bei sakralen Handlungen, bei denen der Küster dem Pfarrer oder Kaplan assistierte, anfielen.

Von den 80 Erben des Kirchspiels erhielt der Küster je 5 Garben Roggen, von den übrigen Landwirten, Brinksitzern und Köttern¹⁴⁹, erhielt er je 2 bis 3 Garben Roggen.

Ahlen	6 Erbkötter	3 Garben	18 Garben
	14 andere	2 Garben	28 Garben
Dörpen	23 Erbkötter	3 Garben	69 Garben
	14 andere	2 Garben	28 Garben
Dersum	9 Erbkötter	3 Garben	27 Garben
	6 andere	2 Garben	12 Garben
Walchum	7 Erbkötter	3 Garben	21 Garben
	7 andere	2 Garben	14 Garben
Sustrum	10 Erbkötter	3 Garben	30 Garben
	5 andere	2 Garben	10 Garben
Pfarrei Steinbild	80 Vollerben	5 Garben	400 Garben
Kirchspiel Steinbild	181 Stellen		657 Garben

Gewöhnlich wurden 36 Garben auf einen Vierup Kornertrag gerechnet¹⁵⁰. Der Küster in Steinbild hatte also Anspruch auf 18,25 Vierup = 6,5 dt schieren Roggen beim heutigen Wert von 59 Euro.

Dazu bekam der Küster am Osterabend von jedem Brinksitzer und Kötter in Ahlen und Steinbild 10 Eier. 1677 hatten die beiden Dörfer davon 20, dem Küster standen also am Osterfest 200 Eier zu.

Weiter hatte der Küster in Steinbild zu besonderen Anlässen Bargeld und Prüven zu erhalten: bei Taufen, Beerdigungen, Einführung einer Frau nach einer Schwangerschaft und bei Versehngängen und bei Heiraten. Um dafür die Zahlen zu erhalten, wurden die Tauf-, Heirats- und Sterberegister der Pfarrei Steinbild von 1647 bis 1656 ausgewertet.

¹⁴⁷ Pfarrarchiv Aschendorf: 1 Scheffel = 16 Kroes, 1 Vierup = 36 Kroes, 1 Vierup = 8 Spind, 1 Fäßchen = 8 Kroes, 1 Bordscheffel = 10 Kroes

¹⁴⁸ Pfarrarchiv Steinbild: Pastor Joan Henrich Schulte stammte gebürtig aus Groß Dohren, er war dort 1763 geboren, er wuchs aber in Holte auf, wo sein Vater Joan Uhlen 1765 den Schulthenhof gekauft hatte. Die Familie nahm den Namen des Hofes an.

¹⁴⁹ STAMs Münster: Hausstättenschätzung 1677 Fürstentum Münster Landesarchiv 253 Nr. 19 Band 1 f. 48 - 51

¹⁵⁰ Staatsarchiv Osnabrück: Richter- und Vogtgarben des Gerichtes Lathen 1811 – 1822 Dep 62b Nr. 4209

Danach hatte der Küster 2,7 Reichstaler zu erhalten. Das dürfte der Gegenwert von etwa einer halben Kuh gewesen sein¹⁵¹.

31,5	Taufen	1 Stüber	31,5 Stüber
31,1	Einführungen	1 Stüber	31,1 Stüber
8,0	Heiraten	6 Stüber	48,0 Stüber
12,6	Versehgänge im Kirchspiel	3 Stüber	37,8 Stüber
1,7	Versehgänge im Dorf	2 Stüber	3,4 Stüber
Einnahmen pro Jahr			151,8 Stüber

In den Jahren von 1647 bis 1656 assistierte der Küster jährlich bei 16 Beerdigungen von Erwachsenen und 8,3 Beerdigungen von Kindern unter 12 Jahren. Dafür hatte er bei Erwachsenen 2 Pröven und bei Kindern einen Pröven zu erhalten. Diese Pröven mußte der Küster selbst in den betroffenen Familien abholen. Als diese Abgaben von Brot und Fleisch in eine Kornabgabe umgewandelt worden waren, fielen dem Küster im Durchschnitt jährlich 40,3 Pröven oder 10,08 Vierup oder 3,6 dt Roggenkorn zu. Alles in allem hatte der Steinbilder Küster folgende Einnahmen:

Meßkorn (gemeinsam mit dem Pfarrer): 7,2 dt Roggen		
Meßkorn aus Ahlen und Steinbild	2,4 dt	Roggen
Pröven aus dem Kirchspiel	6,4 dt	Roggen
Butter aus Wippingen	2 ½ kg	Butter
Garben aus dem Kirchspiel	6,5 dt	Roggen
Pröven bei Beerdigungen	3,6 dt	Roggen
Bargeld bei Assistenz	2,7	Reichstaler
Eier zu Ostern	200	Eier.

Neben diesen wichtigen kirchlichen Aufgaben war der Steinbilder Küster über Jahrhunderte auch Lehrer der Schule in Steinbild, die im Gegensatz zu den Schulen in den Bauerschaften des Kirchspiels, die Nebenschulen hießen, als Hauptschule bezeichnet wurde. Unterricht erteilt wurde in dieser Hauptschule der Pfarrei nur in den Wintermonaten zwischen November und Palmsonntag. Hierin unterschied sich die Schule in Steinbild nicht von den Schulen in den Bauerschaften des Kirchspiels¹⁵². Der einzelne Schüler hatte dem Küster und Lehrer ein Schulgeld zu entrichten, das aber so niedrig war, dass das Interesse am Schulmeisteramt nur begrenzt war und in den Nebenschulen häufig von Heuerleuten ausgeübt wurde.

In den Kirchenbüchern der Pfarrei Steinbild wird als erster Küster nach dem Dreißigjährigen Krieg ein Henricus Abheiden (ab Heiden) genannt. 1647 taucht sein Name zum ersten Male auf¹⁵³. Er stirbt 1666 und war fast 27 Jahre Küster in Steinbild. Pastor Ab-

¹⁵¹ STAOs: Acta betreffend das eigenhörige Sieverdings Erbe Kirspels Steinbild 1504 bis 1807 Dep 62 b Nr. 91: Wert einer Kuh anlässlich eines Sterbfalls: 1612 5 Reichstaler, 1644 5 Reichstaler, 1728 4 Reichstaler, 1764 12 Reichstaler

¹⁵² Alwin Hanschmidt (Hrsg.), Elementarschulverhältnisse im Niederstift Münster im 18. Jahrhundert. Die Schulvisitationsprotokolle Bernard Overbergs für die Ämter Meppen, Cloppenburg und Vechta 1783/84. Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XXII B. Geschichtliche Arbeiten zur westfälischen Landesforschung, Geistesgeschichtliche Gruppe, Band 3. Verlag Aschendorff, Münster 2000. Besonders interessieren hier neben dem grundlegenden Beitrag von Alwin Hanschmidt, Schulverordnung – Schulvisitation – Lehrerprüfung – Normalschule. Die Entstehung der Institutionen der Elementarschulreform im Fürstbistum Münster 1772 bis 1784, das Schulvisitationsprotokoll selbst für das Amt Meppen (zitiert: Visitationsprotokoll) und der Beitrag von Hubert Steinhaus, Umriss einer Geschichte des niederen Schulwesens im Amt Meppen bis zum Ende der Napoleonischen Zeit (zitiert: Steinhaus, Seite)

¹⁵³ Die Kirchenbücher der Pfarrei Steinbild setzen mit dem Jahre 1647 ein und sind von dem damaligen Pfarrer Albertus Abbet, der aus Seppenrade stammte, äußerst korrekt und sauber

bet, der von 1641 bis 1676 Pfarrer in Steinbild¹⁵⁴ war, aus Seppenrade stammte, schreibt im Sterbeeintrag: „officio suo laudabiliter praefuit“. Abheiden war also ein hervorragender Küster und wohl auch ein guter Lehrer, als solcher 1653 und 1656 erwähnt¹⁵⁵. Sein Name läßt vermuten, dass er aus Heiden im westlichen Münsterland stammte, Pastor Abbet bezeichnet ihn aber als „Monasteriensis“, also aus Münster. Henricus Abheiden war zweimal verheiratet. Seine erste Frau hieß Anna Sophia, ihr Familienname ist unbekannt. Seine zweite Frau Thalia Specker war Steinbilderin. Der Familie Specker war durch Diepenbrock auf Haus Marck bei Tecklenburg mit einem Teil des Walchumer Zehntens belehnt. Dieser Zehntanteil wird später bis zu seiner Allodifikation in der Hand der Familie Pelle sein.

Nachfolger des Henricus Abheiden wird Henricus Wilkens, auch Petrus Henricus Wilkens genannt. Vielleicht war er ein Sproß der Fährmannsfamilie Wilkens (heute Harren). Jedenfalls ist er wohl gebürtiger Steinbilder, als solcher heiratet er 1657 eine Margaretha Jansen, nach deren Tod eine Catharina Jansen aus Niederlangen (1674). Petrus Henricus Wilkens stirbt 1688, wohl kaum 60 Jahre alt. Als Lehrer wird er nicht erwähnt. Sein Nachfolger wird Hermannus oder Hermannus Henricus Heumöller. Er stammte aus Vechta, heiratet aber am 4.9.1688 in Sögel eine Susanna Lücking. Eine Tochter Anna Margaretha wird am 7.2.1689 noch in Sögel getauft, das nächste Kind Joannes Bernardus wird am 21.9.1690 schon in Steinbild über die Taufe gehalten. Das ist gleichzeitig die erste Nennung des neuen Küsters in Steinbild. Dieser wird 1697, 1703 und 1734 als Lehrer in Steinbild erwähnt¹⁵⁶. Er soll einen unsittlichen Lebenswandel geführt haben, sogar ein uneheliches Kind wird ihm angelastet. Leider läßt sich das aus dem Taufregister nicht bestätigen. Hermannus Henricus Heumöller stirbt am 29.4.1743.

Sein Nachfolger wird wohl Joannes Henricus Christiani, der zum ersten Male 1748 in den Steinbilder Kirchenbüchern als Küster genannt wird. Er war mit Maria Catharina Sievering aus Steinbild verheiratet. Sie war eine Tochter des münsterischen Eigenbehörigen Hermann Sievering und seiner Frau Walburgis Soring. Ihre Schwester Tiburtia war seit 1773 mit dem Dörpener Küster Johan Henrich Dirksen verheiratet. Vor 1740 muß deren Bruder Henricus Sievering vom münsterischen Generalvikar von Ketteler eine Provision auf das Steinbilder Küsteramt erhalten haben. H. Sievering ist dann doch nicht Küster in seinem Heimatort geworden¹⁵⁷.

Küster Henricus Christiani stirbt schon am 17.1.1766 im Alter von 57 Jahren. Sein Sohn Christian Theodor Christiani, der anscheinend zu Lebzeiten seines Vaters eine Anwartschaft auf das Küsteramt erhalten hatte, ist damals erst 11 Jahre alt. In dieser Situation ist vielleicht Hermannus Schmitt aus Dersum Küster und Lehrer in Steinbild geworden. Als er 1779 verstirbt, schreibt der damalige Pastor in seinem Sterbeeintrag: „duabus vicibus officio custodis praefuit ac ultima vice etiam simul ludimagister“, er steht dem Küsteramt in zwei Gemeinden vor und ist schließlich zugleich Vizelehrer. So einfach sich der Text übersetzt, um so schwieriger ist er zu erklären. Wo war Schmitt Küster? In Steinbild und ?

Zum ersten Male wird Christian Theodor Christiani (auch Hermes) 1780 als Küster erwähnt. Er heiratet 1779 Tecla Pieper aus Ahlen, Abkömmling eines Hofes, der bis kurz vor 1600 zu den Eigenbehörigen des Klosters Corvey gehört hatte. Christian Theodor Christiani wird 1783 als Lehrer von Bernard Overberg visitiert, er hat damals schon ei-

geführt worden. – Quellen für Küster oder Lehrer werden im weiteren Text nur genannt, wenn sie nicht aus den Steinbilder Kirchenbüchern stammen.

¹⁵⁴ Hermann Stieglitz (Bearb.), Handbuch des Bistums Osnabrück, Hrg. vom Bischöflichen Generalvikariat Osnabrück, Verlag Dombücherstube, 2. Auflage Osnabrück 1991, Seite 410

¹⁵⁵ Steinhaus, Seite 270

¹⁵⁶ Steinhaus, Seite 270

¹⁵⁷ STAOS Dep 62 b Nr. 91: Henrich Sievering hatte 4 Jahre in Meppen die Schule besucht. Das Heiratsregister Twistringem bezeichnet ihn 1745 als fiscus et procurator Vechtensis, das Sterberegister schränkt seine Tätigkeit auf „adjunctus“ ein. H. Sievering stirbt am 21.10.1749.

nen Substituten, Herman Henrich Korfhage, von dem Overberg schreibt, dass er geeigneter wäre als der eigentliche Amtsinhaber. In den Kirchenbüchern wird er als Lehrer nicht genannt, wohl aber als Ackersmann und Kötner (Lebensdaten 1754 – 1831). Für die Jahre 1788 bis 1791 wird ein C. J. Schröder erwähnt, aber nicht in den Kirchenbüchern. Er bestand zweimal in Münster die für Lehrer notwendige Approbationsprüfung¹⁵⁸. Küster Christian Theodor Christiani erscheint zuletzt in seinem Todesjahr 1820 in seinem Küsteramt.

Ob sein Sohn Johann Bernhard Christiani seinem Vater im Küsteramt nachgefolgt ist, erscheint als unsicher. Er wird meistens als Ackersmann, Kaufmann und Wirt bezeichnet. Nur einmal, in seinem Sterbeeintrag 1861, wird ihm die Berufsbezeichnung Küster beigelegt. Da war er gerade im Ahlener Armenhaus in Neuahlen verstorben, und Pastor Wessels (1858 – 1884) notiert: Er „war früher Eigener und Küster zu Steinbild. Ich weiß nicht wie er in die dürftige Lage gekommen, die Leute gaben ihm selbst Schuld dazu“. Er muß 1818, als er Anna Engel Waterloh aus Dütthe heiratete, noch in guter finanzieller Situation gewesen sein. Als sie 1838 verstirbt, wird der Beruf ihres Ehemannes mit Wirt angegeben.

Mit großer Wahrscheinlichkeit folgt auf Theodor Christiani Hermann Korfhage, ein Bruderssohn des oben genannten Herm Henrich Korfhage, als Küster in Steinbild. Er ist spätestens seit 1804 Lehrer in Steinbild¹⁵⁹. Er war 1777 in Steinbild als Sohn eines Heuermannes der Familie von Dincklage auf Campe in Osterwedde geboren und hatte sicherlich schon eine echte Lehrerausbildung mitgemacht. Er heiratet Gesina Bünker aus Leschede. Hermann Korfhage stirbt 1844 als Küster, so steht es im Steinbilder Sterberegister. Ihm folgt sein Sohn Severin Korfhage, verheiratet mit der Heeder Wirtstochter Charlotte Cordes. Severin ist Küster seit dem 26.11.1844 und Lehrer in Steinbild seit 1822¹⁶⁰. Nach eigenen Angaben hat er 1822 in Münster den Normalunterricht besucht und wird dann in Steinbild provisorisch als Lehrer eingestellt. 1831 erhält er seine definitive Anstellung. Er besucht zweimal in Osnabrück den Normalunterricht. Zu seiner Zeit wirken nach Busemann H. Gravel (1865 – 1867), H. Theissen (1867 – 1868) und B. Bruns (1868) als Lehrer in Steinbild. Bruns lässt sich zweifelsfrei 1868 als „Gehülfe“ von Küster und Lehrer Korfhage festlegen. So wird es auch bei den beiden anderen Lehrern gewesen sein. Eine Trennung von Küster- und Lehreramt war wegen der schlechten Einkommensverhältnisse damals noch nicht möglich. Korfhage verstirbt 1869. Ihm folgt 1869 Hermann Heinrich Kampwübbels¹⁶¹ als Küster und Lehrer.

Ahlen

Im Kirchdorf Steinbild waren Küster- und Lehreramt lange vereinigt. In den Bauerschaften war diese Lösung nicht möglich. Landläufig wurde gesagt, daß fast nur Heuerleute, die im Sommer häufig in Holland Geld dazuverdienten, diesen Nebenberuf anstrebten. 1697 wird Herm Henrichs als Lehrer in Ahlen genannt. Er dürfte, aus Wipplingen stammend, 1690 eine Tochter von Henrich Stevens geheiratet haben, seine Kinder tragen den Familiennamen Stevens. Sein Sohn Hermannus heiratet 1745 als Ludimagister Thecla Remker aus Dörpen. 1772 verstirbt er als Ludimagister in Ahlen. Nachfolger wird sein Sohn Henrich Stevens geworden sein, der nach Sustrum heiratet und wohl nur noch kurze Zeit das Magisteramt in Ahlen bedient hat. Noch 1776 wird Henrich Stevens in Ahlen erwähnt. Overberg traf bei seiner Visitation auf Herm Langen (1730 – 1812), der seit 1780 unterrichtet hatte und nun das Amt aufgeben wollte, weil es ihm zuwenig

¹⁵⁸ Steinhaus, Seite 270

¹⁵⁹ Steinhaus, Seite 270

¹⁶⁰ Pfarrarchiv Steinbild Band U

¹⁶¹ Anton und Bernd Busemann, Samtgemeinde Dörpen. Ein Raum mit Geschichte. Herausgeber: Samtgemeinde Dörpen. Seite 434 (zitiert: Busemann 2, Seite)

Geld einbrachte. 1794 wird Sievert Nüßmann genannt¹⁶². Er war Ackersmann (was auch Heuermann bedeuten konnte, aber auch Brinksitzer), wie die vorherigen Lehrer, und Zimmermann (1774 – 1806). Langen und Nüßmann waren also eine Art Lückenbüßer, bis Hermann Heinrich Rüschen für eine lange Zeit Lehrer in Ahlen war. In den Steinbilder Kirchenbüchern wird er von 1817 bis 1836 genannt. Er hatte 1803 und 1808 die Approbation erworben, nach einem Pfarrbericht von 1812 war er schon 1794 Ludimagister in Ahlen¹⁶³. Hermann Heinrich Rüschen stirbt 1836 in Ahlen, er muß 1778 geboren sein. Sein Vater stammte aus Lathen und hatte dort 1776 Gabina Theissing aus Ahlen geheiratet und war spätestens seit 1783 in Ahlen wohnhaft. Er war ebenfalls Lehrer, vermutlich in Ahlen, wird als solcher aber nur beim Tod seines Sohnes aufgeführt.

Nachfolger des langjährigen Ahler Lehrers Hermann Heinrich Rüschen wird für eine kurze Zeit Johann Wilhelm Waterloh¹⁶⁴, der aus Dütthe stammte und 1834 die Ahlener Erb- und Wirtstochter Maria Niemann geheiratet hatte, bevor Schwibert Schweers aus Brual, der 1838 bis 1841 in den Kirchenbüchern genannt wird und mit der Lehrerstochter Helena Blidecker verheiratet war (ihr Vater war Lehrer in Brual und Bokel), die Stelle übernimmt. Er scheint versetzt worden zu sein. Ihm folgt wohl interimswise Johann Bernard Hagemeyer aus Ahlen¹⁶⁵, der als Heuermann 1864 unverheiratet verstorbt. Von 1843 bis 1857 soll Joseph Lammers in Ahlen als Lehrer tätig gewesen zu sein¹⁶⁶. Er wird nach Thuine versetzt. Ihm folgt 1857 Joseph Borgmann, Sohn eines Lehrers aus Plantlünne. Er wird 1865 nach Papenburg versetzt. Ihm folgt 1865 Johann Heinrich Alfes, der gebürtig aus Neusustrum stammte. Dort war sein Vater Lehrer. 1911 trat Lehrer Heinrich Alfes in den Ruhestand. Er war 49 Jahre Lehrer, davon 46 Jahre in Ahlen¹⁶⁷.

Dersum

Am 5.11.1670 stirbt Albertus Steinhaus in Dersum, „ibidem per aliquot annos ludimagister, vir circiter octogenarius, probus et pius“. Steinhaus war also einige Jahre Lehrer in Dersum. Er scheint nicht verheiratet gewesen zu sein, hatte auch keine Kinder. Ihm wird Bernard Schleper gefolgt zu sein, der 1687 als Ludimagister genannt wird. 1680 handelt Bernardus Schleperus „ex commissione provisorum“, also im Auftrage der Armenprovisoren des Kirchspiels Steinbild¹⁶⁸. Er scheint eine gute Ausbildung genossen zu haben und wird sogar zum Verfassen und Niederschreiben von Eheberedungen „in ermangelung eines Notarii“ herangezogen. 1697 schreibt er die *pacta dotalia* des Brautpaares Hermann Gansefort aus Dersum und Catharina Wolbeck aus Lathen¹⁶⁹. Bernardus Lucas Schleper stirbt am 12.2.1709 als „theologus et ludimagister a pluribus annis in Dersum, septuagenarius“. Ihm könnte Gerardus Schulte aus Dersum, der am 19.5.1671 als nachgeborener Sohn eines münsterischen Eigenbehörigen zur Welt kam, gefolgt sein. Er war Schneider. Der einzige Hinweis, dass er Lehrer in Dersum war, erfolgt erst im Todesjahr 1748 („ludimagister in Dersum“). Weder bei seinen beiden Heiraten, noch bei den Taufen seiner Kinder, noch beim Tod seiner beiden Ehefrauen wird er als Ludimagister bezeichnet.

Ihm folgt wohl Benno Brüning, einziger Sohn eines Dersumer Viertelbeerbten, der wohl zugunsten seiner älteren Schwester auf den Hof verzichtet hatte, als Lehrer in Dersum. Benno war nicht verheiratet und stirbt am 30.11.1782. Der Pastor vermerkt in seinem Sterbeeintrag: „ludimagister Benno Brüning in convivio vicini ad mensam edens inceptit

¹⁶² Steinhaus, Seite 271

¹⁶³ Steinhaus, Seite 271

¹⁶⁴ Busemann 2, Seite 407

¹⁶⁵ Busemann 2, Seite 407

¹⁶⁶ Busemann 2, Seite 407

¹⁶⁷ Busemann 2, Seite 407

¹⁶⁸ Pfarrarchiv Steinbild

¹⁶⁹¹⁶⁹ STAOs Rep 955 Nr. 338

mori, sed statim latus domum mortuus est, ignota mortis causa". Er aß bei einem Nachbarn und fing am Tische essend zu sterben an, wurde dann sofort nach Hause gebracht und ist dort dann gestorben. Die Todesursache war nicht zu ermitteln. Benno Brüning ist 63 Jahre alt geworden. Ihm folgt im Lehreramte 1782¹⁷⁰ Hermann Fecker. Er war Heuermann auf dem Hofe, der heute Bernhard von Ohr gehört. Dieser Hof war von etwa 1766 bis 1949 verpachtet. Sein Eigentümer war die Familie Krall, später Schulte, heute von Ohr. Bernhard von Ohr ist ein nachgeborener Sohn des Hofes, der im Grenzgebiet der Gemarkungen Ahlen und Steinbild liegt. Hermann Fecker stammte aus Nenndorf und hatte 1765 die Heuermannstochter Margaretha Gründer geheiratet. Hermann Fecker ist am 20.8.1798 in Dersum verstorben. Zumindest kurzfristig muß sein gleichnamiger Sohn Hermann Fecker Lehrer in Dersum gewesen sein. Er stirbt am 1.1.1817. Nur beim Tod seiner Frau Anna Walburgis Schweers 1830 wird er als Lehrer bezeichnet. Seit dem November 1810 war in Dersum der damals 42jährige Johann Henrich Koop tätig¹⁷¹. Er stirbt am 22.10.1820. Ihm folgt sein Sohn Wilhelm Koop, er lebt bis zum 28.8.1841. Er wird dann als Dersumer Lehrer abgelöst von seinem Vetter Wilhelm Koop, der vermutlich 1812 in Aschendorf geboren wurde. Mit seiner Frau Susanna Dühmann hat er 14 Kinder, davon zwei Zwillingspaare, sechs Kinder versterben im zarten Alter. Bei ihrem jüngsten überlebenden Sohn Georg Ernst August ist 1862 der hannoverische König Georg V. Taufpate. Wilhelm Koop leiht sich 1850 beim Pastor in Steinbild 33 Gulden, die er mit 3 % verzinsen muß. Noch 1884 bezahlt Koop Zinsen¹⁷²

Sustrum

1697 wird Hermann Korte als Lehrer in Sustrum erwähnt¹⁷³, leider aber nicht in den Steinbilder Kirchenbüchern! Dort wird am 1.2.1666 ein Hermannus Korte geboren, er heiratet 1701 Gertke Christina Pieper aus Ahlen und wird 1702 und 1711 als „inquilinus de Dincklage“, als Heuermann auf Campe oder Osterwedde aufgeführt. Wenn die beiden genannten Personen identisch sein sollten, dann wird Hermannus Korte wohl nur bis zu seiner Heirat als Junggeselle Lehrer in Sustrum gewesen sein. Er stirbt am 28.11.1740. Ihm wird Joan Kramer, ein Sohn der Gemeinde, nachgefolgt sein. Bei seinem Tode am 31.1.1787 bezeichnet der Pastor ihn als „sedulus magister“, als fleißigen Lehrer. „Joan Kramer Schulmeister in Sustrum“ nimmt nach einem Notariatsdokument vom 11. Januar 1774 beim Steinbilder Pastor ein Darlehn von 2 goldenen Pistolen (400 Stüber holländisch = etwa 8 Reichstaler) auf, für er 4 % Zinsen zahlen muss. Die Schuld wird noch 1830 bedient¹⁷⁴.

Ihm folgt schon zu seinen Lebzeiten sein Sohn Henricus Kramer, am 1.8.1734 in Sustrum geboren. Nach dem Visitationsbericht von Bernhard Overberg war er seit 1765 als Nebenschullehrer tätig und 1794 noch im Amt¹⁷⁵. Er stirbt am 1.4.1807. In den Steinbilder Büchern wird er nicht ein einziges Mal als Lehrer erwähnt.

Ihm folgt Johan Herm Cordes, der ebenfalls aus Sustrum stammte. Er gehörte einer Heuermannsfamilie an. Seine Lebensdaten sind: Geburt 24.12.1782, Tod 11.1.1838. Johan Herm Cordes war der erste Lehrer aus Sustrum, der sich einer Approbationsprüfung unterzogen hat.

Nachfolger wird sein Sohn Johann Bernard Cordes, der am 25.1.1817 in Sustrum das Licht der Welt erblickte. Noch 1871 ist er Lehrer in Sustrum.

¹⁷⁰ Steinhaus, Seite 272

¹⁷¹ Steinhaus, Seite 272

¹⁷² Pfarrarchiv Steinbild Band X

¹⁷³ Steinhaus, Seite 272

¹⁷⁴ Pfarrarchiv Steinbild Band W

¹⁷⁵ Steinhaus, Seite 272

Walchum

Als erster Lehrer ist Heribertus Wolbers in Walchum nachweisbar. Er ist am 31.8.1729 in Walchum geboren und stirbt dort als Lehrer am 18.3.1769. Sein Sohn Joan Sievert Wolbers, der später als Lehrer genannt wird, ist beim Tode seines Vaters erst 11 Jahre alt. Zwischendurch unterrichten Heribert Pelle (1776) und sein mutmaßlicher Neffe Joannes Pelle, der 1783 durch Overberg visitiert wird¹⁷⁶. Heribert Pelle geb. Schweers und der Vater von Joannes Pelle waren Brüder und hatten Pelle -Töchter geheiratet. Diese beiden Pelle werden in den Kirchenbüchern als Lehrer nicht erwähnt. Dem Joannes Pelle folgt Joan Sievert Wolbers, geboren am 1.4.1758. Er verstirbt 1792 im Alter 34 Jahren. Zwischendurch hat der oben genannte Heribertus Pelle wieder unterrichtet (+ 1812)¹⁷⁷, bevor Herbert Joseph Wolbers, der Sohn des früh verstorbenen Sievert Wolbers, als Lehrer in Walchum wirken kann. Wie die beiden Pelle scheint auch Herbert Joseph Wolbers (+ 1844) dieses Amt nur zeitweilig ausgeübt zu haben, er hat möglicherweise auf sein Amt verzichtet, weil die Landwirtschaft ihm ein höheres Einkommen versprach. Ihm könnte Johan Henrich Schwarte (+ 1859) als Lehrer gefolgt sein, der 1817 von Steinhaus¹⁷⁸ und 1825 bei seiner Heirat im Trauregister als Lehrer bezeichnet wird. Er war Zimmermann und ging im Sommer nach Holland¹⁷⁹. Ihm scheint Herman Henrich Janknecht aus Walchum, selbst Kleidermacher und eines Kleidermachers Sohn, im Magisteramt gefolgt zu sein. Er wird in den Steinbilder Kirchenbüchern in den Jahren 1836, 1839, 1843, 1844, 1848 und 1856 als Lehrer bezeichnet. Er ist nach 1875 verstorben. Nach ihm wird Joan Herm Henrich Anton Schojan, geboren am 22.11.1815 in Walchum, als Lehrer angestellt. In den Registern der Kirche Steinbild wird er 1855 und 1860 als Lehrer erwähnt. Er trat 1867 aus dem Schuldienst, weil er den Anforderungen nicht gewachsen war, er hatte 1831 die Normalschule in Osnabrück besucht. Er nahm als einen Substituten Heinrich Wilhelm Schumacher aus Westerlohmühlen, Sohn des dortigen Lehrers¹⁸⁰. Er wird 1870 im deutsch-französischen Krieg eingezogen und stirbt auf dem Anmarsch an die Front als Soldat des 78. Preußischen Infanterieregiments in Kalkofen in der Bayrischen Pfalz und wird am 4.8.1870 in Oberndorf beigesetzt. Heinrich Schumacher wird nur 21 Jahre alt.

Wipplingen

Eine besondere Situation war in Wipplingen gegeben, weil der östliche, kleinere Teil des Ortes zum Kirchspiel Sögel, dessen Einwohner in den münsterischen Schatzungslisten unter Werpeloh genannt werden, und der westliche, größere Teil, der deswegen manchmal als Groß Wipplingen bezeichnet wurde, zum Kirchspiel Steinbild gehörte und dessen Einwohner in Schatzungslisten häufig unter der Bauerschaft Ahlen erscheinen. Die übergeordnete regionale Verwaltung lief in einem Falle über das Gericht Hümmling in Sögel, im anderen Falle über das Gericht Dütthe in Lathen. Steinhaus erwähnt als ersten Lehrer Dirk Jansen im Jahre 1697, er ist in den Kirchenbüchern von Steinbild wegen der patronymischen Schreibweise des Namens nicht fassbar¹⁸¹. Derselbe Autor nennt für 1776 einen Joest Tangen. Er ist im Kirchenbuch nicht nachweisbar. Vermutlich ist er identisch mit Hermannus Tangen, der 1777 in eine Steuerliste als steuerfrei, weil

¹⁷⁶ Steinhaus, Seite 272

¹⁷⁷ Steinhaus, Seite 272

¹⁷⁸ Steinhaus, Seite 273

¹⁷⁹ Busemann 2, Seite 441

¹⁸⁰ Busemann 2, Seite 441

¹⁸¹ Steinhaus, Seite 273

Schulmeister, aufgeführt wird¹⁸². Dieser Hermannus Tangen wird 1783 von Overberg visitiert. Hermannus Tangen stirbt am 10.3.1787. Der Steinbilder Pastor bezeichnet ihn als „sedulus ludimagister“, als eifrigen Schulmeister. Nach ihm kommt 1794 Johan Frerikes¹⁸³, der von 1769 bis 1807 in Wipplingen gelebt haben könnte. Ihm folgt 1804 Gerhardus Tangen (29.11.1783 – 29.4.1848). Er war nur entfernt verwandt mit dem vorhin genannten Hermannus Tangen. Er besuchte 1806 den dreimonatigen Normalunterricht in Münster, war aber schon 1804 als Lehrer in Wipplingen eingestellt worden¹⁸⁴. Diese Stelle hatte er bis 1819 inne¹⁸⁵. Danach kam Johann Gerbrand, der 1823 50 Jahre alt gewesen sein soll, er unterrichtet bis 1831¹⁸⁶. Dieser Johann Gerbrand ist in den Kirchenbüchern von Steinbild nicht faßbar. Nun war Wipplingen wieder ohne Lehrer, und Gerhard Tangen glaubte, erneut Lehrer werden zu können. Er soll sich aber in der Schule nicht mehr zurecht gefunden zu haben. Für ihn kam Wilhelm Koop aus Dersum. Er ging 1838 nach Herbrum und später in seine Heimatgemeinde Dersum. Nun kam Johann Hermann Tangen, Sohn des Gerhard Tangen, und wirkte segensvoll über 50 Jahre bis 1892 in Wipplingen¹⁸⁷. Dort starb er 1897.

Neudersum

Neudersum und Neusustrum wurden vom Fürstbischof von Münster 1788 begründet. Sicherlich werden die beiden Moorkolonien nicht sofort eine Schule und einen Lehrer gehabt haben. 1801 wird in Neudersum als erster Lehrer Friedrich Koop genannt¹⁸⁸. Er war der Sohn des Heuermanns Wilhelm Koop, der gebürtig aus Lastrup / Süddoldenburg stammte, und dort wohl 1759 geboren ist. Heuermann war der Vater auf dem Hofe Ganseforth in Dersum. Friedrich Koop zieht mit seiner Familie zwischen 1778 und 1791 nach Neudersum. Dort stirbt er am 25.4.1836. In den Kirchenbüchern wird er 1825 und 1829 als Nebenschullehrer in Neudersum erwähnt. Sein mutmaßlicher direkter Nachfolger ist Robert (Robbe) Brand, ein Kind seines Heimatdorfes, der die Normalschule in Osnabrück besucht hatte und 1832 in Neudersum angestellt wird¹⁸⁹. Dort ist er bis Ende 1881 Schulmeister. Zu seiner Zeit wird 1865 in Neudersum ein Lehrerseminarist Gerhard Hermann Ottens erwähnt.

Neusustrum

In Neusustrum wechseln die Lehrer recht häufig, vielleicht ein Hinweis darauf, dass sie keine echte Ausbildung genossen hatten. Ihre Familien stammen aus der Heuerlingschicht und hatten sich 1788 und später in Neusustrum angesiedelt. Der Pastor nennt sie Colonisten, Siedler. Steinhaus nennt für 1804 einen Hermann Albers als Nebenschullehrer¹⁹⁰, in den Kirchenbüchern ist er unter diesem Namen nicht fassbar. 1812 wird ein Rolf Kruse genannt, der damals 42 Jahre alt ist¹⁹¹. Er stammt aus Landegge und stirbt am 19.2.1864 in Neusustrum. 1817 bis 1823 unterrichtet ein Georg Krüsel¹⁹².

¹⁸² Josef Kimmann, Chronik der Gemeinde Wipplingen 1534 – 1993 und der Kirchengemeinde St. Bartholomäus 1843 – 1993. Herausgeber Gemeinde Wipplingen, Kirchengemeinde Wipplingen, 1993 (zitiert: Kimmann, Seite 117)

¹⁸³ Steinhaus, Seite 273

¹⁸⁴ Steinhaus, Seite 273

¹⁸⁵ Kimmann, Seite 118

¹⁸⁶ Kimmann, Seite 118, und Steinhaus, Seite 273

¹⁸⁷ Kimmann, Seite 119

¹⁸⁸ Steinhaus, Seite 273

¹⁸⁹ Busemann 2, Seite 411

¹⁹⁰ Steinhaus, Seite 273

¹⁹¹ Steinhaus, Seite 273

¹⁹² Steinhaus, Seite 273

In den Kirchenbüchern wird ein Georg Kruse aufgeführt, Vater des eben genannten Rolf Kruse (+ 9.5.1839). 1821 nennt der Pastor Johann Bernard Tieben, der aus Oberlangen-Wilholte stammte, als Lehrer (+ 30.7.1870). Danach wird 1823 ein Wilhelm Thien erwähnt, der aus dem Lingener Bramhar stammte (+ 27.9.1868). Er dürfte mit dem bei Steinhaus als Jan Wilm „Schehen“ oder „Sieben“ aufgeführten Lehrer identisch sein¹⁹³. Danach folgt Hermann Heinrich Alfes, der wohl eine ordentliche Ausbildung erfahren hat, er wird von 1835 bis 1875 als Schulmeister aufgeführt. Sein Vater stammte aus Fresenburg, sein Großvater aus Werne. Sein Sohn Johann Heinrich ist später Lehrer in Ahlen.

1.3 Rückblick auf die Textilgeschichte der Obergrafschaft Bentheim

(von Baudirektor Renz, Nordhorn)

Unter der Überschrift „Alte Fabrikgebäude mit neuem Leben erfüllen“ berichten die Graf-schafter Nachrichten¹⁹⁴ von einem Rückblick auf die Textilgeschichte der Obergrafschaft durch Baudirektor Renz:

Wie Renz ausführte, schien ab Anfang der 30er Jahre des 19. Jahrhunderts in der Grafschaft ein wahres Firmengründungsfieber geherrscht zu haben. Allein in der Stadt Schüttorf wurden 1834 sieben neue Firmen gegründet und in der Zeit bis 1853 zusätzlich fünf in Nordhorn, drei in Neuenhaus, zwei in Uelsen und zwei in Bad Bentheim/Gildehaus. Die erste Gründerepoche der Textilindustrie in der Grafschaft dauerte etwa bis 1857. Ein Teil der kleineren Webereien war zu dem Zeitpunkt schon nicht mehr auf dem Markt. Im Zuge der Weltwirtschaftskrise von 1857 bis 1862 verschwanden weitere Betriebe, die übrig gebliebenen gingen meist verkleinert, einige aber auch gestärkt aus dieser Krise hervor. Bekannte Namen von Firmengrüdern in der Obergrafschaft sind Schlikker, Rost, ten Wolde, Schümer und Hoon.

Aus der Krise gestärkt ging die Firma des Fabrikanten Gerhard Schlikker aus Schüttorf hervor, schilderte Renz. Durch seine Initiative und seinen unternehmerischen Weitblick hat er dafür gesorgt, dass beim Bau der Eisenbahnverbindung Berlin-Amsterdam die Trasse dicht an die Stadt Schüttorf herangelegt wurde. Als das letzte Teilstück Almelo-Salzbergen geplant wurde, kaufte er so viele Aktien (für eine Million Gulden), bis er Einfluss auf die Trassierung der Strecke nehmen konnte.

Die 1865 hergestellte Anbindung an das überregionale Eisenbahnnetz führte Renz zufolge zu einem erheblichen Standortvorteil für die Obergrafschaft und damit zu einem Imagegewinn für die Textilorte Schüttorf und Gildehaus. Alle Roh- und Betriebsstoffe einschließlich der zur Dampferzeugung für den Antrieb der Spinnereimaschinen und Webstühle benötigten Kohle sowie die fertigen Produkte konnten nun ohne großen Zeitaufwand angeliefert beziehungsweise abtransportiert werden. Im Vergleich dazu wurde Nordhorn erst 1895 - also 30 Jahre später - mit Fertigstellung der Grafschafter Kreisbahn sowie über den 1898 fertiggestellten Dortmund-Ems-Kanal und den Ems-Vechte-Kanal mit dem Ruhrgebiet verbunden.

Gerhard Schlikker war es dann auch, der sich 1867 zum Bau der ersten Baumwollweberei im Landkreis Grafschaft Bentheim in Schüttorf entschloss. Zirka 170 mechanische Webstühle wurden aufgestellt und 144 Leute beschäftigt. 1890 waren es schon 710 Webstühle. 1882 wurde eine Baumwollspinnerei gebaut, in der 1884 bereits 32 000 Spindeln liefen. Nach einem Großbrand im Jahre 1885 wurde die neu aufgebaute Spinnerei auf 42 000 Spindeln vergrößert. In Weberei und Spinnerei wurden bei einschichtigem Betrieb bis zu 550 Leute beschäftigt. Damit war die Firma Schlikker & Söhne von ihrer Gründung an bis zu ihrem Ende im Jahre 1990 die größte und bedeutendste Textilfirma in Schüttorf.

¹⁹³ Steinhaus, Seite 273

¹⁹⁴ Grafschafter Nachrichten 20.4.2002 (Auszug)

Ein Blick auf die topografische Karte von 1853 zeigt, dass die bis dahin in Schüttorf errichteten Textilfabriken innerhalb der mittelalterlichen Stadtmauer lagen. Erst die Industrialisierung der Textilproduktion mit ihren großflächigen Fabrikgebäuden sowie den ebenfalls großflächigen Arbeitersiedlungen führte zu einer Ansiedlung außerhalb der Stadtmauern. 1890 waren Rentz zufolge vier große Fabrikanlagen vorhanden: die der Firmen Schlicker & Söhne, Schümer & Co., Gathmann und Gerdemann sowie Remy. Sie existieren noch heute, allerdings wird nur noch in der Firma Schümer & Co. produziert. Die Fabrikgebäude der Firma Schlicker & Söhne stehen leer; ein Immobilienfachmann aus Ostfriesland hat sie erworben. Die ehemalige Fabrik Gathmann & Gerdemann steht ebenfalls unter Denkmalschutz. Büro, Lager und Ladennutzungen sind dort untergebracht. Die ehemalige Fabrik Remy wird als Lagergebäude genutzt.

Zahlreiche gepflegte Fabrikantenvillen gehören zum Schüttorfer Stadtbild. Gut erhaltene Arbeiterwohnhäuser gibt es nach Feststellung des Kreisbaudirektors in Schüttorf und Umgebung aber kaum noch. Außenverkleidungen und Veränderungen der Fensteröffnungen sowie Anbauten hätten den Gebäudecharakter stark verändert, lediglich der Siedlungsgrundriss lasse Rückschlüsse auf eine ehemalige Arbeitersiedlung zu.

Die Textilfabriken, auch die von Schlicker & Söhne, seien mit ihren prägenden Gebäuden aus dem Stadtbild von Schüttorf kaum wegzudenken. Sie stammten aus einer Zeit, in der die Textilproduktion vielen Menschen Arbeit und Brot gegeben hat. „Alle Möglichkeiten sollten genutzt werden, die Fabrikgebäude für eine denkmalgerechte Nutzung umzubauen und zu restaurieren“, meinte Rentz. Allerdings sei der Umbau eines Fabrikgebäudes für eine höherwertige Nutzung in der Regel teurer als ein Neubau. „Ich hoffe, dass es dennoch gelingt, vielleicht unter Zuhilfenahme öffentlicher Mittel, möglichst viele dieser denkmalgeschützten Gebäude mit neuem Leben zu erfüllen. Der Landkreis, insbesondere die Untere Denkmalschutzbehörde, wird dabei nach besten Kräften mit Rat und Tat zur Seite stehen,“ beendete Rentz seinen Vortrag.

1. Bildunterschrift:

Das viergeschossige, unter Denkmalschutz stehende Spinnereigebäude der ehemaligen Textilfabrik Schlicker & Söhne an der Schüttorfer Fabrikstraße soll einer neuen Nutzung zugeführt werden. Für das Erdgeschoss wird an die Unterbringung von Läden gedacht, für das zweite Obergeschoss an die Einrichtung eines Lagers für ein Speditionsunternehmen. Ob auch ein Museum Einzug halten wird, ist offen. Konkrete Pläne gibt es bislang noch nicht. Archivfoto: W. Westdörp

2. Bildunterschrift:

Werk II von Schümer in Schüttorf: Eines der wenigen alten Fabrikgebäude, in denen noch produziert wird. Foto: Zeiser

1.4 Im Bundesarchiv lagern 280 Kilometer Akten

Von Abdankungsurkunde Bismarcks bis Schindlers Liste - Behörde wird 50 Jahre alt. Von Jens Albes.

Wären alle Aktenordner des Bundesarchivs aneinander gereiht, würden sie von Hamburg bis zum Ruhrgebiet reichen. 280 laufende Kilometer Schriftgut lagern im größten Archiv Deutschlands. Hinzu kommen fast eine Million Rollen Kinofilme und gut 11 Millionen Fotos. Am 3. Juni [2002] wird das Bundesarchiv 50 Jahre alt. Heute verteilt es sich mit rund 800 Mitarbeitern auf 11 Dienststellen an 9 Orten: Hauptsitz ist Koblenz. Wegen der Nähe zur früheren Hauptstadt Bonn nahm hier das Bundesarchiv im Jahre 1952 seinen Betrieb auf. Es ist das zentrale Archiv der Bundesrepublik und ihrer Rechtsvorgänger.

Den 50. Jahrestag will die Behörde mit einem Festakt am 4. Juni in Berlin mit Bundespräsident Johannes Rau feiern. Hinzu kommt vom 7. Juni bis 20. September in Koblenz eine Jubiläumsausstellung mit historischen Fotos aus den eigenen Beständen. Im Bundesarchiv schlummert manch interessantes Dokument: zum Beispiel die Urschrift

des 1949 in Kraft getretenen Grundgesetzes, die Abdankungsurkunde des Reichskanzlers Otto von Bismarck von 1890 und ein Original-Durchschlag von Schindlers Liste. Oskar Schindler hatte in der NS-Zeit mehr als 1 000 Juden vor der Ermordung in Vernichtungslagern gerettet, indem er sie als Zwangsarbeiter in seiner Emailwaren-Fabrik einsetzte.

Das verbreitete Bild von Archivaren, die abgekoppelt von der Gegenwart selbstvergesen über verstaubtem Schriftgut brüten, behagt dem Präsidenten des Bundesarchivs, Professor Hartmut Weber, überhaupt nicht. „Das Jubiläum ist mehr als ein Rückblick - ein Anlass, nach vorne zu blicken“, sagt er. „Wir übernehmen die Informationen von gestern, um sie der Forschung von morgen zur Verfügung zu stellen.“ So seien die Übersichten über die Bestände zunehmend auch im Internet zu finden. Künftig soll hier eine Auswahl des Archivguts hinzukommen.

Jährlich nehmen mehr als 8 000 Wissenschaftler und andere Interessenten kostenlos in gut 540 000 Archivalien Einblick. Im Durchschnitt halten sie sich fünf Tage in den Lesesälen des Bundesarchivs auf, dessen Bestände die deutsche Geschichte der vergangenen zwei Jahrhunderte widerspiegeln. Viele Bücher hätten ohne die Mithilfe dieser Behörde, die einen Haushalt von rund 40 Millionen Euro hat, nicht oder nur in anderer Form geschrieben werden können.

Das Bundesarchiv wirkte auch schon in manch spektakulärem Fall mit. Zum Beispiel wurde ein Prozess gegen den Autor David Irving vor gut zwei Jahren in Großbritannien zum Teil mit Material dieser deutschen Behörde geführt. Der Brite wurde danach vom höchsten Londoner Zivilgericht als „aktiver Holocaust-Leugner, Antisemit und Rassist“ bezeichnet.
(Quelle: Grafschafter Nachrichten 3.6.2002)

II. AHNENLISTEN

entfällt

III. SUCHFRAGEN

Suchfrage 2.2003

Ich suche die Eltern und weitere Vorfahren von Harmen Hagenouw, aufgeboten Groningen/NL 25.4.1636 (mein Vorfahre) und Jan Hagenouw, aufgeboten Groningen/NL 22.10.1636. Beide dienten als Soldaten unter Kapitän Ernst bzw. Wigboldus van Iselmuiden und stammten aus Braemsche (Osnabrück) und Thijs Hagenouw, auch Soldat. Jan Horst, Winschoten/Niederlande
(Quelle: HuppelDePup 2/2002, S. 64)

IV. GELEGENHEITSFUNDE

Gelegenheitsfund 6. 2003

Nr. 350¹⁹⁵: Diekmann, Johannes Gerdes, Eltern: 351, Händler zu Papenburg, geb. Klinge/Ihrhove 26.12.1869, verh. Holtgaste 11.4.1896 Heilke Gerdes Potthast, Eltern: 1338, Haustochter zu Klein-Soltborg, geb. Bingum 16.7.1875, gest. Veenhusen 10.4.1954
Nr. 351¹⁹⁶: Diekmann, Lammert Hinrichs / OSB Ihrhove 820/, Arbeiter zu Papenburg, verh. Johanna Hanssen. Sohn Johannes Gerdes Nr. 350
Nr. 1338¹⁹⁷: Potthast, Jan /OSB Bingum 2033, Kirchborgum 891/ Arbeiter zu Bingum, gest. vor 1896, verh. Antje van Hoorn. Tochter: Heilke Gerdes Nr. 350

¹⁹⁵ Wilhelm Lange: Die Familien der Kirchengemeinde Holtgaste (1695-1900), Upstalsboom-Gesellschaft, Aurich, 2001, 330 S., S. 72

¹⁹⁶ Lange: Die Familien der Kirchengemeinde Holtgaste, S. 72

V. ZEITSCHRIFTEN – ZEITUNGEN – BÜCHER

V.1 Zeitschriften

* = Diese Zeitschrift ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, 49716 Meppen vorhanden.

Der Graftschafter. Zwischen Burg und Bohrturm (Heimatbeilage der Graftschafter Nachrichten, Nordhorn). Schriftleiter: Hubert Titz, Neuenhaus *

Jahrgang 2001 (Der Graftschafter) siehe Band 14, Heft 70, S. ca. 130!!!!!!!!!!!!!!

Jahrgang 2002 (Der Graftschafter)

S. 1: Wilhelm Hoon: „A. Paul Weber“ im Gildehauser Otto-Pankok-Museum. Sonderausstellung findet regen Zuspruch / S. 2: Helmut Lensing: Das Ende der Weimarer Republik und die NS-Zeit. Kartei der Staatspolizei Osnabrück gibt interessante Einblicke / Februar. Was sagt der Hundertjährige? / S. 3: Geert Vrielmann und Heinrich Voet: Die acht Ehen des Peter Lot. Ein genealogischer Beitrag aus der Geschichte des Kirchspiels Uelsen / Gerrit Jan Zager: Kriegsgefangene up' n Hoff / Margit Farwig: Gedanken / S. 4: Buchvorstellung. Musterungsrollen der Bentheimer Landmiliz aus dem 17. Jahrhundert. Wichtige Quelle zur Militär- und Bevölkerungsgeschichte. [Bearbeitet von Peter Veddel (Emsland/Bentheim – Beiträge zur Geschichte, Bd. 16), ISBN 3-925034-33-1] / Buchbesprechung. Geschichtswerkstatt der Volkshochschule Nordhorn: Lager unterm Hakenkreuz. Reichsarbeitsdienst, Kriegsgefangene und Flüchtlinge in der Grafschaft Bentheim. 184 S. / S. 5: Profile im Graftschafter. Jan Ringena. Der Vater der Graftschafter Familienforschung / S. 6: Biografien und neue Erkenntnisse zur Graftschafter Vergangenheit. Band 9 der „Emsländischen Geschichte“ erschienen / S. 7: Gerrit Jan Zager: Die Teilung der Hoogsteder-Bathorner Mark / März: Was sagt der Hundertjährige? / Heinrich Kuiper: De arfschup / S. 8: Jan Mülstegen: Et Klimmup muss futt / Georg Kip: Wi proat Groafschupper Platt / Gertrud Stegemerten: In' t vöarn denken / G. J. Zager: Haus / S. 9: Hubert Titz (Bearb.): Wind- und Wassermühlen der Vechte-Region. Führer erschließt die Grafschaft und Noordoost-Twente / S. 10: April. Was sagt der Hundertjährige? / S. 11: Buchvorstellung. Hubert Titz: Kalender von Bernd Andreas Knoop. Textile Geschichte der Grafschaft Bentheim / Buchvorstellung. Hubert Titz: Impressionen einer Landschaft. Ein Bildband von Bernd Andreas Knoop / S. 12: Gretchen Schulz: Erlebnisse im „Egmont-Jahr“ 1952. Erinnerungen zur Historie der Bentheimer Freilichtbühne / S. 13: Erich Gövert: Wilsum im Wandel der Zeit. Von der Urbauerschaft zur modernen Landgemeinde / S. 16: Mai. Was sagt der Hundertjährige? / S. 17: Harmut Abel: Die Entwicklung der Bad Bentheimer Realschule. Von der Rektorschule über die Mittelschule zur heutigen Realschule / S. 19: Hans-Jürgen Schmidt: Die Lateinschule in Bentheim / Juni. Was sagt der Hundertjährige? / S. 20: Jan van Münster: Kerkensteuer. En vertellsel in emmelkamper plätt / J. M.: Wo hett dat up Platt? / Carl van der Linde: De Benthemsche Wald / S. 21: H.T.: 250 Jahre Bentheim-Hannover. Buch zu Pfandschaftsfolgen 1752-2002 ist erschienen / S. 22: Hubert Titz: 250 Jahre Bentheim-Hannover. Die Folgen einer Pfandschaft. Eine Nachlese in Bildern zum Festakt am 1. Juni 2002 im Kloster Frenswegen in Nordhorn – S. 23: Elke Bishop-Stentenbach: Das wechselvolle Leben des Bernd Verbrügge-Bishop – Hermann Schulze-Bernd: der gedanke / S. 24: Gartentore in Neuenhaus. Versuch einer Bestandsaufnahme / Heinrich Kuiper: Juni / Margit Farwig: Über Täler weit und Höh' n / De Schoomaker Konrad verwochde hogen Besöök. Eine Legende ut Rußland – vertaalt van Jan Mülstegen / S. 25: Hubert Titz: Aus der Grafschaft in die Neue Welt. Neue Dokumentation über die Auswanderung ist erschienen / S. 26: Hubert Titz (Bearb.): Der Auswandererhafen in Hamburg / S. 27: Diddo

¹⁹⁷ Lange: Die Familien der Kirchengemeinde Holtgaste, S. 197

Wiarda: Es geschah vor 60 Jahren in Neuenhaus. Ein Beitrag zur Geschichte der jüdischen Gemeinde / S. 28: Ermordete jüdische Mitbürger aus Neuenhaus / Zeichnung der ehemaligen Synagoge der Jüdischen Gemeinde Neuenhaus (von Gerrit Borggreve) / Heinrich Kuiper: Juli / S. 29: Hubert Titz: Alte Karten und Stiche der Grafschaft Bentheim. Sonderausstellung im Otto-Pankok-Museum in Gildehaus eröffnet / S. 30: Wilhelm Hoon: Das Alte Rathaus in Gildehaus – einst Schule, heute Otto-Pankok-Museum / S. 31: Hubert Titz: Teile der alten Lagerstraße in Bathorn freigelegt. Lagergeschichte kommt wieder zum Vorschein / Wilhelm Horstmeyer: Berichte aus der Grafschaft werden in den USA gerne gelesen / Heinrich Kuiper: De fredenseeke / S. 32: Schreibsprache der Twente von Anfang an in der niederländischen Sprache verwurzelt / Jan Mülstegen: Vögelgekippel in de Lijnenböäme / S. 33: Profile im Grafschafter. Bert Breidenbend / S. 34: Friedrich Geerts: Fünertien in Neuenhaus – es gibt sie noch! / Heinrich Kuiper: Kum to di sölws / S. 35: Erich Gövert: Die Bedeutung des Quellwassers für die Landgemeinde Wilsum / S. 37: Käte Kollwitz: „Ich will wirken in dieser Zeit“. Otto-Pankok-Museum in Gildehaus zeigt Ausstellung mit 75 Werken der Künstlerin / S. 38: Hubert Titz: Zur Erinnerung an Dr. Ernst Mawick. Erster Oberkreisdirektor der Grafschaft wäre 100 Jahre alt geworden / S. 39: Wilhelm Hoon: Erinnerungen an die erste Nachkriegsmesse 1947 in Hannover / S. 40: Heinrich Kuiper: Die Friedenseiche (hier in hochdeutscher Übersetzung von Manfred Kip) / Jan Mülstegen: Seggwiesen (plattdeutsche Redensarten) / Gerrit Jan Zager: Up' n Mäs / S. 41: Hubert Titz: Harry Potter läßt grüßen: Alchimistenküche auf der Burg Bentheim. Im runden Turm „brodeln“ geheimnisvolle Substanzen / S. 42: Friedenseiche in Hoogstede-Berge / Buchvorstellung. Lager unterm Hakenkreuz. Reichsarbeitsdienst, Kriegsgefangene und Flüchtlinge in der Grafschaft Bentheim / Hubert Titz: Begegnungen mit der Vergangenheit – Die Niedergrafschaft 1850-2000. Aufwendiger Bildband erscheint am 8. Dezember / S. 43: Vor fünfzig Jahren: Der Emlichheimer Schulstreit. Ein Beitrag zur Niedergrafschafter Schulgeschichte / S. 44: Hubert Titz: Emsländische Landschaft zeigt „Die geistliche Dimension der Kunst“. Ausstellung im Kloster Frenswegen und in der Klosterkirche zu Haselünne / Heinrich Kuiper: To' n Volkstruurdag / S. 45: Hubert Titz (Bearb.): Aus alten Quellen: Die Eröffnungsfeier der Bentheimer Kreisbahn. Bentheimer Zeitung vom 15. April 1896 / S. 46: Friedrich Mülder: Überfahrt¹⁹⁸. Erinnerungen des ehemaligen Gildehausers Friedrich Mülder an seine Erlebnisse des Zweiten Weltkrieges in der Grafschaft (Bearbeitet von Wilhelm Hoon und Hubert Titz) / S. 47: Bernhard Egbers: Wunnerbare Wiehnachtsoavend / S. 48: Vor 100 Jahren. Übersicht über das Ergebnis einer Viehzählung vom 1. Dezember 1902 / Erich Gövert: Die kurze Episode einer „tiggelery“ (Ziegelei) in Wilsum / Heinrich Kuiper: Wienachten na' n Krieg

V.2 Zeitungen

* = Diese Zeitung ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, Meppen vorhanden.

Meppener Tagespost = MT. Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Kreis Emsland und die Stadt Meppen. Herausgeber: Verleger Leo Victor Fromm und Verleger Hermann Elstermann. Chefredakteur Franz Schmedt. Verlag: Neue Osnabrücker Zeitung, Postfach 4260, 49032 Osnabrück. Telefon 3100 (Breiter Gang). Geschäftsstelle Meppen: Markt 4, Postfach 1555, 49705 Meppen. Telefon 05931-158-0 *

¹⁹⁸ Friedrich Mülder: Überfahrt, Erzählungen, Hohenweststedt, 1994, ISBN 3-924256-52-7, Verlag Dieter Broschat. Der Band ist leider vergriffen und kann nur noch über Bibliotheken entliehen werden.

MT 10.12.01: Nur einer kam zurück [Louis Grünberg]: Ihr Schrei hört nie auf. Vor 60 Jahren wurden auch die Sögeler Juden deportiert – Zeitzeugen erinnern sich.

MT 01.08.02: Darne wird 700 Jahre alt. Lingener Ortsteil feiert Jubiläum.

MT 06.08.02: Bereits vor 90 Jahren wünschten sich „Erikaner“ eigene Kirche. Darin: Chronik der kath. Gemeinde Erika, von Manfred Termath.

MT 12.08.02: Auf Schusters Rappen Natur u. Geschichte erleben. „Friesenweg“ zwischen Osnabrück u. Papenburg neu eröffnet.

MT 17.08.02: Im Emsland böse Erinnerungen. 1946 Lingen u. Meppen überflutet. Politiker mahnen: Vorsorge treffen.

MT 28.08.02: „Ein Zeugnis des dörflichen Lebens“. Heimathaus Altenberge eingeweiht.

MT 31.08.02: Alte Schule [in der Haselünner Bauerschaft Hülsen] mit neuer Funktion [als Dorfgemeinschaftshaus].

MT 03.09.02: Schwerstarbeit mit Pferd, Maschine u. Geräten [am „Eekenhof“ in Osterwald-Piccardie]. Tausende sahen Ackerbau wie zu Großvaters Zeiten¹⁹⁹.

MT 05.09.02: Von der „Dicken Berta“ bis zur Drohne „Brevel“. Tag der offenen Tür bei der Wehrtechnischen Dienststelle [in Meppen]. [Vorläufer: der Krupp' sche Schießplatz, vor 125 Jahren eingerichtet.]

MT 11.09.02: Polen haben den Emsländern die „Hand der Versöhnung“ gereicht. Ehemalige KZ-Häftlinge u. Zwangsarbeiter im Ludwig-Windthorst-Haus.

MT 01.10.02: Am 7. Oktober: Sitzung des Arbeitskreises Familienforschung Haren im Mühlenmuseum.

MT 02.10.02: Chronik zum 125-jährigen Jubiläum [des kath. Kirchenchores St. Cäcilia Holte-Lastrup, von Matthias Möring, 154 S., ill.]

MT 03.10.02: Der Kirchsaal stand [1945] außerhalb des Sperrbezirks. Ein Kreuz ruft bei den Adorfern Erinnerungen wach²⁰⁰.

MT 05.10.02: „Königlich-Hannoversches und Standesherrlich Herzoglich-Arenberg'sches Gesamt-Gericht“ vor exakt 150 Jahren gegründet. Der Nachwelt ist nur das Tympanon erhalten geblieben. Im Jahr 1973 kam die Abrißbirne.

MT 07.10.02 Ein kleiner Kunstführer durch den Emslanddom. Eine Schrift „begleitet“ den Besucher der Martinuskirche [in Haren/Ems. 20 S., ill., Verlag Schnell u. Steiner, Regensburg.]

MT 09.10.02: Für das „Libera nos a malo...“ gab es 50 Pfennige extra. Kirchenchor St. Cäcilia Holte-Lastrup feiert am Wochenende sein 125-jähriges Bestehen.

MT 12.10.02: Durch ein riesiges Fenster die Produktion verfolgen. Twist-Adorf: Firma Arens²⁰¹ heller, moderner und viel transparenter. Lebensmittelladen umgebaut – Backstube jetzt 400 Quadratmeter.

MT 18.10.02: Festgottesdienst und Wunschkonzert krönten Jubelfeier. Kirchenchor St. Cäcilia Holte-Lastrup blickte auf 125-jähriges Bestehen zurück.

Meppener Tagespost 19.10.02. Meppen (wb)

„Ein Ruhrpott an der Ems.“ Ausstellung im Meppener Stadtmuseum wird vorbereitet.

„*Ein Ruhrpott' an der Ems*“ heißt eine Ausstellung zur Geschichte der Meppener Eisenhütte, die vor rund 150 Jahren begann, aus Raseneisenerz Roheisen zu erzeugen. Die Initiatoren der Ausstellung Dieter Engemann und Gerhard Steenken bauen in diesen Tagen zusammen mit Inge Golla und Hans Hebecker von der Museumsgruppe im Stadtmuseum die Ausstellung auf, die vom 25. Oktober bis 2. März der Öffentlichkeit die Geschichte der Eisenhütte präsentiert.

¹⁹⁹ siehe auch Grafschafter Nachrichten 18.7.03, S. 18: Ein Tag auf „Großvaters Bauernhof“. Eine Zeitreise in die Grafschaft der 20er Jahre.

²⁰⁰ siehe auch MT 18.8.2001, in: EBFF Band 13, Heft 64, April 2002, S. 76: St. Marien Adorf ist eine Gemeinde zum Verlieben.

²⁰¹ siehe auch MT 8.9.1994, in EBFF Band 6, Heft 29, Januar 1995, S.85f.: Arens Joop zog mit der Kiepe durchs Moor. 75 Jahre Geschäft Arens in Adorf am Kanal.

In Meppen gab es vor 150 Jahren Ansätze zur Entwicklung eines größeren Standortes der Eisen- und Stahlindustrie. Bei entsprechender Förderung wie später im Saarland, in Salzgitter, Bremen oder Georgsmarienhütte hätte hier ein ähnlicher schwerindustrieller Standort entstehen können. Die Eisenhütte war für die damaligen Verhältnisse groß und modern und nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen aufgebaut. Denn schließlich war die Firma Krupp in Essen im Jahr 1851 mit 180 Mitarbeitern auch noch nicht viel größer als die 1856/57 gegründete Meppener Eisenhütte.

Für die Stadt Meppen und ihr Umland war die Hütte ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und über Jahrzehnte von größter Bedeutung. Im Jahr 1859 lebten in der Stadt etwa 2550 Menschen, von denen 100 ihr Brot direkt in der Fabrik verdienten. Hinzu kommt die gleiche bis doppelte Anzahl von Arbeitern, die auf den Erzfeldern, im Transportgewerbe, im Torfstich und im heimischen Handwerk als Zulieferer der Hütte tätig waren. Etwa 30 bis 40 Prozent der Einwohner waren somit durch die Hütte „in Lohn und Brot“. Ein Arbeiter verdiente damals etwa 600 bis 700 Mark im Jahr.

MT 03.11.02: Ein gesunder Familienbetrieb im wahrsten Sinne des Wortes. Vor 100 Jahren wurde das Unternehmen Vennemann in Lehrte gegründet. [1903: Franz Vennemann gründet Kolonialwarengeschäft, 22 Jahre später: Konzession für den Betrieb einer Gast- und Schankwirtschaft].

MT 06.11.02: Landkreis will alte Ölmühle in Papenburg schließen. Museum für emsländische Geschichte findet kaum Anklang. Nur 6000 Besucher. Weitere Nutzung ungewiß.

MT 11.09.02: „Eine Herberge, die Kraft und Geborgenheit gibt“. Gemeinde Dohren feiert 100-jähriges Kirchenjubiläum. Festhochamt mit Weihbischof Theodor Kettmann.

MT 13.11.02: Feuerwehrtechnik aus vier Jahrhunderten zu sehen. Ausstellung im Foyer des Haselünner Rathauses eröffnet.

MT 14.11.02: „Schön reden tut' s nicht, die Tat ziert den Mann!“ vor 100 Jahren wurde die Kolpingsfamilie Haren gegründet.

MT 15.11.02: Motto der Diakonie: Einer trage des andern Last. 75 Jahre Diakoniestation [der evangelisch.-reformierten Gemeinde Nordhorn]. Großes Fest in Nordhorn. Gottesdienst in der Alten Kirche am Markt.

MT 19.11.02: „Evangelium in der Kirche zum Leuchten bringen“. Kolpingfamilie St. Martinus Haren feierte 100-jähriges Bestehen. Festrede von Dr. Seiters.

MT 26.11.02: Plötzlich war der Krieg ganz nah: Zwischen Dezember 1943 und April 1945 stürzten in Belm sieben Militärflugzeuge ab. Tief im Boden versteckt liegen noch immer Wrackteile der Maschinen, Puzzlearbeit: Ulrich Brinkmann forschte im Archiv und sprach mit Zeitzeugen.

MT 06.11.02: 400 Jahre Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde in Lingen. Wißmann: Reformierte Gemeinde fördert den Geist der Ökumene.

MT 22.11.02. Meppen-Versen (bö)

Ahnenforschung im Versener Heimathaus

Zusammen mit dem Arbeitskreis Familien- und Heimatgeschichte des Heimatvereins Wesuwe lädt der Heimatverein Versen am Samstag, 30. November, 19.30 Uhr, zu einem Erfahrungsaustausch über die Möglichkeiten der Ahnenforschung im alten Kirchspiel Wesuwe in das Heimathaus ein. Die Wesuweer besitzen 6000 Fotos, alte Zeitungsausschnitte und viele andere Unterlagen, anhand derer ein erster einführender und auch gemüthlicher Austausch versucht werden soll. Da der Meppener Ortsteil Versen früher jahrhundertlang zum Kirchspiel Wesuwe gehörte, sind viele Daten der alteingesessenen Versener in den Wesuweer Kirchenbüchern gespeichert.

MT 22.11.02: „Aus jüdischem Bethaus ein Haus des Lernens machen“. Sara Ruth Schumann: Begungnung nicht nur über Grabsteine. Empfang im historischen Rathaus der Stadt Lingen.

MT 22.11.02: Modell der Papiermühle kann fertig gebaut werden. Spende der Volksbank für das Mühlenmuseum in Haren.

MT 26.11.02: Bals „Nasser Horizont“? Umfeld der Festung Bourtange wird erneut zum Sumpf.

MT 28.11.02: 50 Jahre Emsländischer Heimatbund. Gestern Nachmittag Festakt im Meppener Kossehof. Buntes Rahmenprogramm. „Ohne die Arbeit der Heimatvereine könnte Heimatpflege nicht gelingen“. Schütte: Zukunftssicherung ein zentrales Anliegen. Röhrbein: Exzellente Arbeit.

MT 02.12.02: 1000 Jahre Mode und Tracht. Ausstellung im Moormuseum Groß Hesepe eröffnet.

MT 04.12.02: „Gebäude nicht verfallen lassen. [Alte] Schule Bookhof für den Heimatverein [Herzlake-Dohren].

MT 11.12.02: Schönheit des Bentheimer Sandsteins [Beispiel: Gartentor in Nordhorn in der Van-Delden-Straße, unweit der Kreisverwaltung].

MT 16.12.02: Fragen der Zukunft der Meppener Eisenhütte. Verarbeitung von Roheisen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. [Erläuterungen zur Betriebsentwicklung]

MT 24.12.02: „TPZ [Theaterpädagogisches Zentrum] das Flaggschiff der Emsländischen Landschaft“. Bröring: Einrichtung braucht profitable Projekte. [Mitgliederversammlung der Emsländischen Landschaft].

MT 28.12.02: Vor dem Jahreswechsel herrscht Hochsaison bei den emsländischen Tunscherenkünstlern. Holzkrullen, Glanzpapier, Kerzen und Perlenkette. Fantasievolle Arbeiten. Vielfalt an Form u. Gestaltung. Ursprung nicht eindeutig geklärt. Heute Glücksbringer für das neue Jahr. „Wäpelrout“ als ältere Schwester.

MT 08.01.03: Sögeler Schücking-Gesellschaft steht vor der Auflösung. Präsident Gerd Gepp: Fundus als Schenkung an den Heimatverein. Aus Museum könnte Literatur-Archiv werden.

Grafschafter Nachrichten = GN. Tageszeitung für den Kreis Grafschaft Bentheim. Herausgeberin: Ursula Kip, Nordhorn; Herausgeber: Christian Hellendoorn, Bad Bentheim. Geschäftsführer: Dipl.-Kaufm. Jürgen Wegmann, Chefredakteur: Rainer Mohrmann, Redaktion: Coesfelder Hof 2, 48527 Nordhorn. *

GN 09.10.02: Bad Bentheim. Ältester Grafschafter verstirbt mit 106 Jahren. Richard Andraschek [geboren in Schlesien] lebte für die Pferde.

GN 11.10.02: Kartoffelbunker [vom Hof Gerd Nyhof] soll Mühlen-Ensemble [Schoneveldsche Mühle] bereichern. Der Heimatverein Wilsum ist weiterhin aktiv. Heidellandschaft und Brücke zur Mühleninsel?

GN 14.10.02: Samern. Neuer fester Weg führt zum legendären „Rabenbaum“. Der Baum war ehemals dem Germanen-Gott Wotan gewidmet.

GN 19.10.02: „Jetzt fällt die Mühle nicht mehr um“. Restaurierungsarbeiten sichern Nordbecks Mühle in Hardingen. Besichtigung. [Um das jahrhundertealte, idyllisch gelegene Anwesen kümmern sich in einem Verein 50 Mühlenfreunde.]

GN 21.10.02: Alte Schule in Drievorden ein „Schmuckstück“. Gebäude im Zuge der Dorferneuerung saniert. Schlüssel dem Schützenverein übergeben.

GN 24.10.02: Seit 150 Jahren der Gastronomie verbunden. Nordhorner Restaurant Frentjen feiert seltenes Jubiläum. Schankwirts-Tradition schon seit 282 Jahren. Nordhorn (rm). Auszug:

Die GastwirtsTradition in der Familie Frentjen geht zurück auf das Jahr 1720, als der Wirt Jan Borger im niederländischen Ommen das Gasthaus „Kastelein bij de Ommer-

schanze" eröffnete. Dessen Enkel Geerd van Wijhe, von Beruf „Bäcker, Gastwirt und Krämer", heiratet 1795 in Nordhorn Hendrika Aldekamp. An der Hauptstraße 54 betreibt er seine Gaststätte. Die Steuererhebung von 1810 weist nach, das van Wijhe der reichste der acht registrierten Schankwirte der Stadt ist.

Den Namen Frentjen bekommt die Gaststube, Bäckerei und Kramladen im Jahre 1852: In jenem Jahr heiratet Henrica Dorothea van Wijhe in Nordhorn den Gerrit Frentjen aus Frensdorf. Seitdem wurde die Gaststätte und Bäckerei Frentjen im Stadtkern jeweils vom Vater auf den Sohn weiter vererbt - bis heute in fünfter Generation.

Im Jahre 1952 zogen die Frentjens um: Das alte Haus Wijhe-Frentjen an der Hauptstraße 54 musste der Vergrößerung des Hauses Heemann Platz machen, Frentjens siedelten um ins Haus Hauptstraße 50. Im Jahre 1968 trennte die vierte Generation der Frentjens, die Brüder Gerhard und Leonard, ihr bis dahin gemeinsam betriebenes Geschäftslokal in eine selbstständige Gaststätte und eine Konditorei.

GN November 02. Neuenhaus (da). Auszug:

„200 Jahre altes Haus vorbildlich saniert". VW-Neuenhaus verleiht Plakette

Vertreter des VVV-Neuenhaus haben am Donnerstag zum dritten Mal die Plakette „Altes schön bewahrt" verliehen. Volker Hendriksen und Evelin Gysbers erhielten die Plakette. Sie hatten in mühevoller Arbeit ihr 1794 errichtetes Haus an der Vogtstiege 4 in Neuenhaus saniert. Rund vier Jahre Zeit vergingen, bis die Innen- und Außenarbeiten abgeschlossen waren...

Volker Hendriksen und Evelin Gysbers hatten das Haus 1998 von Hendriksens Vater übernommen. Der Malermeister hatte das 180 Quadratmeter große Gebäude zuvor über Jahrzehnte als Lager genutzt.

Mehrere Dachgauben sind das einzige Zugeständnis an die neue Nutzung als Wohnhaus. Ohne die Fenster wäre das Obergeschoss nur mit großen Einschränkungen als Wohnbereich nutzbar gewesen.

Der VVV akzeptierte diesen Eingriff in die ursprüngliche Substanz, weil es dem Verein nach den Worten seines Vorsitzenden Heinz-Bernd Voet bei der Verleihung der Plakette vor allem darauf ankommt, dass die Eigentümer den Charakter des Hauses bewahrt haben. „Das Haus muss nicht 100-prozentig im Originalzustand sein", sagte Voet bei der Übergabe der Plakette.

Hendriksen und Gysbers sind die vierten Besitzer des Hauses, das nach seiner Errichtung im Jahr 1794 mindestens bis 1874, wahrscheinlich jedoch noch länger als Schule²⁰² gedient hatte. Bis kurz vor dem Zweiten Weltkrieg betrieb die reformierte Kirchengemeinde in dem Gebäude ein Armenhaus. Zwei Familien sollen darin gewohnt haben. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm Volker Hendriksens Vater das Haus als Materiallager.

GN 05.11.02: Plattdeutsch lebt in der Region. 190 Akteure wirkten mit bei der Veranstaltung „Kiekt in!"

GN 05.11.02: Begegnung mit der „witten Jüffer". Großer Andrang bei der 1. Bentheimer Spuknacht. Gruseltour begeisterte.

GN 06.11.02: Trachtenzeit wird wieder lebendig. Ausstellung in der Sparkasse [Emlichheim] eröffnet [30 Aquarelle, die sich in vielerlei Variationen mit der niederländischen Trachtenstadt Staphorst befassen].

²⁰² Über diese Schule schreiben auch Heinrich Eberhardt und Jan Harm Kip in ihrem Artikel „Einführung des reformierten Bekenntnisses in der Grafschaft Bentheim im Jahre 1588 und ihr Einfluß auf die Entwicklung des Volksschulwesens, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988 (Das Bentheimer Land. Band 114) Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V., Bad Bentheim 1988, ISBN 3-922428-18-5, S. 226f

GN 06.11.02: Koppelschleuse [in Nordhorn-Bookholt] hat historisches Gesicht zurück. Linksemsische Kanalgenossenschaft ließ Baudenkmal aus dem Jahre 1882 für 214 000 Euro sanieren.

GN 08.11.02: Ein Schulpionier der Nachkriegsjahre [Heinrich Brouwer, gest, Nov. 02, 80 Jahre alt]

GN 08.11.02: Schicksal der Kriegsgefangenen ist und bleibt unvergessen. Zwei Russinnen besuchen das Gräberfeld in Neugnadenfeld.

GN 08.11.02: VVV errichtet Steinmetzhütte. Vorhaben am Romberg. Auszug: [Bis 1960 gab es dort eine Steinmetzhütte.] Mit der nun erworbenen rund 200 Jahre alten abbruchreifen Scheune des Landwirts Evert Große Bardenhorst ist der VVV in der Lage, die Planung zu verwirklichen.

GN 09.11.02: Mühlenverein [Veldhausen] will 250 Jahre altes Bijhus [auf dem Hof des Bauern Winkelmann in Esche] retten. Auszug: Aus der Zeit der Erbauung stammt auch das „Hoi Hoi“, ein kaum 30 mal 30 Zentimeter großes, von innen hohles Sandsteinrefief neben der Eingangstür. Es hat die Form eines Katzenkopfes und sollte die bösen Geister von der Familie fernhalten.

GN 14.11.02: Vielfältiges Lebenswerk Friedrich Hartmanns. [Träger-]Verein [des Friedrich-Hartmann-Museums in der Gildehauser Lukasmühle] arbeitet an der Erfassung der Kunstwerke. Museum weckt Interesse im In- und Ausland. [Bislang wurden 1057 Gemälde erfaßt.]

GN 15.11.02: Ruhrpott an der Ems. Ausstellung zur Meppener Eisenhütte.

GN 16.11.02: Familienforschung am andern Ende der Welt. Bernhard Lüken aus Lingen sucht nach Zeugnissen aus dem Leben seines Großonkels aus Lohne. Auszug:

Seit 15 Jahren erforscht Bernhard Lüken aus Lingen die Geschichte seines Großonkels Heinrich Bürschen. Der 1881 in Lohne in einer armen Familie von Heuerleuten geborene Bürschen wirkte von 1911 bis zu seinem Tod 1957 als Steyler-Missionar auf den Philippinen. Morgen wird zu seinem Andenken an der Stelle seines Geburtshauses in Südlohne eine Gedenkklause eingeweiht.

GN 16.11.02: „Der Rest ist Schweigen“ – Orte der Erinnerung. Sparziergänge über Graftschafter Friedhöfe zu den Gräbern bekannter und besonderer Persönlichkeiten. Von Karl Koch.

GN 18.11.02: Willy Friedrichs Fotos erzählen vom Alltag. Ausstellung In Emlichheim eröffnet. Auszug: Mehr als 17 000 Fotos hat Friedrich in seiner etwa 50-jährigen Laufbahn für die GN gemacht.

GN 23.11.02: Die Zinngießer von Neuenhaus: solide Handwerker – clevere Kaufleute. Heimatforscher erkunden die Geschichte der Handwerker-Familie Arends.

GN 25.11.02: Werner Diener [geb. 1922 in Gera]: „Maler des Lichts“. 50. Ausstellung „Kunst im Kreishaus“.

GN Wilsum ist das schönste Dorf in der Grafschaft: Sieger beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“.

GN 29.11.02: Altreformierte Gemeinde [Bad Bentheim] feiert: Kirche erstrahlt in neuem Glanz.

GN 05.12.02: „Ein wichtiges Stück Neuenhauser Geschichte wurde aufgerollt“. Ausstellung über Zinngießer-Familie [Arends].

GN 07.12.02: 50 Jahre Stadtgeschichte auf brillanten Fotografien [aus der Sammlung Richard Zahn 1912-1962].

GN 30.12.02: Hof Garbert einer der schönsten in Europa. Aufgenommen in die Reihe der „LandSelection“-Betriebe. Viel Lob auch für die Grafschaft.

GN 31.12.02: Heimatverein Itterbeck tritt in das aktive Stadium ein. Mitglieder stellten altes Bauernhaus [auf dem Hof von Albert Legtenborg] wieder her. Langfristiges Ziel ist ein „Hof für Heimatpflege“.

GN 13.02.03: Zwei couragierte Leben voller Vertrauen auf Gott. Film porträtiert die Zwillinge [Hermann und Anna] Scheipers aus Ochtrup. Auszug:

Als der junge Priester Hermann Scheipers aus Ochtrup im September 1940 mit polnischen Zwangsarbeitern eine Messe feiern will, wird er von der Gestapo ins Konzentrationslager [Dachau] gesteckt. Sein Verbrechen: Er gilt den Nazis als „fanatischer Anhänger der katholischen Kirche“. Es beginnt eine beeindruckende Geschichte über Gottvertrauen und Zivilcourage, die heute als Dokumentationsfilm im Fernsehen nachgezeichnet wird.

Grafschafter Wochenblatt am Sonntag. Sonntagszeitung für die Grafschaft Bentheim. Grenzland-Woche, Firnhaberstr. 5, 48529 Nordhorn, Redaktion: Tel. 05921-8001-0

GWaS 29.09.02: Vechtehof im Nordhorer Tierpark wurde am Donnerstag feierlich eröffnet. Haustierrassen in historischen Gebäuden untergebracht..

GwaS 03.11.02: Gedenkstätte beim Kloster Frenswegen wurde neu gestaltet. Stadt setzte „Franzosenfriedhof“ in Stand. Auszug: Dort wurden sieben junge Franzosen bestattet, die 1870/71 als Kriegsgefangene im Kloster Frenswegen untergebracht waren und dort fern der Heimat an den Folgen einer Pockenerkrankung starben.

V.3 Bücher

* = Dieses Buch ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, Meppen vorhanden.

Kurt Buck und Hanne Weißmann: Auf der Suche nach den Moorsoldaten - Emslandlager 1933-1945 und die historischen Orte heute. 88 S., ISBN 3-926277-08-4, 7 Euro. *

Die Meppener Tagespost schreibt am 25.3.2003 unter der Überschrift „Suche nach den Moorsoldaten“:

„Papenburg. Das Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Emslandlager in Papenburg hat jetzt in 4., überarbeiteter und aktualisierter Ausgabe seine Broschüre „Auf der Suche nach den Moorsoldaten - Emslandlager 1933-1945 und die historischen Orte heute“ herausgegeben. Diese 1983 erstmalig und bisher in insgesamt drei Auflagen mit inzwischen 10 000 Exemplaren erschienene Broschüre gibt historische Informationen über die Emslandlager. Das von Kurt Buck und Hanne Weißmann erarbeitete Heft enthält auf 88 Seiten Kurzdarstellungen zu jedem der 15 Emslandlager und zu den neun Lagerfriedhöfen. Ergänzend werden genaue Wegbeschreibungen zu diesen Orten gegeben, so dass sich Einzelpersonen und Gruppen auf Spurensuche begeben können. Vor Ort lassen sich durch im Heft abgedruckte topografische Kartenausschnitte aus den 30er Jahren und, im Vergleich hierzu, Kartenausschnitte aus der Neuzeit sowie zahlreiche Fotos Eindrücke von den Geländen und dem damaligen Aussehen der Lager gewinnen. Die Broschüre kann zum Preis von 7 Euro im DIZ, Tel. 049619163 06 oder über den Buchhandel bestellt werden.

Landkreis Grafschaft Bentheim und Gemeinde Dinkelland/NL: Herren und Bauern auf den Spuren des Bischofs... In deutscher und niederländischer Sprache. *

Wir schreiben das Jahr 1300, eine Zeit, in der der Bischof [von Utrecht] die Bauern in Twente und der Grafschaft Bentheim regierte. Diese Broschüre, die dazugehörigen Fahrrad- und Wanderrouten sowie eine Ausstellung versetzen Sie in die Zeit von damals.

S. 01 Vorwort

S. 02 Impressum

S. 03 Karte der Region

S. 06 Der bischöfliche Hof Ootmarsum. Ein Bischof in Ootmarsum.

S. 09 Hörige Pächter. Tiende (Zehnte) als Steuer. Sandsteingewinnung. Sechs Bischofshöfe [darunter Ootmarsum für die Niedergrafschaft]

S. 13 Hofmeier. Die Klosterkammer.

- S. 14 Die Landwirtschaft. Vom Roggen zu einem Mischbetrieb. Demonstrationsbetrieb 't Ribbert. Exakte Buchhaltung. Schwieriger Beginn. Mist aus dem „Potstal“. Bauern hängen an ihrem Land. Die gleiche Situation. Strafzahlungen.
- S. 21 Die Herren und Bauern Routen. Drei Kategorien:
1. bei der ersten Kategorie darf der Radfahrer oder Wanderer den Bauernhof nicht betreten.
 2. bei der zweiten Kategorie ist er auf dem Hof willkommen; er kann ihn per Rad oder wandernd überqueren.
 3. bei der dritten Kategorie stehen die Bewohner zu einem Gespräch zur Verfügung.
- S. 24 Hofhörige Anwesen des Hofes Ootmarsum im Jahr 1385, in der Grafschaft Bentheim:
- Albertink oder Vossenhuis, Hof, Höcklenkamp/Uelsen, unbekannt
 Alferink, Wilsum, unbekannt
 Assink ober Boerrigter, unbekannt
 Bisschoppinkhof oder Scholte, Wilsum, unbekannt
 Boode, Hof, Hilten, unbekannt
 Boerrigter oder Assink, unbekannt
 Dierkink, Hof, Tangenberg 6, Getelo, Bauernhof = Bh, Fam. Dierink Noord, N (= nördliche Radroute²⁰³) 9
 Eppink oder Epman, Hof, Am Lemker Esch 3, Lemke/Uelsen, Bh, Fam. Kolde, Noord, N 1
 Esman oder Essink, Hof, Halle, Bh, Fam Esmann, Höcklenkamperstr. 4, Noord, N 7
 Hemkink oder Hemmeke, Hof, Itterbeck, Schoolstege 8, Bh, Noord, N 10
 Hesselink, Hof, Emlichheim, unbekannt
 Holthuis, Hof, Hardingen, Hoambergsteege 6; Halle, Bh, Fam. Holthuis, Noord
 Hombert oder Obertink, Hof, Hilten, unbekannt
 Jonkerink, Hof, Hünenbachweg 7, Höcklenkamp/Uelsen, Bh, Fam. Jonker, Noord, N 6
 Koldenhuis oder Kolde, Hof, Hallerstr. 8, Uelsen, Bh, Fam. Kolde, Noord, N 5
 Konink, Hof, Itterbeck, Bh, Achterende 1, Fam. Koning, Noord, N 11
 Konink, Hof, Westerwijk (D), unbekannt
 Leeftink, Hof, Wilsum, unbekannt
 Lewerkink, Hof, Leierink, Itterbeck, Bh, Fam. Lott
 Mollerink, Hof, Wilsum, unbekannt
 Nijhuis, Hof, Hardingen, Bode Steege 19, Halle Fam. Nijhuis
 Obertink oder Hombert, Hof, Hilten, unbekannt
 Ribbertinck, Hof, Wilsumerstr. 36, Emlichheim, Bh, Fam. Ribbert
 Ridder oder Ridderink, Hof, Hesingerstr.2, Halle, Bh, Fam. Ridder, Noord, N 8
 Scholte oder Bisschoppinkhof, Wilsum, unbekannt
 Scholte Eekhoff, Hardingen, Schulstr. 15, Halle, Bh, Fam. Schulte Eekhoff, Noord, N 3
 Suterink, Hof, Wilsum, Bh, Fam. Züter
 Vrijlink, Erbe, Emlichheim, unbekannt
 Vos-Bode, Hardingen, Bodestege 19; Halle Fam. Vos-Bode, Noord, N 4
 Vossenhuis oder Albertink, Hof, Höcklenkamp/Uelsen, unbekannt
 Wensink, Grenzweg 21, Halle, Bh, Fam. Weersmann
 Wiegering oder Wiggerink, Hof, Lemker Feld 1, Lemke/Uelsen, BH, Fam. Wiegerink, Noord, N 2

²⁰³ Von Uelsen geht es Richtung Lage, Getelo, Itterbeck und wieder nach Uelsen zurück. Auf dieser 38 Kilometer langen Tour passiert der Radfahrer 11 Bauerhöfe des einstigen Hofes von Ootmarsum.

Wiggerink, Hof, unbekannt
 Wilmink, Hof, Hausnummer 12, Halle, Bh, Fam. Kampert.
 Wolbertink oder Wolterdinkmolle, Wilsum, unbekannt
 Wolterdinkmolle oder Wolbertink, Wilsum, unbekannt

S. 26. Touristische Informationen

W.G. Doornbos: Genealogische Bibliografie van de Provincie Groningen, Groningen 2001, 168 S., f 27,50. Der 3. Druck dieses bedeutsamen Buchwerkes in der Serie *Groninger Bronnen en Toegangen*. – Die Bestandsaufnahme umfaßt ca. 2 400 Bücher und Artikel und der Index zählt mehr als 8 000 Hinweise auf Groninger Familien. Die Einleitung enthält auch eine Liste von verschiedenen Bauernhaus-Büchern und viele Hinweise auf zu befragende Quellen.

Petronella J.C. Elema: Naamsaanneming in Groningen, 1811-1826.

Y. Botke en H. Maring (Red.): De Groninger Boer. De wording van een nieuwe plattelandselite. Uitgave G & M in Zusammenarbeit mit Buchhandel Van der Laan & Postma in Leens, Euro 14,50. (Quelle: HuppelDePup 2/2002, S. 61)

Y. Botke : Boer en heer. Groninger Historische Reeks deel 23. Uitgeverij Van Gorcum, Assen 2002, ISBN 90-23238265, 728 S., geb., Illustr., Euro 27,00. Dissertation, handelnd über die „dicken“ Bauern der Marschengegenden der Provinz Groningen, die Gruppe mit mindestens 40 oder 50 ha Land... (Quelle: HuppelDePup 1/2003, S. 26)

W.G. Doornbos, P.J.C. Elema, D.F. Kuiken: Lidmatenboek van de gereformeerde kerk van stad Groningen 1594-1660. Teil 28 der Serie *Groninger Bronnen en Toegangen*. Euro 34,28. Der Index wird als Teil 29 herausgegeben werden. (Quelle. HuppelDePup 1/2002, S. 26)

Het geslacht Toxopaeus (1576-2000). Herausgegeben durch die Stiftung Gerrit Alja Toxopeus 1852, gebunden, 600 Seiten, reich illustriert, versehen mit einem Index, inklus. Versand in den Niederlanden Euro 86,22. – Der älteste Vorfahre ist Ds. Lubbertus Toxopäeus (1576-1661), verheiratet mit Geeske Fe(u)wen und begraben in der Kirche zu Larrelt²⁰⁴ [bei Emden], Ostfriesland. Die Ausgabe wurde mit viel Sorgfalt erstellt, die genealogische Übersicht ist vollendet und in dies Werk aufgenommen worden. Interessierte können mit der Stiftung über folgende Adresse in Kontakt treten: Klass Toxopeus, Weverssingel 14, NL-3811 GJ Amersfoort, Tel 0031-33-4799961, k.toxopeus@wxs.nl (Quelle: HuppelDePup 1/2002, S.27)

Kornelis Mulder: Hannekemaaiers en kiepkerels. Dieses 1973 erschienene Büchlein gibt eine kurze Übersicht aller Arten von Arbeitern und Kaufleuten, die in die Niederlande zogen. Umfangreichere Information über die Wanderarbeit zwischen 1600 und 1900 gibt Jan Lucassen in Naar de kusten van de Noordsee. (Quelle: HuppelDePup 2/2002, S.53)

Hugenotten in Groningen, 1985. Das ist der Titel einer Untersuchung über die Flüchtlinge. Am Schluß befindet sich eine Namenliste. (Quelle: HuppelDePup 2/2002, S.53)

Ringnoir: Hoofdofficieren der infanterie 1568-1813. Regimente wechselten oft, manchmal alle 3-5 Jahre. In diesem Büchlein kann man, mit Hilfe der Kommandanten, Soldaten finden. (Quelle: HuppelDePup 2/2002, S.53)

²⁰⁴ Zusatz des Schriftleiters: Er war von 1601 bis 1661 evangelisch-reformierter Pastor in Larrelt.

Lemmen: The Lemmen family of Grafschaft Bentheim. Nachkommen von Berend Lemmen und Die Wigges, im 18. Jahrhundert in Laar in der Grafschaft Bentheim. Nachkommen in Overijssel, Drenthe und Groningen. (Quelle: HuppelDePup 2/2002, S.56)

Leenes: Isidor Leenes, biografische schets: genealogisch overzicht van de Groningse familietak. 186 Seiten. 1773 verließ Bernd Lienesch seine Heimat in Ankum bei Osnabrück und zog nach Friesland. (Quelle: HuppelDePup 2/2002, S.56)

Suk: Van turfstekers en Veenkoloniale schippers, een familiechroniek van fe familie Su(u)k, 106 Seiten. Stammeltern sind Roelof Jans Suck und Aaltje Lucas, die sich im 18. Jahrhundert aus dem Münsterland kommend in Veendam niederließen. (Quelle: HuppelDePup 2/2002, S.56)

Staphorst: Van Staphorst via Staphors(t)ius tot Stavasius. Nachkommen von Nicolaas Staphorst und Mayke van Bentheim, die 1593 in Leeuwarden heirateten. (Quelle: HuppelDePup 2/2002, S.56)

Storteboom: Een aanzet tot stamboom-onderzoek van het geslacht Storteboom, 1700-2000, 161 Seiten. Stammvater ist Hendrik Storteboom, geb. ca. 1600 in Halle [Kirchspiel Uelsen], der auf der Hofstelle Storteboom wohnte. Nach 1800 ist die Familie besonders in der Gemeinde Grootegast/NL zu finden. (Quelle: HuppelDePup 2/2002, S.56)

A. Huizinga: Huizinga' s complete lijst van Voornamen. Vraagbaak voor de afkomst en betekenis van Nederlandse en Vlaamse voornamen, Uitgerij Trion, ISBN 90-51217447, 352 S. , Leineneinband, Euro 11.50. (Quelle: HuppelDePup 2/2002, S. 60)

A. Huizinga: Huizinga' s complete lijst van Namen. Vraagbaak voor de afkomst van de Nederlandse en Vlaamse familienamen, Uitgerij Trion, ISBN 90-5121782x, 372 S. , Leineneinband, Euro 11,50. (Quelle: HuppelDePup 2/ 2002, S. 60)

E. Houting : Grafbloempjes. Kerkhoven en begraafplaatsen in de Gemeente Groningen. Uitg. Noordboek, ISBN 90-33012510, 96 S., illustriert, Euro 12,00.

Dieses Buch beschreibt bestehende und verschwundene Kirch- und Friedhöfe. Man kann es als einen Führer beschreiben, um in die Vergangenheit zu gehen, die Schönheit der Lage und Anlage zu bewundern und um einen Augenblick zur Besinnung und zum Nachdenken an diesen stillen Orte zu kommen. Die älteste bekannte Kirche, eine Vorgängerin der Martinikirche, gab bei Ausgrabungen Gräber aus dem 7. bis 9. Jahrhundert frei. In dieser Periode spricht man von Gräberfeldern. Die Baum- und Brettersärge wurden mittels der C14-Methode datiert. Für die Begüterten sind Begräbnisse in Kapellen und Kirchen üblich gewesen. Der einfache Mann hatte seinen letzten Ruheplatz auf dem Friedhof außerhalb des Gebäudes.

(Quelle: HuppelDePup 3/2002, S. 91)

VI. COMPUTER UND INTERNET

Internet

VI.02.0 Niederländische Kontaktdienst-Adressen aus dem Internet
Kontaktdienstadressen der Nederlandse Genealogische Vereniging (NGV) kann man sich zum Teil aus dem Internet holen: website-Adresse: www.contactdienst.nl

VI.02.02 Erklärung niederländischer Familiennamen.
Das Genealogische Vademecum www.wazemar.org/genealogie-a-z/encyb.htm

ist ein Wörterbuch mit genealogischen Begriffen, alphabetisch nach Stichworten. Über *items* auf der Startseite kann man *familiennaam* wählen, wo dann erklärt wird, wann der Familienname entstand, wieviel Namensträger es gibt; weiter wird noch auf Literatur verwiesen. Dies ist auch sofort über <http://www.wazemar.org/genealogie/familienemen/a-familiennamen.htm> aufzurufen.

VI.02.03 „Baumwollroute“ im Internet. www.ETN-net.org/routes

Die „Münsterländische Baumwollroute“ präsentiert sich neuerdings im Internet. In einem europaweiten Projekt wird die Geschichte der Textilindustrie zwischen Bocholt und Nordhorn ausführlich dargestellt. Ziel ist es, das Interesse am „textilen Erbe“ zu wecken.

VII. HERALDIK - WAPPENKUNDE - HAUSMARKEN

VII.01 Regionale Obrigkeits-Heraldik in Groningen/NL

Die Zeitschrift HuppelDePup berichtet: Ankündigung des Referates von Herrn J.A. Bos: Regionale Obrigkeits-Heraldik in Groningen; von Bürgen, Gerichtsbarkeiten, Deichgenossenschaften und Gemeinden. – Die Heraldik begann in Groningen im 14. Jahrhundert. Die ältesten Wappen waren einfach. Dies veränderte sich nach der Ehe der Anna van Ewsum mit Carel Hieronymus von Inn- und Kniphausen. Seitdem entwickelte sich eine Heraldik, die ihre Spuren in der heutigen Öffentlichkeitsheraldik hinterlassen hat. (Quelle: HuppelDePup 1/2003, S. 3)

VIII. MITTEILUNGEN

VIII.1 Mitgliederbeitrag

Der Mitgliederbeitrag in Höhe von **21 Eur** (Ausland 22 Eur) ist jährlich bis zum 31. März fällig. Um Überweisung des Mitgliederbeitrags wird auf nachstehende Konten gebeten: Emsländische Landschaft, Sögel, **Kontonummer 62 005 004 bei der Sparkasse Emsland (BLZ 266 500 01)**.

Vorl. niederländisches Konto: Jan Ringena, Rabobank Ootmarsum, NL-7631 BX Ootmarsum, bankrekeningnummer 14.01.24.543.

In den Niederlanden hat die Rabobank Ootmarsum die Postschecknummer 805122. (Vermerk: „Fam. Forsch. 2003“). Bitte geben Sie bei der Überweisung deutlich Name, Vorname und Wohnort an.

VIII.2 Termine unserer nächsten Versammlungen

Sa., d. 15. (nicht 8.) November 2003: 43. Mitgliederversammlung. Dr. Andreas Eiyneck: Volkskunde und Familienforschung. Beginn: 14.00 Uhr in Meppen, Ludmillenstr. 8

Sa., d. 24. Januar 2004: 32. Genealogischer Austauschnachmittag.

Sa., d. 15. Mai 2004: 44. Mitgliederversammlung. Referent: Dr. H. Voort, Bad Bentheim - Gildehaus. Das Thema wird noch bekanntgegeben.

Sa., d. 20. November 2004: 33. Genealogischer Austauschnachmittag.

Alle Versammlungen finden um 14.00 Uhr in Meppen, Ludmillenstr. 8, statt.

VIII.3 Veränderungen der Mitgliederliste

VIII.3.1 Eintritte

330 Anneli Jonker, Boterkorfhoek 77,
NL-7546 JD Enschede, Telefon 0031-53-4780388

FG: Frau Jonker forscht nach den Familien Jonker, Hagedo(o)rn und Deters.

Eintritt: 11.6.03

Wir begrüßen Frau Jonker ganz herzlich und wünschen ihr viel Freude und Erfolg bei ihrer Forschung!

VIII.3.2 Verstorben

Am 7. Juni 2003 verstarb Georg Grondmann, Rechtsanwalt und Notar in Salzbergen. Er wurde am 22. März 1948 geboren und trat am 16.9.2000 in unsern Arbeitskreis ein. Vor drei Jahren organisierte er in Salzbergen ein großes Familientreffen, über das wir berichteten²⁰⁵. Zusammen mit Marijo Lörraine Kokkeler schrieb er die Familienchronik „Lammers 2000 – Aus den Auen der Dinkel, eine Familiengeschichte“²⁰⁶. Wir hatten noch viele interessante genealogische Arbeit vom ihm erwartet und sind traurig, daß er so früh aus unserer Mitte genommen wurde.

Wir sprechen der Familie Grondmann unsere herzliche Anteilnahme aus.

VIII.4 Dank für Abdruckgenehmigungen

Wir danken für alle Abdruckgenehmigungen.

VIII.5 Termine unserer Nachbarvereine

VIII.5.1 Arbeitskreis Familienforschung Osnabrück e.V.

Alle Versammlungstermine fallen auf den 2. Samstag im Monat.

Zeit: 14.00 bis 17.00 Uhr, Ort: Landhaus Mehring, Iburgerstr. 240, Osnabrück, Telefon 0541-51105). - Anfahrt A 30: Abfahrt Bundesautobahn Osnabrück-Nahne. Richtung Bad Iburg B 51, Beschilderung „Franziskushospital“ folgen, nach Überquerung der Brücke rechts abbiegen und nach etwa 25 Metern wieder rechts.

Auskunft erteilt: der Vorsitzende Michael Ortmann, Horstmarer Landweg 125, 48149 Münster, Tel. 0251-80173

VIII.5.2 Osnabrücker genealogischer Forschungskreis e. V.

Internet (Hinweise und Kontakte): <http://www.os-gen.de>

Vereins-e-mail: info@os-gen.de:

Vorsitzender: Michael G. Arenhoevel, Kiwittstr. 1a, 49080 Osnabrück, Tel. 0541-49495, e-mail: M.G.Arenhoevel@t-online.de

Samstag, d. 25. Oktober 2003: 12. Mitgliederversammlung

Alle Versammlungen fallen auf den letzten Samstag im Monat, 15.00 bis 17.00 Uhr.

Versammlungsort: Hotel Gretescher Hof, Sandforter Str. 1, Osnabrück

VIII.5.3 Upstalsboom-Gesellschaft für historische Personenforschung und Bevölkerungsgeschichte in Ostfriesland e.V. Fachstelle: Fischteichweg 16 im Hause der Landschaftsbibliothek, 26603 Aurich (Telefon (neu) 04941 - 96 78 78). Telefax: 04941-

967957. E-Mail: upstalsboom@gmx.de . Internet: www.upstalsboom.org

Öffnungszeiten: freitags 10-13 Uhr und 14-18 Uhr.

Termine bitte bei der Fachstelle erfragen.

Termine bitte bei der Fachstelle erfragen.

VIII.5.4 Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde.

Vorsitzender: Wolfgang Büsing, Lerigau 14, 26131 Oldenburg, Telefon 0441-503622.

Versammlungstermine bitte dort erfragen. <http://www.genealogy.net/gene/vereine/OGF>

²⁰⁵ I.1 Großes Familientreffen mit mehr als 350 Teilnehmern, Lammers-Clan aus der ganzen Welt kam nach Salzbergen, in: EBFF Band 13, Heft 65, Juli 2002, S. 101

I.2 Lammers 2000 – Nachlese eines gigantisch-schönen Familienfestes, in: EBFF Band 13, Heft 65, Juli 2002, S. 102

²⁰⁶ Besprochen in EBFF Band 13, Heft 65, Juli 2002, S. 144f.

VIII.5.5 Arbeitskreis Familienforschung Lingen.

Fachstelle Familienforschung, Baccumer Straße 22, 49808 Lingen

Termine erfragen bei: Dr. Ludwig Remling, Stadtarchiv Lingen, Postfach 2060, 40803 Lingen (Ems), Telefon 0491-9167110, <http://www.L.Remling@stadtarch-lingen.de>

VIII.5.6 Familiengeschichtlicher Arbeitskreis Rheine. Leiter: Franz Winter, Leineweberstr. 31, 48477 Hörstel, Tel. 05459-7884, e-mail: F. Winter @t-online, de.

Arbeitsabende sind an jedem ersten Dienstag im Monat (außer Juli und August) ab 17.00 Uhr im Stadtarchiv Rheine, Kannegießerhaus (gelegen an der Marktstraße, zwischen Auf dem Thie und Marktplatz). Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

Aktuelle Hinweise entnehmen Sie bitte der Homepage

<http://www.r-net.de/rheine/ahnen/index.htm>

VIII.5.7 Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung des Heimatvereins Dinklage.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe treffen sich an jedem ersten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr in den Heimatstuben, im alten Bahnhof an der Ledestraße, in Dinklage.

Ansprechpartner der Arbeitsgruppe ist Herr Walter Wendeln, Riedenbergweg 11, 49413 Dinklage. Tel. 04443-1876. <http://www.datenautobahn.de/dinklage-hv/ahnen.htm>

VIII.5.8 Arbeitskreis Familienforschung Ahlen und Umgebung e.V. Das Einzugsgebiet des Vereins umfaßt den Kreis Warendorf und angrenzende Gebiete.

<http://www.ahlingen.de> - Auskunft erteilt: Vorsitzender: Robert Mende, Fritz-Winter-Weg 23, 59227 Ahlen, Tel. 02382-5333.

Samstag, d. 13. Sept. 2003, 20 Uhr: 31. Treffen – Außentermin – Ort: Ostbevern – Dorf-

führung und Bericht von Heinrich Eickholt. Thema: Heimathaus. Pfarrarchiv
Samstag, d. 15. Nov. 2003, 20 Uhr: 32. Treffen im Pfarrheim der St. Elisabeth-Kirche.
Austausch- und Literaturabend

VIII.5.9 Arbeitskreis Familienforschung Borken

Auskunft erteilt: Berend Robers, Zur Hünenburg 39, 48691 Vreden

VIII.5.10 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Twente

<http://ngv.twente.nl>

Vorsitzender: Herr F. J. M. Agterbosch, Enschedezestraat 146, NL-7552 CK Hengelo (O.), e-mail: f.agterbosch@wxs.nl

Sa., 13. September 2003: Referat des Herrn O.J.A.M.J. Dierckxsens : Die Geschichte des Notariats. Die Entstehungsgeschichte des Notariats liegt, bereits vor unserer Zeitrechnung, in Ägypten. Ferner standen das römische Reich und die Universität von Bologna in Nord-Italien an der Wiege des heutigen Notariats. Kaiser Karl V. und Napoleon haben dem Notariat Gestalt verliehen. Notarielle Akten sind wertvolle und interessante Quellen, die für Historiker und Genealogen sehr wichtig sind. Kaufverträge, Heiratseinstimmungen, Testamente, aber auch Zeugenerklärungen und Wetten liefern wertvolle Beiträge zu unserer genealogischen Forschung.

Sa., 11. Oktober 2003:

Nach einer kurzen Mitgliederversammlung spricht Herr Kok zum Thema: Begraben, Friedhöfe und Totenzettel (bidprentjes). Herr Kok hat zu diesen Begriffen ausführliche Forschungen angestellt, nicht allein in den Niederlanden, sondern auch in Deutschland.

Sa., 08. November 2003: Referat?

Sa., 13. Dezember 2003: Referat

Alle Veranstaltungen beginnen am 2. Samstag des Monats um 14.00 Uhr im Parkhotel, Hengelose Straat 200, in Enschede. Der Saal ist eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltungen bereits geöffnet.

VIII.5.11 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Drenthe

Auskunft erteilt der Sekretär A. Stiksma, Nijend 3, NL-9465 TP Anderen,
Tel. 0031-592-242258, e-mail: a.stiksma@hetnet.nl

Sa., 27. September 2003, 13.30 Uhr. Ort: brasserie „De Linde“ in Beilen. Herr J. Lucasen liest zum Thema: „Trekarbeiters, in het bijzonder de trek naar Drenthe“

Sa., 27. September 2003: Delft. Nationaler genealogischer Tag.

Sa., 1. November 2003, 13.30 Uhr. Ort: De Boshof in Odoorn. Herbst-Mitgliederversammlung (kurz). Dann wird Henk Hendriks über das neue genealogische Computer-Programm GP / Familie berichten. Dies ist das Nachfolgeprogramm von GD / D90, das viele Mitglieder bisher benutzten.

Sa., 13. Dezember 2003, 13.30 Uhr. Ort: De Aanleg in Deurze. Referat: Herr R.F. Vulsma: Das neue Namensrecht.

Sa., 31. Januar 2004, 13.30 Uhr. Ort: Hotel Zwols in Sleen. Referat Herr P. Leeman: Het herkennen, dateren en bewerken van met name oude foto's.

Sa., 13. März 2004, 10.00 Uhr. Ort: brasserie „De Linde“ in Beilen. Mitgliederversammlung. Ab 13.30: Nachmittagsprogramm.

Sa., 17. April 2004: Exkursion. Geplant ist ein Besuch beim „Topografische Dienst en Kadaster“ in Emmen.

VIII.5.12 Drentse Historische Vereniging (Vereniging voor geschiedenis en genealogie)

<http://dhv.ontheweb.nl>

Abteilung Genealogie. Sekretär: H. Berg, Tjalk 68, NL-9408 CC Assen/NL, Telefon 0031-592-353602.

VIII.5.13 Vereniging voor Genealogie en Historie „Westerwolde“

Sekretär: B. Roossien, Purmerlaan 26, NL 9501 AX Stadskanaal,
Tel. 0031-599-618897 - Termine bitte dort erfragen.

VIII.5.14 Nederlandse Genealogische Vereniging Groningen

Sekretariat: Herr Eddy Landzaat, Boeg 106, NL-9733 ER Groningen,
Tel. 0031-50-5735774, eddylandzaat@home.nl

VIII.5.15 Werkgroep Genealogisch onderzoek Duitsland

Vorsitzender: Drs. J. E. de Langen, Beverweerdseweg 10, NL-3985 RD Werkhoven /
Niederlande. e-mail: jelangen@xs4all.nl

Sa., 25. Oktober 2003: Herbstversammlung in Baarn (t' Brandpunt)

VIII.6 Zehnjähriges Bestehen des Arbeitskreises Familienforschung Osnabrück

Der Verein „Osnabrücker Familienforschung“ feierte am 28. Juni 2003 sein zehnjähriges Bestehen. Nach einigen Tagesseminaren von J. Ringena (Thema Familienforschung) an der Volkshochschule Osnabrück wurde der Osnabrücker Verein 1993 gegründet. Erster Vorsitzender und Schriftleiter des Mitteilungsblattes „Osnabrücker Familienforschung“ war J. Ringena für fast 1 ½ Jahre. Sein Nachfolger wurde Michael G. Arenhövel, der viel zum Aufbau des Vereins beigetragen hat. Er ist auch Mitglied unseres Vereins. Seit 2000 leitet Michael Ortmann den Osnabrücker Verein. Unser Vorsitzender J. Ringena überbrachte zur Jubiläumsfeier gute Glückwünsche unseres Arbeitskreises.

VIII.7 F. J. M. Agterbosch erneut Vorsitzender der NGV Twente.

Zum neuen Vorsitzenden der Nederlands Genealogische Vereniging, Abteilung Twente, wurde Herr F. J. M. Agterbosch gewählt. Seit vielen Jahren ist er auch Mitglied unseres Arbeitskreises Familienforschung. Er besucht regelmäßig unsere Tagungen. Wir wünschen ihm, der zum zweiten Mal zum Vorsitzenden der NGV Twente gewählt wurde, viel Kraft und Phantasie zu seiner neuen, alten Aufgabe!